Wiener Stadt-Bibliothek.

24393 G

1792

g 24393

A
12

WIENER TASCHENKALENDER

zum

Nutzen und Vergnügen

auf das Jahr 1792.

Wien

bei Joh. Bapt. Wallishausser

IN 115956

STADTBIBLIOTHEK

Zeit- und Festrechnung

für das Jahr 1792.

Das Jahr 1792 nach Christi Geburt ist:

Das 6505. Jahr der Julianischen Periode.
— 2568. — der Olympiaden, oder
— 8. — der 641. Olympiade, die im Julius anfängt.
— 2545. — nach Erbauung der Stadt Rom.
— 2541. Nabonassarische Jahr, welches den 13. Junius anfängt.
— 5553. Jahr der Juden, welches den 23. September anfängt.
— 1205. — der Türken, welches den 24. October anfängt.
— 7300. — der neuern Griechen, wie auch ehemals der Russen.
— 3. — der Regierung Kais. Leopold II.

Goldene Zahl — — — — 7
Sonnenzirkel — — — — 9
Epakten — — — — VI.
Römer-Zinszahl — — — — IO
Sonntagsbuchstabe — — — A G.

Zwischen Weihnachten und Aschermittwoche sind 8 Wochen und 4 Tage. Die beweglichen Feste sind nach dem römischen Meßbuche eingerichtet.

Bewegliche Feste.

Der Sonntag Septuagesima genannt	5. Febr.
Aschermittwoch — — — —	22. Febr.
Ostertag — — — —	8. April.
Himmelfahrt Christi — — —	17. May.
Pfingstfest — — — —	27. May.
Heil. Dreyfaltigkeits-Sonntag —	3. Jun.
Christi Frohnleichnamsfest — —	7. Jun.
1. Adventsonntag — — —	2. Dec.

Quatember.

Februar — — — — — —	29.
May — — — — — —	30.
September — — — — —	19.
December — — — — —	19.

Vier Jahrszeiten.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 19. März um 10 Uhr 27 Minuten Abends.

Der Sommer fängt an den 20. Junius um 8 Uhr 25 Minuten Abends.

Der Herbst geht ein den 22. September um 10 Uhr 9 Minuten früh.

Der Winter beginnt den 21. December um 2 Uhr 40 Minuten früh.

Finsternisse.

Gegenwärtiges Jahr ereignen sich zwey Sonnenfinsternisse, und gar keine Mondesfinsterniß; aber auch von den Sonnenfinsternissen wird zu Wien keine sichtbar seyn.

Die erste Sonnenfinsterniß ereignet sich den 22. März, und wird vornehmlich im mittleren Amerika sichtbar seyn.

Die zweyte Sonnenfinsterniß geschieht den 16. September, und sie wird in ganz Afrika, und in den südlichen Gegenden von Europa sichtbar seyn.

Sonne nebst den Planeten.

Obere		Untere
♅ Urania		♁ Erde
♄ Saturnus	☉ Sonne	♀ Venus
♃ Jupiter		☿ Merkurius
♂ Mars		

Zeichen des Thierkreises.

Nördliche	Südliche
♈ Widder	♎ Waage
♉ Stier	♏ Scorpion
♊ Zwillinge	♐ Schütz
♋ Krebs	♑ Steinbock
♌ Löw	♒ Wassermann
♍ Jungfrau	♓ Fische

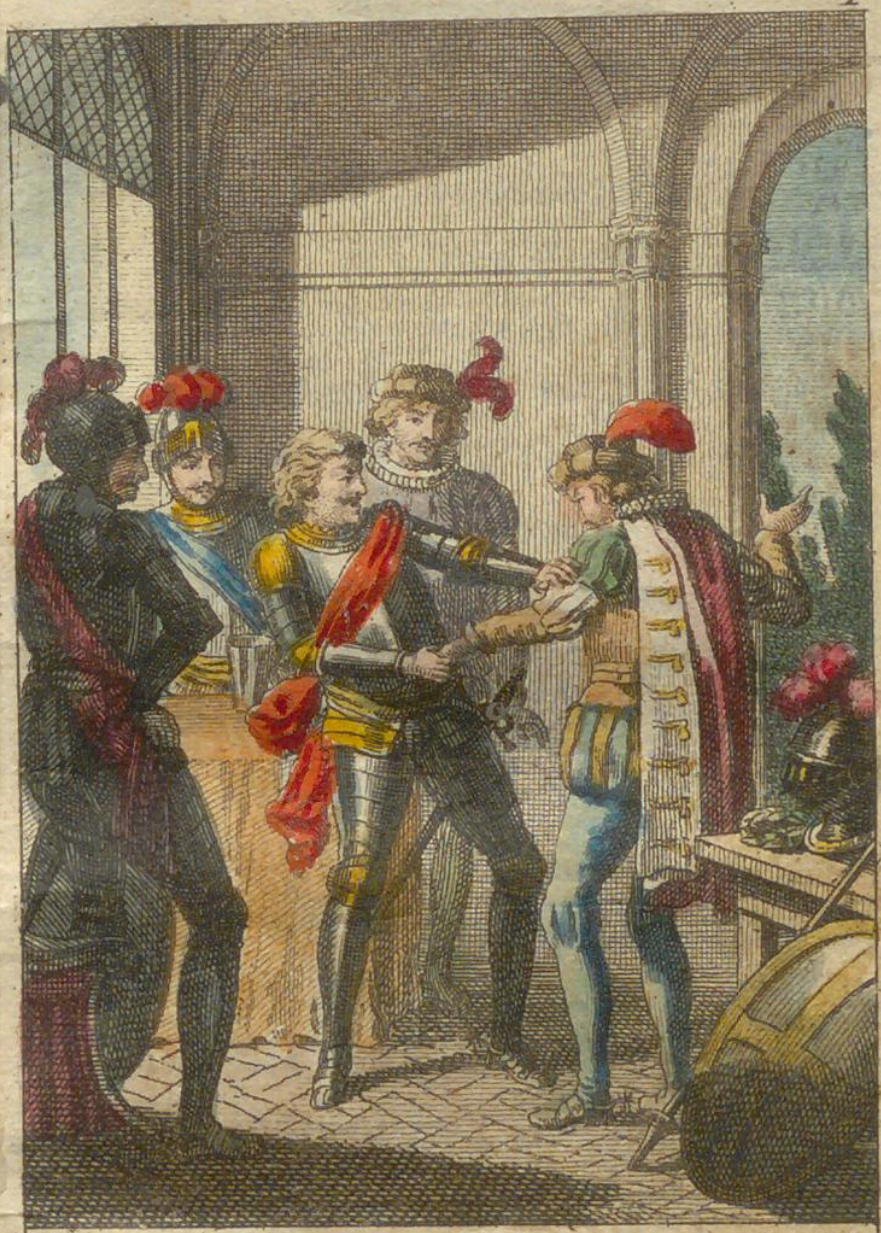
Mondsviertel und andere Kalenderzeichen.

● Neumond	☽ Mond
☽ Erstes Viertel	Drachenhaupt, oder aufsteigender Knoten ☊
○ Vollmond	Drachensch. niederst. Knoten ☋
☾ Letztes Viertel	
☌ Zusammenfüg.	
☍ Gegenschein	

Jänner.

Zeichen: der Steinbock.

Tage der Woche.	Mon.	Namen der Heiligen.	☾ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☉ Un. st.	m
Sonnt	1	A. Neuj.	☽ E. Vtl.	7	54	4	6
Montag	2	Macarius	den 1. um	7	53	4	7
Dienst	3	Genovefa	4 U. 11 M.	7	52	4	8
Mittw	4	Titus B.	früh.	7	52	4	8
Donner	5	Telesphorus		7	51	4	9
Freyt	6	H. 3 Kön.		7	51	4	9
Samst	7	Valentinus		7	50	4	10
Sonnt	8	A. 1. Sever.	☽ Vollm.	7	49	4	11
Montag	9	Hadrianus	den 9. um	7	48	4	12
Dienst	10	Paul Einsied.	10 U. 10 M	7	47	4	13
Mittw	11	Hyginus	früh.	7	46	4	14
Donner	12	Ernestus		7	45	4	15
Freytag	13	Hilarius		7	44	4	16
Samst	14	Felix Pr.		7	43	4	17
Sonnt	15	A. 2. N. Fes.	☾ L. Vtl.	7	42	4	18
Montag	16	Marcellus	d. 17. um				
Dienst	17	Anton Eins.	3 U. 32 M.	7	41	4	19
Mittw	18	Simon	früh.	7	40	4	20
Donner	19	Canutus		7	39	4	21
Freytag	20	Fab. Sebast.		7	38	4	22
Samst	21	Agnes J.		7	37	4	23
Sonnt	22	A. 3. Vinc.	● Neum.	7	36	4	24
Montag	23	Verm. Mar.	d. 23 um	7	34	4	26
Dienst	24	Timotheus	6 U. 34 M.	7	32	4	28
Mittw	25	Pauli Bek.	Abends.	7	31	4	29
Donner	26	Polykarpus		7	30	4	30
Freytag	27	Joh. Chrys.		7	29	4	31
Samst	28	Carl der Gr.		7	27	4	33
Sonnt	29	A. 4. Fr. S.	☽ E. Vtl.	7	26	4	34
Mont	30	Martina	d. 31. um	7	25	4	35
Dienst	31	Petrus Nol.	0 U. 8 M.	7	23	4	37
			früh.	7	22	4	38



Herab mit dem Ringe der Treue Helenens, von dem finger eines Meineidigen.

C. Sambach del. Seb. Mansfeld sc.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.

Wilhelm von Mayenthal hatte seine Schwester Helene mit dem Conrad von Wolfsstein verlobt. Der Ring der Treue war gewechselt. Helene war ein gutes, sanftes Mädchen, Conrad ein schöner, stattlicher Ritter; aber verdorben sein Herz. Ausländisches Fuchsblut klopfte im deutscher Busen. Staunend vernahm Mayenthal von seinem Waffenbruder Leonhard von Wildungen, daß Conrad in geheim Helenens Tugend spotte; daß er um eben die Zeit, da er den Trauring von seiner Schwester nahm, vor Uda von Dornek, der Buhldirne, auf den Knien lag, und sie um Minnesold bath. Nun schwört Mayenthal, daß Conrad Wolfsstein ewig aus der Sippschaft der von Mayenthal ausgeschlossen sey, und reißet dem Häuchler, der eben eintritt, den Ring mit den Worten vom Finger: Herab mit dem Ringe der Treue Helenens von dem Finger eines Meineidigen!

Februar.

Zeichen: der Wassermann.

Tage der Woche.	Tag d. M.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un. st.	☉ Un. m
Mittw	1	Ignaz M.		7	20	4	40
Donn	2	M. Licht.		7	18	4	42
Freytag	3	Blasius B.		7	16	4	44
Samst	4	Veronica		7	15	4	45
Sonnt	5	A Sept.	○ Vollm.				
Montag	6	Dorothea	den 8. um	7	13	4	47
Dienst	7	Romualdus	3U. 59M.	7	12	4	48
Mittw	8	Joh. v. Mat.	früh.	7	11	4	49
Donner	9	Apollonia		7	9	4	51
Freytag	10	Scholastica		7	8	4	52
Samst	11	Euphrosina		7	6	4	54
Sonnt	12	A Sexag.	☾ L. Vtl.	7	5	4	55
Montag	13	Kathar. Ricc.	d. 15. um	7	3	4	57
Dienst	14	Valentinus	0U. 57M.	7	1	4	59
Mittw	15	Faustin. Jov.	Nachm.	7	0	5	0
Donner	16	Juliana		6	58	5	2
Freytag	17	Julianus		6	56	5	4
Samst	18	Simeon		6	54	5	6
Sonnt	19	A Quinq.	● Neum.	6	52	5	8
Montag	20	Eleuther.	d. 22. um	6	51	5	9
Dienst	21	Fastnacht	6U. 10M.	6	49	5	11
Mittw	22	Aschermittw.	früh.	6	47	5	13
Donner	23	Eberhardus		6	46	5	14
Freytag	24	Schalttag		6	44	5	16
Samst	25	Matth. Ap.		6	42	5	18
Sonnt	26	G Invoc.		6	41	5	19
Montag	27	Walpurga	☽ E. Vtl.	6	39	5	21
Dienst	28	Edigua	d. 29. um	6	37	5	23
Mtttw	29	Quatemb. †	8U. 30M.	6	36	5	24
			Abends.	6	35	5	25

Ha! Ralows künftiges Weib in den armen eines Buhlen!

WIENER STADTBIBLIOTHEK

II.

Elsbeth von Erlbach hatte eine Schwester, so reitzend und schön, daß die eitelsten Weiber Lobrednerinnen ihrer Gestalt waren. Gottschalk, ein heimtückischer Wollüstling, verführte, entehrte und verstieß sie. Sie starb. — — Elsbeth suchte nun einen Rächer ihrer Schwester. Ihre Wahl fiel auf Ritter Asmund Ralow den Dänen. Ihre Hand war der Preis — Das Briefchen, das ihn beschied, kam durch Mißverstand an den Carl von Kleeborn, einen deutschen Ritter, und endlich doch wieder durch Zufall in die Hände des Ralow. Beyde nehmen die Einladung an, und erscheinen bey Mitternacht an dem bestimmten Orte. Elsbeth, die den Ritter von Kleeborn für ihren Ralow hält, will ihn eben umarmen, als der Däne wüthend mit den Worten hereinstürzt. „Ha! Ralows künftiges Weib in den Armen eines Buhlen!

März.

Zeichen: die Fische.

Tage der Woche.	M.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☾ Un. st.	m
Donner	1	Albinus		6	34	5	26
Freytag	2	Simplicius †		6	31	5	29
Samst	3	Kunegunde †		6	29	5	31
Sonnt	4	**G 2 Remin**		6	27	5	33
Montag	5	Eusebius		6	26	5	34
Dienst	6	Friederich	☽ Vollm.	6	24	5	36
Mittw.	7	Thom. Ag.	den 8. um	6	22	5	38
Donner	8	Joh. v. Gott	7 U. 39 M.	6	20	5	40
Freytag	9	Francisca	Abends.	6	18	5	42
Samst	10	40 Märterer		6	16	5	44
Sonnt	11	**G 3. Oculi.**		6	15	5	45
Montag	12	Gregor. M.		6	13	5	47
Dienst	13	Rosina	☾ L. Vtl.	6	12	5	48
Mittw	14	Mechthildis	d. 15. um	6	10	5	50
Donner	15	Longinus	8 U. 9 M.	6	9	5	51
Freytag	16	Heribertus	Abends.	6	7	5	53
Samst	17	Gertraud		6	5	5	55
Sonnt	18	**G 4. Lät.**		6	3	5	57
Montag	19	Josephus		6	1	5	59
Dienst	20	Nicetas	● Neum.	6	0	6	0
Mittw	21	Benedictus	d. 22. um	5	59	6	1
Donner	22	Octavia	6 U. 57 M.	5	57	6	3
Freytag	23	Victoria	Abends,	5	55	6	5
Samst	24	Gabriel Erz.	mit einer	5	53	6	7
Sonnt	25	**G 5. Jud. Mar. Ver.**	unsichtb. ☉ Finst.	5	51	6	9
Montag	26	Felix B.		5	49	6	11
Dienst	27	Rupertus		5	47	6	13
Mittw	28	Guntramus	☽ E. Vtl.	5	45	6	15
Donner	29	Eustasius	d. 30. um	5	43	6	17
Freytag	30	Schmerz. M.	4 U. 41 M.	5	41	6	19
Samst	31	Amos	Abends.	5	40	6	20

Leonhard nehmet hier aus meinen kalten, marklosen Händen Hele„ nen: euch übergebe ich sie. -D

WIENER STADTBIBLIOTHEK

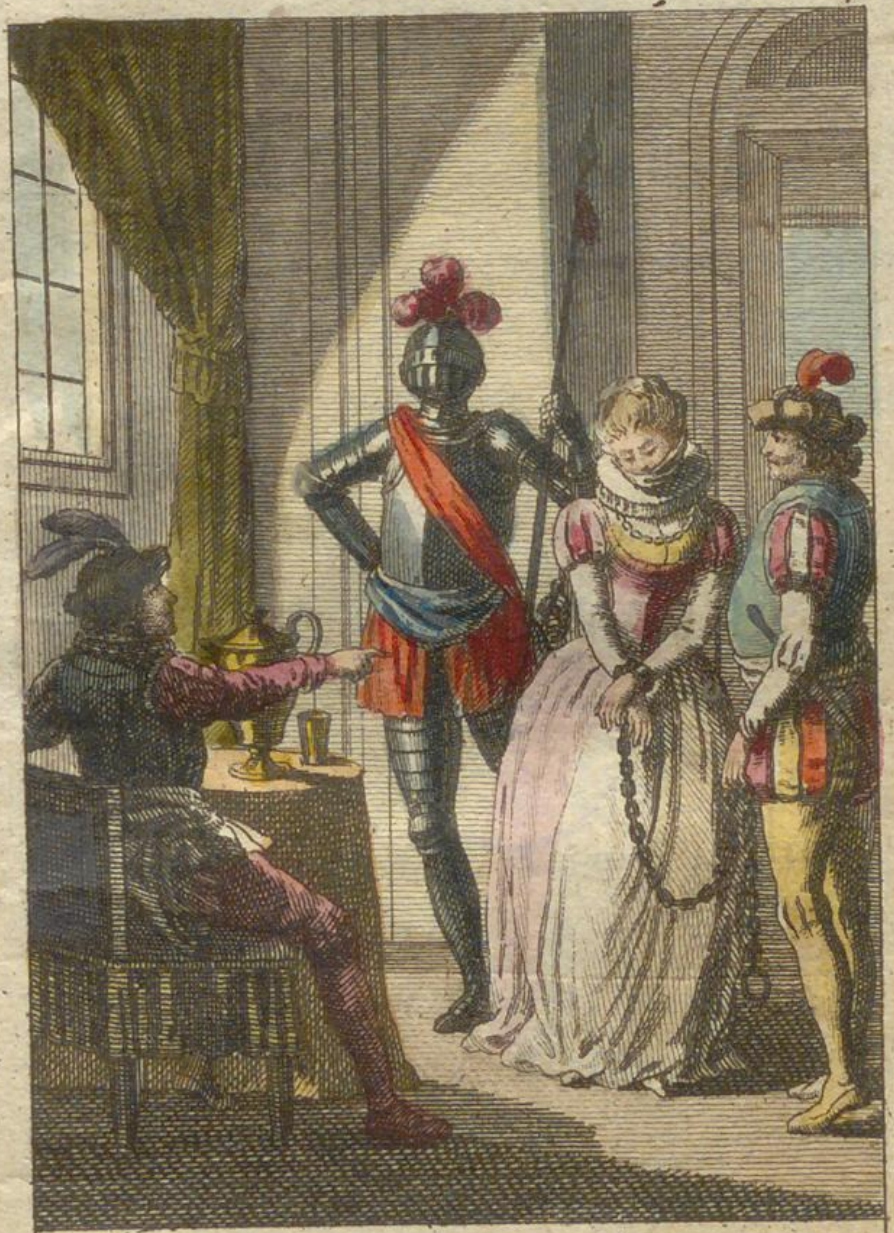
III.

Wilhelm von Mayenthal forderte den treulosen Conrad von Wolfsstein zum Zweykampfe. Der Feigherzige erschien nicht, suchte sich aber insgeheim an Helenen und ihrem Bruder zu rächen. Ein gedungener Meuchelmörder sollte das vortreffliche Mädchen aus dem Wege räumen. Der Anschlag mißlang. Nun überfiel Rustringer auf Gottschalks Anstiften ehrlos und ohne Absagebrief Mayenthals Burg, steckte sie in Brand, und stieß das Mordeisen in seine Brust. Mit Mühe entkam er seinen Händen, und erreichte blutend, und nur von seinen Knechten unterstützt, die Burg seines Freundes Leonhard von Wildungen. Sterbend ergeift er hier Helenens Hand, und übergibt sie seinem biedern Waffenbruder mit den Worten: Leonhard! nehmet hier aus meinen kalten, marklosen Händen Helenen: euch übergebe ich sie.

April.

Zeichen: der Widder.

Tage der Woche.	Mon. Tag.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un st.	☉ Un m
Sonnt	1	G6 Palmf.		5	39	6	21
Montag	2	Franz v. P.		5	37	6	23
Dienst	3	Richardus		5	35	6	25
Mittw	4	Isidorus	○ Vollm.	5	33	6	27
Donner	5	Gründonn.	den 7. um	5	32	6	28
Freytag	6	Charfreytag	8 U. 28 M.	5	30	6	30
Samst	7	Charsamstag	früh.	5	29	6	31
Sonnt	8	G. Osterf.		5	27	6	33
Mont	9	Osterm.		5	25	6	35
Dienst	10	Ezechiel		5	24	6	36
Mittw	11	Wiho	☾ L. Vtl.	5	22	6	38
Donner	12	Julius P.	d. 14. um	5	20	6	40
Freytag	13	Hermeneg.	2 U. 23 M.	5	19	6	41
Samst	14	Tiburius.	früh.	5	17	6	43
Sonnt	15	G1. Quaf.		5	15	6	45
Montag	16	Kallistus		5	14	6	46
Dienst	17	Rudolphus		5	12	6	48
Mittw	18	Apollonius		5	10	6	50
Donner	19	Crescentius	● Neum.	5	9	6	51
Freytag	20	Agnes Pol.	d. 21. um	5	7	6	53
Samst	21	Anselmus	8 U. 42 M.	5	5	6	55
Sonnt	22	G 2. Mif.	früh.	5	3	6	57
Montag	23	Adalbertus		5	2	6	58
Dienst	24	Georgius		5	1	6	59
Mittw	25	Marcus Ev.		5	0	7	0
Donner	26	Electus M.	☽ E. Vtl.	4	58	7	2
Freytag	27	Peregrinus	d. 29. um	4	56	7	4
Samst	28	Vitalis	11 U. 8 M.	4	54	7	6
Sonnt	29	G3. Jubil.	früh.	4	52	7	8
Montag	30	Kath. Sen.		4	51	7	9



Du, führe diese Dirne in dem Thurm.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

IV.

Der tapfere Wildungen war unbewaffnet auf die Burg des Conrad von Wolfsstein gekommen, und hatte ihm die goldene Halskette, und Helenens Briefe abgefordert, der sie ihm auch nach einigem Sträuben auslieferte. — Der Bösewicht benutzte den Zeitpunct. — Dornek von Dornburg, ein Spießgesell seines Lasters, entführte Helenen, während Wildungen von seiner Burg abwesend war. — Gefesselt und mit verbundenem Munde brachte sie Dornek auf Wolfsteins Burg, der die geraubte Schöne, über ihr Unglück spottend, mit den Worten einem seiner Knechte übergibt: Du, führe diese Dirne in den Thurm!

May.

Zeichen: der Stier.

Tage der Woche.	Tag d. M.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	☉ Au. m	☉ Un st.	☉ Un m
Dienst	1	Phil. u. Jak.		4	49	7	11
Mittw	2	Athanasius		4	48	7	12
Donner	3	† Erfindung		4	47	7	13
Freytag	4	Florianus		4	46	7	14
Samst	5	Gotthard	☽ Vollm.	4	44	7	16
Sonnt	6	**G4. Cant.**	den 6. um	4	43	7	17
Montag	7	Stanislaus	6U. 20M.	4	41	7	19
Dienst	8	Mich. Ersch.	Abends.	4	39	7	21
Mittw	9	Gregor. Naz.		4	37	7	23
Donner	10	Gordianus		4	35	7	25
Freytag	11	Mamertus		4	34	7	26
Samst	12	Pankratius					
Sonnt	13	**G5 Rogat.**	☾ L. Vtl.	4	33	7	27
Montag	14	Christianus	d. 13. um	4	32	7	28
Dienst	15	Sophia	8U. 50M.	4	31	7	29
Mittw	16	Johann Nep.	früh.	4	30	7	30
Donn	17	**Chr. Him.**		4	29	7	31
Freytag	18	Venantius		4	28	7	32
Samst	19	Ivo Beicht.		4	26	7	34
Sonnt	20	**G6. Exaud**	● Neum.	4	25	7	35
Montag	21	Secundinus	d. 20. um	4	24	7	36
Dienst	22	Jul. M.	11U. 6M.	4	23	7	37
Mittw	23	Desiderius	Abends.	4	21	7	39
Donner	24	Johanna		4	20	7	40
Freytag	25	Urbanus		4	19	7	41
Samst	26	Phil. Ner. †		4	18	7	42
Sonnt	27	**G Pfingst.**		4	17	7	43
Mont	28	**Pfingstm.**	☽ E. Vtl.	4	16	7	44
Dienst	29	Maximinus	d. 29. um	4	15	7	45
Mittw	30	Quatember †	2U. 46M.	4	15	7	45
Donner	31	Petronella	früh.	4	14	7	46
				4	13	7	47

Aber so _ so entehre ich dich auf immer!

Tage der Woche.	
Dienst	
Mittw	
Donner	
Freytag	
Samst	
Sonn	
Montag	
Dienst	
Mittw	
Donner	
Freytag	
Samst	
Sonn	
Montag	
Dienst	
Mittw	
Donn	
Freytag	
Samst	
Sonn	
Monta	
Dienst	
Mittw	
Donne	
Freytag	
Samst	
Sonn	
Mon	
Dienst	
Mittw	
Donne	

WIENER STADTBIBLIOTHEK

V.

Treu dem Versprechen, das Wildungen seinem sterbenden Freunde, dem Wilhelm von Mayenthal, gab, Helenens Beschützer zu seyn, suchte er nun überall die geraubte Schöne auf. Lange drey Wochen zog er verkleidet von Burg zu Burg, ohne sie zu finden. Eine geheime Ahndung führte ihn nun zum Raubschlosse des Wolfssteins. Er höret eine Stimme aus dem Thurme, und erkennet Helenens Stimme. Sein Biedersinn gewinnt die Wächter der Burg. Sie öffnen ihm selbst die Zugbrücke. Er befreyet die Schwester seines Freundes, und eilet dann nach Wolfssteins Schlafgemach. Die Knechte wollten den Entführer niederstoßen; Wildungen aber flucht dem, der wider ihn sein Schwert zieht, und begnüget sich, dem Feigen mit den Worten in's Gesicht zu schlagen: Wärst du nicht ein Geschöpf, das aus der buhlerischen Umarmung eines Teufels mit der feigsten Unholdinn entsprang, so würde ich dich jetzt mit Gewalt wapnen lassen; aber so — entehre ich dich auf immer.

Junius.

Zeichen: die Zwillinge.

Tage der Woche.	☌ M.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☉ Un. st.	m
Freytag	1	Juvent. †		4	12	7	48
Samst	2	Erasmus †		4	11	7	49
Sonnt	3	**G1. h. Dr.**		4	10	7	50
Montag	4	Quirinus	☽Vollm.	4	10	7	50
Dienst	5	Bonifacius	den 5. um	4	9	7	51
Mittw	6	Norbertus	11U. 49M.	4	8	7	52
Donn	7	**Fronleich.**	früh.	4	8	7	52
Freytag	8	Medardus		4	8	7	52
Samst	9	Prim. Felic.		4	7	7	53
Sonnt	10	**G2. Marg.**		4	7	7	53
Montag	11	Barnabas	☾ L. Vtl.	4	7	7	53
Dienst	12	Joh. Fac.	d. 11. um	4	6	7	54
Mittw	13	Ant. v. Pad.	4U. 41M.	4	6	7	54
Donner	14	Basilius	Abends.	4	6	7	54
Freytag	15	Herz Jesu F.		4	5	7	55
Samst.	16	Franz. Reg.		4	5	7	55
Sonnt	17	**G3. Rainer.**		4	5	7	55
Montag	18	Leontius	● Neum.	4	5	7	55
Dienst	19	Julian Falc.	d. 11. um	4	4	7	56
Mittw	20	Sylverius	11U. 48M.	4	4	7	56
Donner	21	Aloysius	Abends.	4	4	7	56
Freytag	22	Achatius		4	4	7	56
Samst	23	Sidonia		4	4	7	56
Sonnt	24	**G4. Joh. T.**		4	4	7	56
Montag	25	Prosper		4	5	7	55
Dienst	26	Johann Paul	☽ E. Vtl.	4	5	7	55
Mittw	27	Ladislaus	d. 27. um	4	5	7	55
Donner	28	Leo P. †	3U. 21M.	4	5	7	55
Freyt	29	**Pet. Paul**	Abends.	4	6	7	54
Samst	30	Paul Ged.		4	6	7	54

Denk an Wala von Erlbach.

STADTBIBLIOTHEK

X.

Gottschalk hatte sich nach Italien auf ein Bergschloß geflüchtet, um der gerechten Rache seiner Feinde zu entgehen. Ralow der Däne und Ritter Wildungen waren wider ihn ausgezogen, und hatte endlich den Aufenthalt des Abtes ausgespürt, der es sich mit seiner Buhldirne, Cäcilia Ganazetti auf der Burg wohl seyn ließ. Durch eine verborgene Saalthüre fanden die Ritter den Weg zum Burgplatze. — Zu gleicher Zeit bestieg Rustringer das Schloß von außen. Sie kommen durch die Gänge eines tiefen Gewölbes in ein kleines Gemach, wo sie den Abt eben beschäftigt fanden, einen Strick an's Gewölbe zu befestigen, um sich daran zu hängen. Ralow fuhr mit der Wuth eines Tiegers auf ihn zu, und stieß ihm sein Schwert bis an das Häft mit den Worten in den Leib: Denk' an Wala von Erlbach!

November.

Zeichen: der Scorpion.

Tage der Woche.	Mk.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Au. st.	m	☉ Un. st.	m
Donn	1	Aller Heil.		7	7	4	53
Freytag	2	Aller Seelen		7	9	4	51
Samst	3	Hubertus		7	11	4	49
Sonnt	4	G 23. Car. B		7	13	4	47
Montag	5	Emericus	☾ L. Vtl.	7	14	4	46
Dienst	6	Leonhardus	den 6. um				
Mittw	7	Engelbert	11 U. 39 M	7	16	4	44
Donner	8	Gottfried	Abends.	7	17	4	43
Freytag	9	Theodorus		7	19	4	41
Samst	10	Andr. Avel.		7	20	4	40
Sonnt	11	G 24. Mart.		7	21	4	39
Montag	12	Martin P.		7	22	4	38
Dienst	13	Stanislaus	● Neum.	7	24	4	36
Mittw	14	Jucundus	d. 14. um	7	26	4	34
Donn	15	Leopold	0 U. 22 M.	7	27	4	33
Freytag	16	Edmund	Abends.	7	28	4	32
Samst	17	Gregor Th.		7	29	4	31
Sonnt	18	G 25. Eug.		7	30	4	30
Montag	19	Elisabeth		7	31	4	29
Dienst	20	Felix v. Val.	☽ E. Vtl.	7	33	4	27
Mittw	21	Mar. Opf.	d. 21. um	7	35	4	25
Donner	22	Cäcilia	4 U. 59 M.	7	36	4	24
Freytag	23	Clemens P.	früh.	7	38	4	22
Samst	24	Joh. v. Kr.		7	39	4	21
Sonnt	25	G 26. Kath.		7	40	4	20
Montag	26	Konrad		7	41	4	19
Dienst	27	Virgilius	☽ Vollm.	7	42	4	18
Mittw	28	Sosthenes	d. 28. um	7	43	4	17
Donner	29	Saturninus	3 U. 20 M.	7	44	4	16
Freytag	30	Andr. Ap.	Abends.	7	45	4	15
				7	46	4	14

Wildungen, ritzt das Schwert nur deine Haut, so solst du uns nicht mehr furchtbar seyn.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

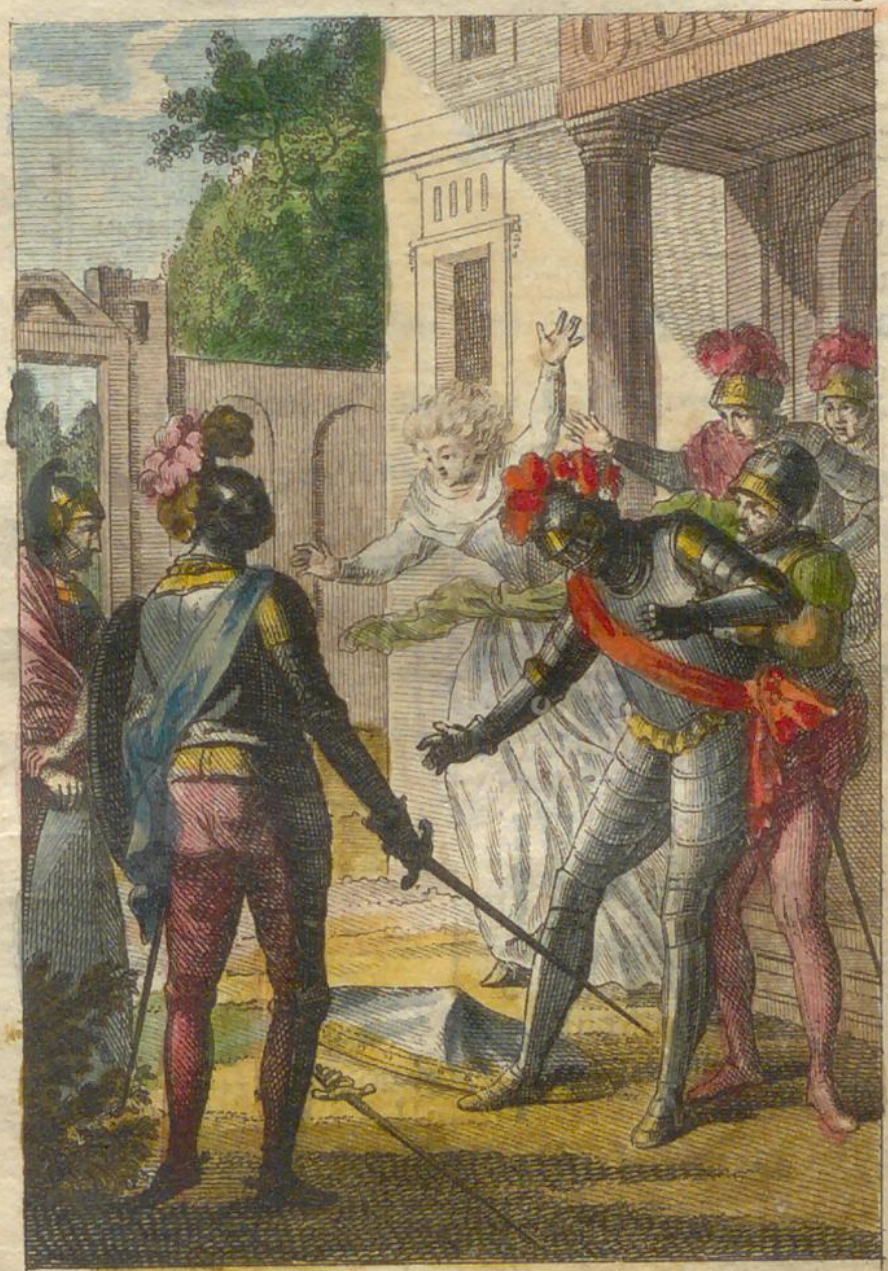
XI.

Cäcilia, die Buhldirne des Abts, hatte durch ihre bezaubernden Reitze den Carl von Kleeborn in ihr Netz gelockt. Er vergaß die Pflicht des Ritters und des Gatten, und folgte der Zauberinn, wie der Blinde seinem Führer. Unter andern Blendwerken wußte sie ihn zu bereden, daß Helene ihm untreu geworden, und daß sein Busenfreund Wildungen ihr Verführer gewesen. Er schäumte vor Zorn und Rachgierde. Der Zufall führt Kleebornen und Wildungen in einer Herberge zusammen. Kleeborn fordert seinen vermeinten Nebenbuhler zum Zweykampfe, ohne sich zu entdecken. Durch Kosen, Bitten und Thränen sucht ihn Cäcilia davon abzuhalten. — Umsonst! er hört nur den Ruf der Ritterpflicht und Ehre. — Da sie die Zauberkünste der Liebe vergebens sieht, bestreicht sie die Schneide des Schwertes mit Gift, indem sie bey sich die Worte sagt: Wildungen! ritzt das Schwert nur deine Haut, so sollst du uns nicht mehr furchtbar seyn.

December.

Zeichen: der Schütz.

Tage der Woche.	d. M.	Namen der Heiligen.	☽ Wechsel.	☉ Aufg. st.	m	☉ Unt. st.	m
Samst	1	Eligius		7	46	4	14
Sonnt	2	**G 1 Advent**		7	47	4	13
Montag	3	Franz Xav.	☽ E. Vtl.	7	49	4	11
Dienst	4	Barbara	den 6. um	7	50	4	10
Mittw	5	Sabbas †	5 U. 54 M.	7	51	4	9
Donner	6	Nicolaus	Abends.	7	52	4	8
Freytag	7	Ambrosius †		7	53	4	7
Samst	8	**M. Empf.**		7	53	4	7
Sonnt	9	**G 2 Advent**		7	53	4	7
Montag	10	Judith		7	53	4	7
Dienst	11	Damasus	● Neum.	7	53	4	7
Mittw	12	Maxent. †	d. 15. um	7	54	4	6
Donner	13	Lucia Ottilia	11 U. 59 M	7	54	4	6
Freytag	14	Spiridion †	Abends.	7	54	4	6
Samst	15	Irenäus		7	54	4	6
Sonnt	16	**G 3 Advent**		7	55	4	5
Montag	17	Lazarus		7	55	4	5
Dienst	18	Gratianus		7	55	4	5
Mittw	19	Quatemb. †	☾ E. Vtl.	7	56	4	4
Donner	20	Ammon	d. 20. um	7	56	4	4
Freytag	21	Thom. Ap. †	2 U. 52 M.	7	56	4	4
Samst	22	Zeno †	Abends.	7	56	4	4
Sonnt	23	**G 4 Advent**		7	56	4	4
Mont	24	Adam Eva †		7	56	4	4
Dienst	25	**H Christ.**		7	55	4	5
Mittw	26	**Steph M.**		7	55	4	5
Donner	27	Joh. Evang.		7	55	4	5
Freytag	28	Unsch. Kind.	○ Vollm.	7	55	4	5
Samst	29	Thomas Can	d. 28. um	7	54	4	6
Sonnt	30	**G. David K.**	9 U. 21 M.	7	54	4	6
Montag	31	Sylvester	früh.	7	54	4	6



Wildungen, um Gottes willen keinen Hieb mehr! Kleeborns Schwert war vergiftet.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

XII.

Die Ritter warfen sich den Handschuh zu. — Der Zweykampf begann. — Lange sträubte sich Wildungen, das Schwert gegen den unbekannten Gegner zu ziehen. Nach einigen Gängen springt Wildungens Schwert. Kleeborn gibt ihm das seinige, und nimmt dafür das Schwert seines Dieners. Neues Gefecht — Kleeborn wird verwundet, und blutet stark. Cäcilia und Ralow stürzen aus der Herberge. — Cäcilia bemerkte die Verwechslung der Schwerter. Carl! halt! rief sie, Wildungen! um Gottes Willen keinen Hieb mehr! Kleeborns Schwert war vergiftet.

Geburtstage

des hohen

regierenden Erzhauses Oesterreich.

Jänner.		
8.	1782.	Erzh. Rudolf Joh. Joseph Rainer, wird 10 Jahr.
14.	1767.	Erzh. Marie Thereſie Joſephine Charlotte, wird 25 Jahr, ſ. Sachſen.
20.	1782.	Erzh. Johann Baptiſt Joſef wird 10 Jahr.
Februar.		
14.	1768.	Erzh. Franz Joſeph Carl, Erbprinz, wird 24 Jahr.
März.		
9.	1776.	Erzherz. Joſeph Anton Johann Baptiſt, wird 16 Jahr.
April.		
21.	1770.	Erzh. Marie Anne Ferdinande, wird 22 Jahr.
24.	1777.	Erzh. Marie Clementine Joſephine, wird 15 Jahr.
May.		
5.	1747	Leopold II. Kaiſer, wird 45 Jahr.
6.	1769.	Erzh. Joſeph Ferdinand, wird 23 Jahr.

Junius.		
6.	1772.	Erzh. Theres. verm. mit Erzh. Franz, wird 20 Jahr.
Julius.		
27.	1773.	Erzh. Louise Mar. verm. mit Erzh. Ferdinand, wird 19 Jahr.
August.		
14.	1772.	Erzh. Alexander Leopold Joseph, wird 20 Jahr.
31.	1779.	Erzh. Anton Victor Joseph, wird 13 Jahr.
Septemb.		
5.	1771.	Erzh. Carl Ludwig Johann Joseph, wird 21 Jahr.
29.	1783.	Erzh. Rainer Joseph, wird 9 Jahr.
October.		
15.	1780.	Erzh. Marie Amalie Josephine Joh. Catharine, wird 12 Jahr.
Novemb.		
24.	1745.	Kaiserinn Marie Luise, wird 47 Jahr.
December.		
14.	1784.	Erzherz. Ludwig Joseph Rainer, wird 8 Jahr.

Wiener
Taschenbuch
zum
Nutzen und Vergnügen
auf
das Jahr
1792.

Mit 12 Monathskupfern, Männerschwur und Weibertreue, der ersten Erzählung in Veit Webers Sagen der Vorzeit, vorstellend.

Wien,
gedruckt für Johann Baptist Wallishauser
bey Ignaz Alberti.

Genealogisches Verzeichniß der vornehmsten regierenden Häuser in Europa.

Österreich.

Kaiser Leopold II., geb. den 5. May 1747, wird 45 Jahr, trat nach Ableben seines Bruders weil. K. K. Josephs II. den 20. Februar 1790 die Regierung der Oesterreich. Erbländer an; vermählt den 5. August 1765 mit

Marie Louise, Infant. von Spanien, K. Carl III. von Spanien T., geb. den 24. Nov. 1745, wird 47 Jahr.

Kinder.

1) Erzherz. und Erbpr. Franz Joseph Carl, geb. den 12. Februar 1768, wird 24 Jahr. Erste Gemahl. Elisabeth Wilhelmine, Pr. Fried. Eugen von Würtemberg-Stuttgard Tocht., verm. den 6. Jan. 1778, starb den 18 Febr. 1790. Zum zweyten Mahle vermählt den 15. August 1790, mit Pr. Marie Thereſie, Königs von Sicilien Tocht., geboren den 6. Jun. 1772, wird 20 Jahr.

2) Erzherz. Marie Thereſie Josephine Charlotte, geb. den 14. Jänner 1767, wird 25 Jahr, s. Sachsen.

3) Erzherz. Jos. Ferdinand, geb. den 6. May 1769, s. Toscana.

4) Erzherz. Marie Anne Ferdinande, geb. den 21. April 1770, wird 22 Jahr.
5) Erzherz. Carl Ludwig Johann Joseph, geb. den 5. Sept. 1771, wird 21 Jahr.
6) Erzherz. Alexander Leopold Joseph, Palatinus von Ungarn, geb. den 14. August 1772, wird 20 Jahr.
7) Erzherz. Joseph Anton Johann Baptist, geb. den 9. März 1776, wird 16 Jahr.
8) Erzherz. Marie Clementine Josephine, geb. den 24. April 1777, wird 15 Jahr, verm. den 19. Sept. 1791. mit Franc. Januar. Erpr. von Neapel.
9) Erzherz. Anton Victor Joseph, geb. den 31. August 1779, wird 13 Jahr.
10) Erzherz. Marie Amalie Josephine Joh. Katharine, geb. den 15. Oct. 1780, wird 12 Jahr.
11) Erzherz. Johann Baptist Joseph, geb. den 20. Jänner 1782, wird 10 Jahr.
12) Erzherz. Rainer Joseph, geb. den 29. September 1783, wird 9 Jahr.
13) Erzherz. Ludwig Joseph Rainer, geb. den 24. Dec. 1784, wird 8 Jahr.
14) Erzherz. Rudolf Joh. Joseph Rainer, geb. den 8. Jänner 1788, wird 4 Jahr.

Geschwister.

1) Erzherz. Mar. Christine, geb. den 13. May 1742, wird 50 Jahr, Gouvernantinn der österreich. Niederlande seit 1781, verm. den 8. April 1766 mit
Herzog Albert von Sachsen-Teschen, kön. Pr. von Pohlen, k. k. General-Feldmarschall, geb. den 11. Jul. 1738, wird 54 Jahr.
2) Erzherz. Mar. Elisabeth, geb. den 13. August 1743, wird 49 Jahr, Aebtissinn des k.k. Damenstifts zu Inspruck in Tyrol seit 1781.
3) Erzherz. Mar. Amalie, geb. den 26. Febr. 1746. wird 46 Jahr, s. Parma.
4) Erzherz. Mar. Carol. geb. den 13. August 1752, wird 40 Jahr, s. Sicilien.

5) Erzherz. Ferdinand, k. k. Gouverneur und Generalcapitän der gesammten italienischen Staaten, geb. den 1. Jun. 1754, wird 38 Jahr, verm. den 15. Oct. 1771 mit
Pr. Mar. Ricci, Beatrix von Este, Herzog Herkules Rainald von Modena Tocht., geb. den 7. August 1750, wird 42 J.; erbte den 7. Febr. 1791 von ihrer Fr. Mutter reg. Herzog. von Modena, die Herzogthümer Massa und Carrara.

Kinder.

1) Erzherz. Mar. Theres. Joh. Josephine, geb. den 31. Oct. 1773, wird 19 Jahr, s. Sardinien.
2) Erzherz. Mar. Anna Leopold. Jos. Johanne, geb. den 11. Dec. 1776, wird 16 Jahr.
3) Erzherz. Franz Jos. Carl Ambros., geb. den 6. Oct. 1779, wird 13 Jahr.
4) Erzherz. Ferd. Carl Joseph, geb. den 25. Aprill. 1781, wird 11 Jahr.
5) Erzherz. Maximilian Joseph, geb. den 14. Jul. 1782, wird 10 Jahr.
6) Erzherz. Carl Ambros. Ferd. Jos. Joh. geb. den 2. Nov. 1785., wird 7 Jahr.
7) Erzherz. Maria Beatrix, geb. den 14. Dec. 1787, wird 5 Jahr.

6) Erzherz. Mar. Antonie, geb. den 2. Nov. 1755, wird 37 Jahr, s. Frankreich.
7) Erzherzog Maximilian, geb. den 8. Decemb. 1756, wird 36 Jahr, s. Cöln.

Bayern.

Des letzten Churfürsten Maximilian Josephs Wittwe.

Mar. Anne, Königs August III. in Pohlen Tocht. geb. den 29. August 1728, wird 64 Jahr, verwittwet seit 30. Dec. 1777.

Brandenburg, Churhaus, s. Preußen.

Cöln.

Churfürst Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, geb. den 8. Dec. 1756, wird 36 Jahr, Hochmeister und Deutschmeister am 4. Jul. 1780, Coadjutor zu Cöln den 7. August 1780, zu Münster den 16. August, wird den 25. April 1784 nach Maximilians Ableben Churfürst.

Dänemark.

K. Christian VII., geb. den 29. Jän. 1749, wird 43 Jahr, folgt seinem Vater K. Friedrich V. den 14. Jän. 1766, Gemahlinn Caroline Mathilde, Pr. Friedr. Ludwig von Wallis Tocht. stirbt den 10 May 1775.

Kinder.

1) Kronpr. Friedrich, geb. den 28. Jän. 1768, wird 24 Jahr, verm. den 31. Jul. 1790 mit Pr. Marie Sophie Friederike, Pr. Carl von Hessen-Cassel Tocht. geb. den 28. Oct. 1767, wird 25 Jahr.
2) Pr. Luise Auguste, geb. den 7. Jul. 1771, wird 21 Jahr, verm. den 27. May 1786 mit dem Erbpr. von Holstein-Augustenburg.

Schwestern.

1) Pr. Sophie Magdalene, geb. den 3. Jul. 1746, wird 46 Jahr, s. Schweden.
2) Pr. Wilhel. Caroline, geb. den 10. Jul. 1747, wird 43 Jahr, verm. den 1. Sept. 1764 mit Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel, geb. den 3. Jun. 1743, wird 49 Jahr.
3) Pr. Louise, geb. den 3. Jänner 1750, wird 42 Jahr, verm. den 30. Aug. 1766 mit Pr. Carl von Hessen-Cassel, k. Dän. Feldmarschall und Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Hollstein, geb. den 19. Dec. 1744, wird 48 Jahr.

Halbbruder.

Erbpr. Friedrich, geb. den 11. Dec. 1753, wird 39 Jahr, verm. den 21. Oct. 1774 mit
Pr. Sophie Friederike, Prinz Ludwig von Mecklenburg-Schwerin Tocht., geb. den 24. August 1758, wird 34 Jahr.

Kinder.

Erbpr. Christian Friedrich, geb. den 18. Sept. 1786, wird 6 Jahr.
Pr. Jul. Sophie, geb. den 18. Febr. 1788, wird 4 Jahr.

Stiefmutter.

Juliane Marie, Herzogs Ferdinand Albert zu Braunschweig-Wolfenbüttel Tocht., geb. den 4. Sept. 1729, wird 63 Jahr, Wittwe Königs Friedrich V. in Dänemark seit 14. Jän. 1766.

Frankreich.

K. Ludwig XVI., geb. den 23. August 1754, wird 38 Jahr, folgt seinem Großvater K. Ludwig XV. den 10. May 1774, verm. den 17. May mit
Marie Antonie, Erzherzoginn von Oesterreich, Kaiser Franz I. Tocht., geb. den 2. Nov. 1755, wird 37 Jahr.

Kinder.

1) Ludwig Carl, Dauphin, geb. den 27. März 1785, wird 7 Jahr.
2) Madame Marie Theresie Charlotte, geb. den 19. Dec. 1778, wird 14 Jahr.

Geschwister.

1) Ludwig Stanislaus Xaver, Comte de Provence, Monsieur, geb. den 17. Nov. 1755, wird 37 Jahr, verm. den 14. May 1771 mit
Pr. Marie Jos. Luise, des Königs von Sardi-

nien ältesten Toch., geb. den 2. Sept. 1753, wird 39 Jahr.

2) Carl Philipp, Comte d'Artois, geb. den 9. Oct. 1758, wird 35 Jahr, verm. den 16. Nov. 1773 mit

Marie Theresie, des Königs von Sardinien Tocht., geb. den 31. Jänner 1756, wird 38 Jahr.

Kinder.

1) Ludwig Anton, Duc D'Angouleme, geb. den 6. August 1775, wird 17 Jahr.
2) Mademoiselle, geb. den 5. August 1776, wird 16 Jahr.
3) Carl Ferdinand, Duc de Berry, geb. den 24. Jänner 1778, wird 14 Jahr.

3) Marie Adelheid Clotilde, geb. den 23. Sept. 1759, wird 33 Jahr, s. Sardinien.

4) Elisabeth Philippine Marie Helene, geb. den 3 May 1764, wird 28 Jahr.

Vaters Schwestern K. Ludwigs XV.

Töchter.

1) Madame Marie Adelheid, geb. den 23. März 1732, wird 60 Jahr.
2) Madame Victorie Louise Marie Therese, geb. den 11. May 1733, wird 59 Jahr.

Großbritannien.

K. Georg III., Churfürst zu Braunschweig-Lüneburg, geb. den 4. Jun. 1738, wird 54 Jahr, folgt seinem Großvater den 25 Oct. 1760, verm. den 3. Sept. 1761 mit

Pr. Sophie Charlotte, Pr. Carl Ludwig Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz Tocht., geb. den 19. May 1744, wird 48 Jahr.

Kinder.

1) Georg Friedrich August, Pr. von Wallis,

und Churprinz von Braunschweig-Lüneburg, geb. den 12. August 1762, wird 30 Jahr.
2) Pr. Friedrich, geb. den 16. August 1763, wird 29 Jahr, Bischof zu Osnabrück.
3) Pr. Wilhelm Heinrich, geb. den 21. August 1765, wird 27 Jahr.
4) Pr. Charlotte Auguste, geb. den 29. Sept. 1766, wird 26 Jahr.
5) Pr. Eduard, geb. den 2. Nov. 1767, wird 25 Jahr.
6) Pr. Auguste Sophie, geb. den 8. Nov. 1768, wird 24 Jahr.
7) Pr. Elisabeth, geb. den 22. May 1770, wird 22 Jahr.
8) Pr. Ernest August, geb. den 5. Jun. 1771, wird 21 Jahr.
9) Pr. August Friedrich, geb. den 27. Jänner 1773, wird 19 Jahr.
10) Pr. Adolph Friedrich, geb. den 24. Februar 1774, wird 18 Jahr.
11) Pr. Marie, geb. den 25. Aprill, 1776, wird 16 Jahr.
12) Pr. Sophie, geb. den 3. November 1776, wird 15 Jahr.
13) Pr. Amalie, geb. den 7. August 1783, wird 9 Jahr.

Geschwister.

Pr. Auguste, geb. den 11. August 1737, wird 33 Jahr, verm. den 16. Jänner 1764, mit
Herzog Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, k. Pr. General der Infanterie, geb. den 9. Oct. 1735, wird 57 Jahr.

Kinder des verstorbenen Pr. Wilh. Heinrich, Herzog von Glocester.

1) Sophie Mathilde, geb. den 19. May 1773, wird 19 Jahr.
2) Wilhelm Friedrich, geb. den 15. Jänner 1776, wird 16 Jahr.

Hannover s. Großbritannien.

Maynz.

Churfürst Friedrich Carl Joseph, Freyherr von Erthal, geb. den 3. Jänner 1719, wird 73 Jahr; erw. zum Churfürsten und Erzbischof den 18. Jul. 1774, zum Fürstbischof von Worms den 26. Jul. 1774.

Coadjutor Carl Theodor Freyherr von Dalberg, geb. 1747, erwählt zum Coadjutor von Maynz den 5. Jun., von Worms d. 19. Jun. 1787.

Modena.

Herz. Herkules Reinald, k. k. General-Feldmarschall, Ritter des goldn. Fließ. geb. den 22. Nov. 1727, verm. den 16. April 1741 mit

Mar. Theresia Herz. Alexanders von Massa und Carrara Tochter, geb. den 29 Jun. 1725. gestorben den 7 Febr. 1791.

Tochter.

Mar. Beatrix, geb. d. 7. April 1750. verm. mit Erzherz. Ferdinand von Oesterreich. s. Oesterreich.

Geschwister.

1) Mathilde, geb. den 8. Febr. 1729, wird 63 Jahr.
2) Fortunata geb. den 24 Nov. 1731. verm. mit Ludw. Franz Jos. von Bourbon-Conty, wird 61 Jahr.

Neapel, s. Sicilien.

Niederlande (vereinigte).

Erbstatthalter Wilhelm V. Prinz von Nassau-

Oranien geb. den 8. März 1748, wird 44 J.
verm. den 4. Oct. 1767 mit
Friedr. Sophie Wilhelmine Schwester des Königs von Preußen, geb. den 7. Aug. 1751, wird 41 J.

Kinder.

1) Frider. Louise Wilhelm., geb. den 24 Aug. 1770. wird 22 Jahr.
2) Wilhelm Friederich, geb. den 24 Aug. 1772. wird 20 Jahr.
3) Wilhelm Georg Fried. geb. den 15. Febr. 1774 wird 18 Jahr.

Papst.

Pius VI. vorher Cardinal Giovanni Angelo Braschi, geb. den 27. Dec. 1717, wird 75 Jahr, wird Cardinal den 26. April, 1773, Papst den 15. Febr. 1775.

Parma, Piacenza, und Guastalla.

Herzog Ferdinand, geb. den 20. Jänner 1751, wird 41 Jahr, folgt seinem Vater Philipp, Infanten von Spanien, den 18. Jul. 1765 verm. den 19. Jul. 1769 mit
Erzherz. Marie Amalie, Kaisers Franz I. Tocht., geb. den 26. Februar 1746, wird 46 Jahr.

Kinder.

1) Caroline Marie Thereſie, geb. den 22. Nov. 1770, wird 23 Jahr.
2) Ludwig, geb. den 5. Jul. 1773, wird 19 Jahr.
3) Marie Antonie Josephe, geb. den 28. Nov. 1774, wird 18 Jahr.
4) Charlotte Marie Ferdinande, geb. den 7. Sept. 1777, wird 15 Jahr.
5) Philipp Mar. Ludw. Franz, geb. den 22. May 1783, wird 9 Jahr.

Schwester.

Pr. Louise Marie Theresie, geb. den 9. Dec. 1751, wird 41 Jahr, siehe Spanien.

Pfalz.

Churfürst Carl Theodor, geb. den 10. Dec. 1724, wird 68 Jahr, folgt seinem Vater als Pfalzgraf zu Sulzbach den 20. Jul. 1733, wird Churf. den 31. Dec. 1742, erbt die Besitzungen des Churf. von Bayern den 30. Dec. 1777, verm. den 17. Jänner 1742 mit

Pr. Elisabeth Auguste, Pfalzgrafen Joseph Carl zu Sulzbach Tocht., geb. den 17. Jänner 1721, wird 71 Jahr.

Vaters Bruders Jos. Carl mit Elisabeth Aug. Sophie, Churf. Carl Philipps zu Pfalz Tocht. erzeugte Töchter.

1) Pr. Marie Elisabeth Auguste, geb. den 17. Jänner 1721, wird 71 Jahr. Churfürstinn s. gleich vorher.
2) Pr. Mar. Franciske Dorothee Christine, geb. den 15. Jun. 1724, wird 66 Jahr, Wittwe Christian IV. Pfalzgrafen zu Pfalz-Zweybrücken und Birkenfeld seit 15. Aug. 1767.

Pohlen.

K. Stanislaus August, aus dem gräflichen nunmehr fürstl. Geschlechte Poniatowsky, geb. den 7. Jänner 1732, wird 60 Jahr, erwählt zum König in Pohlen, und Großherzog von Litthauen den 7. Sept., und gekrönt den 25. Nov. 1764.

Geschwister.

1) Casimir F. Poniatowsky, geb. den 15. Sept. 1721, wird 71 Jahr, verm. im Jän. 1751 mit Appollonie, Basilii Ustrzycky, Castellans von Przemisl Tocht., geb. den 17. Jänner 1736, wird 54 Jahr.

Kinder.

1) Stanislaus, geb. den 23. November 1754, wird 38 Jahr.
2) Constantia, geb. den 2. März 1759, wird 33 Jahr, verm. an Stanislaus Graf von Tyskiewitz, den 4. April 1775.
2) Louise, geb. 1728, wird 64 Jahr, verm. an Johann Gr. Zamoisky, Woiwoden von Podolien.
3) Isabelle, geb. 1730, wird 62 Jahr, Wittwe seit 9. Oct. 1771 von Joh. Clemens, Gr. Branicky, Castellan von Cracau.
4) Michael F. Poniatowsky, Bischof zu Plozko 1773, geb. den 12. Oct. 1736, wird 55 Jahr.

Bruders Andreas Wittwe.

Theresia, Gr. von Kinsky Tocht., Wittwe seit d. 3. März 1773.

Kinder.

Joseph, geb. 1762, wird 30 Jahr. Pohln. General, vorher in k. k. Diensten.
Theresie, geb. 1765, wird 27 Jahr, verm. mit Vincenz Gr. von Tyszkiewicz.

Portugall.

Königinn Marie, geb. den 17. Dec. 1734, wird 56 Jahr, folgt ihrem Vater den 24. Febr. 1777, zur Königinn proclamirt den 13. May 1777, Wittwe K. Peters III. seit 27. May 1786.

Kinder.

1) Joh. Mar. Joseph Ludwig, Pr. von Brasilien, geb. den 13. May 1767, wird 25 Jahr, verm. den 27. März 1785 mit
Inf. Charl. Joachime, des K. Carl Anton von Spanien Tocht., geb. den 25. April 1775, wird 17 Jahr.
2) Marie Anne Victorie Josephe, Prinzessinn

von Beira, geb. den 15. Dec. 1768, wird 24 Jahr, s. Spanien.

Schwestern der Königinn.

1) Marie Anne Franciske, geb. den 7. Oct. 1736, wird 56 Jahr.
2) Marie Franc. Benedicte, geb. den 24. Jul. 1746, wird 46 Jahr, Wittwe von Joseph Franz Pr. von Brasilien ihrem Neffen seit 11. Sept. 1788.

Legitimirte Söhne Kön. Johann V.

Don Antonio de Braganza, geb. den 4. Oct. 1714, wird 78 Jahr.
Don Gaspard de Braganza, Erzbischof zu Braga und Primas Regni, geb. den 13. Oct. 1716, wird 76 Jahr.
Don Jos. de Braganza, Groß-Inquisitor von Portugall, geb. den 8. Sept. 1720, wird 72 Jahr.

Preussen.

König Friedrich Wilhelm II. Churfürst zu Brandenburg, geb. den 25. Sept. 1744, wird 48 Jahr, folgt seinem Vatersbruder den 17. August 1786, verm. zum zweyten Mahl den 4. Julius 1769 mit
Pr. Friederike Louise, Landgr. Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt Tocht., geb. den 16. Oct. 1751, wird 41 Jahr.

Kinder.

1) Kronprinz Friedrich Wilhelm, geb. den 3. August 1770, wird 22 Jahr.
2) Pr. Friedrich Ludwig Carl, geb. den 5. November 1773, wird 19 Jahr.
3) Pr. Friederike Louise Wilhelmine, geb. den 18. May 1774, wird 18 Jahr.

4) Pr. Friedrich Christian August, geb. den 1. May 1780, wird 12 Jahr.
5) Pr. Friedrich Heinrich Carl, geb. den 30. December 1781, wird 11 Jahr.
6) Pr. Friedrich Wilhelm Carl, geb. den 3. Jul. 1783, wird 9 Jahr.

Tochter erster Ehe von Pr. Elisabeth Christine Ulrike, Herzogs Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel Tocht.

Pr. Friederike Charlotte Ulrike Katharine, geb. den 7. May 1767, wird 25 Jahr.

Geschwister.

1) Pr. Friederike Sophie Wilhelmine, geb. den 7. August 1751, wird 41 Jahr, verm. den 4. October 1767 mit
Pr. Wilhelm V. von Nassau-Oranien, geb. den 8. März 1748, wird 44 Jahr, Erbstatthalter, Admiral und General-Capitän der sieben vereinigten Niederlande.

Des letzt verstorbenen Königs, Friedrichs II., Wittwe.

Elisabeth Christine, Herzogs Albert zu Braunschweig-Wolfenbüttel Tocht., geb. den 8. November 1715, wird 77 Jahr, Wittwe seit d. 17. August 1786.

Vaters-Geschwister.

1) Pr. Philippine Charlotte, geb. den 13. März 1716, wird 76 Jahr, Wittwe von Herzog Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel seit d. 26. März 1780.
2) Pr. Friedrich Heinrich Ludwig, geb. den 18. Jänner 1726, wird 66 Jahr, verm. den 25. Junius 1752 mit
Pr. Wilhelmine, Landgrafen Maximilian von Hessen-Cassel Tochter, geb. den 23. Februar 1726, wird 64 Jahr.
3) Pr. August Ferdinand, geb. den 23. May

1730, wird 62 Jahr, Herrenmeister des Johanniterordens zu Sonnenburg den 13. September 1762, vermählt den 27. Septemb. 1755 mit

Pr. Anne Elisabeth Luise, Marggrafen Friederich Wilhelm zu Brandenburg-Schwedt Tochter, geb. den 22. April 1738, wird 54 Jahr.

Kinder.

1) Pr. Friederike Dorothee Louise Philippine, geb. den 24. May 1770, wird 22 Jahr.
3) Pr. Friedrich Christian Ludwig, geb. den 13. November 1772, wird 20 Jahr.
3) Pr. Friedrich Wilhelm Heinrich August, geb. den 19. September 1779, wird 13 Jahr.

Urgroßvater Halbbruder Sohns, Marggraf Friedrich Wilhelm, mit Pr. Sophie Dorothee, Königs Friedrich Wilhelm in Preussen Tochter, erzeugte Kinder.

1) Pr. Friederike Dorothee Sophie, geb. den 18. Dec. 1736, wird 56 Jahr, verm. den 29. November 1753 mit

Pr. Friedrich Eugen von Würtemberg-Stuttgard, geb. den 21. Jänner 1732, wird 60 J.

2) Pr. Anne Elisabeth Louise, geb. den 22. April 1738, wird 52 Jahr, siehe oben.
3) Pr. Philippine Augustine Amalie, geb. den 10. October 1745, wird 47 Jahr, Wittwe von Friedrich II. Landgraf zu Hessen-Cassel, d. 31. Oct. 1785.

Urgroßvaters Halbbruders Heinrich Friedrich Marggraf zu Brandenburg-Schwedt hinterlassene Kinder.

1) Pr. Friederike Caroline Leopoldine Louise, geb. den 18. August 1745, wird 47 Jahr, Fürstinn-Aebtissinn zu Hervorden.
2) Pr. Louise Henriette Wilhelmine, geb. den 14.

September 1750, wird 42 Jahr, verm. den 25. Julius 1767 mit

F. Leopold Friedrich Franz zu Anhalt-Dessau, geb. den 10. August 1740, wird 52 Jahr.

Römischer Kaiser.

Kaiser Leopold II. geb. den 5. May 1747, wird 45 Jahr alt, zum römischen Kaiser erwählt den 30. Sept. gekrönt den 9. Oct. 1790, folgte nach Ableben seines Hrn. Bruders weil. K. Joseph II. in die sämmtl. Oesterreich. Lande den 20. Februar 1790.

Rußland.

Kaiserinn Katharine II. zuvor Sophie Auguste Friederike, F. Christian August zu Anhalt-Zerbst Tocht., geb. den 2. May 1729, wird 63 Jahr, Wittwe Kaisers Peter III. seit 14. Jul. 1762, auf den Thron erhoben den 9. Jul. 1762.

Sohn.

Paul Petrowitz, Großfürst, geb. den 1. Oct. 1754, wird 37 Jahr, verm. zum zweyten Mahle den 7. Oct. 1776 mit

Pr. Marie Feodorowne zuvor Sophie Dorothee Auguste, Pr. Friedrich Eugens von Würtemberg-Stuttgard Tocht., geb. den 25. Oct. 1759, wird 33 Jahr.

Kinder.

1) Alexander Paulowitz, geb. den 23. December 1777, wird 15 Jahr.
2) Pr. Constantin, geb. den 8. May 1779, wird 13 Jahr.
3) Alexandra Pawlowna, geb. den 9. August 1783, wird 9 Jahr.
4) Helene, geb. den 24. December 1784, wird 8 Jahr.

5) Marie, geb. den 15. Februar 1786, wird 6 Jahr.
6) Katharine Pawlowna, geb. den 21. May 1788, wird 4 Jahr.

Sachsen.

Albertinische Linie.

Churfürst Friedrich August, geb. den 23. December 1750, wird 42 Jahr, folgt den 17. December 1763 seinem Vater, Churfürst Friedrich Christ., zum künftigen König von Pohlen designirt im April 1791. verm. den 29. Jänner 1769 mit
Pr. Marie Amalie Auguste, Pr. Friedrich zu Pfalz-Zweybrücken Tocht., geb. den 10. May 1752, wird 40 Jahr.

Tochter.

Pr. Marie Auguste, geb. den 21. Jun. 1782, wird 10 Jahr.

Geschwister.

1) Pr. Anton, geb. den 27. December 1755, wird 37 Jahr, verm. 1787 mit
Erzherz. Marie Therese Jos. Charlotte, Kaiser Leopolds II. Toch., geb. den 14. Jänner 1767, wird 25 Jahr.
2) Pr. Marie Amalie, geb. den 26. September 1757, wird 35 Jahr, verm. den 12. Februar 1774 mit Pfalzgraf Carl II. von Pfalz-Zweybrücken und Birkenfeld, geb. den 29. October 1746, wird 46 Jahr.
3) Pr. Maximilian, geb. den 13. April 1759, wird 33 Jahr.
4) Pr. Marie Anne, geb. den 27. Februar 1761, wird 31 Jahr.

Vaters Geschwister.

1) Pr. Marie Anne, geb. den 29. August 1728, wird 64 Jahr, Wittwe Churfürst Maximi-

lian Joseph in Bayern den 30. December 1777.

2) Pr. Franz Xaver, geb. den 25. August 1730, wird 62 Jahr.

3) Pr. Carl, geb. den 13. Jul. 1733, wird 59 Jahr, Herzog von Kurland.

4) Marie Elisabeth, geb. den 9. Februar 1736, wird 56 Jahr, St. C. O. D.

5) Pr. Albert, Herzog zu Sachsen-Teschen, k. k. General-Feldmarschall, geb. den 11. Jul. 1738, wird 54 Jahr, siehe Oesterreich.

2) Pr. Clemens Wenzeslaus, geb. den 28. September 1739 wird 53 Jahr, Churfürst zu Trier, Bischof zu Augsburg und Propst zu Elwangen.

7) Pr. Marie Kunegunde, geb. den 10. Nov. 1740, wird 52 Jahr, Fürstinn Aebtissinn zu Essen und Thorn.

Sardinien und Savoyen.

König und Herzog, Victor Amadeus III., geb. den 26. Jun. 1726, wird 66 Jahr, folgt seinem Vater König Carl Emanuel III., den 9. Februar 1773, Wittw. von Infantinn Marie Antonie Ferdinande, K. Philipps V. in Spanien T., 1785.

Kinder.

1) Carl Emanuel Ferd. Marie, Pr. von Piemont, geb. den 24. May 1751, wird 41 J. verm. den 6. Sept. 1775 mit
Marie Adelheid Clotilde, ältester Schwester Königs Ludwigs XVI. von Frankreich, geb. den 23. Sept. 1759, wird 33 Jahr.

2) Pr. Marie Josephine Louise, geb. den 2. September 1753, wird 39 Jahr, s. Frankreich.

3) Pr. Marie Theresie, geb. den 31. Jänner 1756, wird 36 Jahr. s. Frankreich.

4) Pr. Marie Anne Charlotte, geb. den 17. December 1757, wird 35 Jahr, verm. den 19.

März 1775 an Benedict Herzog von Chablais, ihren Stief-Onkel.

5) Pr. Victor Emanuel Cajetan, Herzog von Aosta, geb. den 24 Jul. 1759, wird 33 J. verm. den 22. Jun. 1788. mit
Erzherz. Marie Theres. Erzh. Ferdinand von Oesterreich Tocht.

6) Pr. Moritz Joseph Marie, Herzog von Montferat, geb. den 13. Sept. 1762, wird 30 J.

7) Pr. Carl Felix Joseph, Herz. von Genevois, geb. den 6. Aprill 1765, wird 27 Jahr.

8) Pr. Joseph Benedict Marie Placidus, Gr. von Maurienne, geb. den 5. Oct. 1766, wird 25 Jahr.

Schwester.

Pr. Marie Felicie, geb. den 9. März 1730, wird 62 Jahr.

Halbbruder.

Pr. Benedict Marie Moritz, Herzog von Chablais, geb. den 21. Jun. 1741, wird 51 J., verm. den 19. März 1775 mit
Pr. Marie Anne Charlotte, seines Stiefbruders dritten Tocht., geb. den 17. Dec. 1757, wird 35 Jahr.

Schweden.

König Gustav III., geb. den 24. Jänner 1746, wird 46 Jahr, succ. den 12. Febr. 1771 seinem Vater König Adolph Friedrich, verm. den 4. Nov. 1766, mit
Pr. Sophie Magdalene, K. Friedrichs V. von Dänemark Tocht., geb. den 3. Jul. 1746, wird 46 Jahr.

Sohn.

Kronpr. Gustav Adolf, geb. den 1. Nov. 1778, wird 14 Jahr

Geschwister.

1) Pr. Carl, Herzog von Südermannland, geb.

den 7. Oct. 1748, wird 44 Jahr, Großadmiral von Schweden, verm. den 7. Jul. 1774 mit

Pr. Hedwig Elisabeth Charlotte, Herzogs Friedrich Aug. zu Holstein-Oldenburg, Bischofs zu Lübeck, Tocht., geb. den 22. März 1759, wird 33 Jahr.

2) Pr. Friedrich Adolph, Herz. zu Ostgothland, geb. den 18. Jul. 1750 wird 42 Jahr.

3) Pr. Sophie Albertine, geb. den 3. Oct. 1753 wird 39 Jahr, gef. Aebtissinn zu Quedlinburg.

Sicilien.

König Ferdinand IV., geb. den 12. Jän. 1751, wird 41 Jahr, wurde König von beyden Sicilien durch Cession seines in die Krone Spaniens succ. Vaters K. Carl III. den 6 Oct. 1759, verm. den 12. May 1768 mit

Pr. Marie Caroline, Erzherz. von Oesterreich, Kaisers Franz I. Tocht. geb. den 13. Aug. 1752, wird 40 Jahr.

Kinder.

1) Erbpr. Franziscus Januarius, geb. den 19. Aug. 1777, wird 15 Jahr, verm. den 17. September 1790 durch Procuration mit

Pr. Marie Clementine Josephine, Erzherz. von Oesterreich, Kaiser Leopolds II. Tocht. geb. den 24. Aprill 1777, wird 15 Jahr.

2) Pr. Marie Theresie, geb. den 6. Juny 1772, wird 20 Jahr, s. Oesterreich.

3) Pr. Louise Mar., geb. den 27. Jul. 1773, wird 19 Jahr, s. Toscana.

4) Pr. Marie Christine, geb. den 17. Jänner 1779, wird 13 Jahr.

5) Pr. Marie Amalie, geb. den 26. Aprill 1782, wird 10 Jahr.

6) Pr. Marie Antonie Theresie Amalie, geb. den 14 Dec. 1784, wird 8 Jahr.

7) Pr. Marie Cloth. Theresie Amalie, geb. den 18. Febr. 1786, wird 6 Jahr.

8) Pr. Heinr. Mar., geb. den 13. Jul. 1787, wird 5 Jahr.
9) Pr. Carl Ludwig, geb. den 28. August 1788, wird 4 Jahr.
10) Pr. N. N. geb. im Jul. 1790, wird 2 Jahr.

Spanien.

König Carl IV., geb. den 11. Nov. 1748, wird 44 Jahr, vermählt den 4. Sept. 1765 mit Pr. Louise Marie Theresie, Infant. Philipp von Spanien und Herzogs von Parma Tocht., geb. den 9. Dec. 1751, wird 41 Jahr.

Kinder.

1) Inf. Ferdinand, Pr. von Asturien, geb. den 14. October 1784, wird 8 Jahr.
2) Inf. Charlotte Joachime, geb. den 25. Aprill 1775, wird 17 Jahr, s. Portugall.
3) Inf. Marie Amalie, geb. den 8. Jän. 1779, wird 13 Jahr.
4) Inf. Marie Louise, geb. den 6. Jul. 1782, wird 9 Jahr.
5) Inf. Carol. Mar., geb. den 28 März 1788, wird 4 Jahr.
6) Inf. Isab., geb. den 6. Jul. 1789, wird 3 J.

Geschwister.

1) Infant. Marie Josephe, geb. den 16. Jul. 1744, wird 48 Jahr.
2) Inf. Marie Louise, geb. den 24. Nov. 1745, wird 47 Jahr, s. Oesterreich.
3) Inf. Ferdinand IV., K. von Sicilien, geb. den 12. Jänner 1751, wird 41 Jahr.
4) Inf. Anton, geb. den 31. Decemb. 1755, wird 37 Jahr.

Inf. Gabriels mit Inf. Marie Victorie, Pr. von von Beira, erzeugtes Kind.

Inf. Peter Carl Anton, geb. den 27. Jun. 1786, wird 6 Jahr.

Vaters Bruders Wittwe von Inf. Ludwig.

Marie Thereſie, Vallabriga y Roſas. W. den 7. Auguſt 1785.

Söhne.

1) Pr. Ludwig Mar., geb. den 22. May 1777 wird 15 Jahr.
2) Pr. N. N., geb. den 9. Februar 1779, wird 13 Jahr.

Toſcana.

Großherzog Joſeph Ferdinand, Erzherzog von Oeſterreich. geb. den 6. May 1769 wird 23 J. verm. im Sept. 1790 mit
Pr. Louiſe Mar., K. Ferdinand IV. von Sicilien T. geb. den 27 Jul. 1773, wird 19 Jahr.

Trier.

Churfürſt Clemens Wenceslaus, königl. Pohlniſcher Pr., und Herzog von Sachſen, geb. den 28. Sept. 1739, wird 53 Jahr, erw. zum Churfürſten und Erzbiſchof den 10 Februar 1768, Biſchof zu Augsburg den 20. Aug. 1768, Probſt zu Elwangen.

Türkiſcher Kaiſer oder Großſultan.

Selim III. geb. den 24. Dec. 1761, wird 31. J. auf den Thron erhoben den 7. April 1789.

Kinder des vorigen Sultans, Abdul Hamid, Vatersbruder des jetzigen.

1) Sultan Muſtapha, geb. den 9. Sept. 1779, wird 13 Jahr.
2) Sultan Mahmud, geb den 20 Jul. 1785, wird 7 Jahr.
3) Sultane Saliha, geb. den 28 October 1786, wird 6 Jahr.

Das Planetensystem

nach den

neuesten Beobachtungen.

Die heutigen Astronomen zählen 7 Hauptplaneten am Himmel, den Merkur, die Venus, die Erde, den Mars, Jupiter, Saturn, und Uranus, die sich alle um die Sonne bewegen; und noch 10 Nebenplaneten, den Mond, der sich um die Erde bewegt, 4 solche Monden, die sich um den Jupiter, und 5, die sich um den Saturn bewegen.

Das Wort Planet bedeutet einen wandelbaren Stern, der nicht beständig an einem Orte bleibet, sondern sich fortbeweget. Alle Planeten sind überdieß noch dunkle Körper, welche nur durch das Licht, mit dem sie die Sonne beleuchtet, uns sichtbar werden.

Die Sonne selbst aber ist eine feurige Kugel, und die Quelle aller Wärme, und alles Lichtes, durch welches uns die Gegenstände bey Tage sichtbar werden, und das wir in der Nacht am Monde und an den Planeten erblicken; sie verbreitet dieses Licht mit einer unbegreiflichen Geschwindigkeit; denn nach den Beobachtungen der Astronomen kömmt dieses Licht von der Sonne zur Erde in 7 bis 8 Minuten, da eine Kanonenkugel 25 Jahre nöthig haben würde, eben diesen Raum zu durchlaufen.

Der Durchmesser der Sonne ist nach der Berechnung des Herrn la Lande 111 1/2mal grösser

als unsere Erde; dieser aber enthält nach den genauesten Messungen der französischen Geographen 1719 deutsche Meilen; der Durchmesser der Sonne beträgt also wenigstens 191600 deutsche Meilen, und ihre körperliche Größe ist daher 1380000 mal größer als unsere Erde. Ihr Umkreis ist über 602000 deutsche Meilen, wenn also ein Mensch 10 Meilen des Tages um die Sonne reisen könnte, so würde er 165 Jahre nöthig haben, ehe er einmal um die Sonne herum käme. Diese Sonne drehet sich selbst in 25 Tagen und 10 Stunden um ihre Axe. Sie gehet uns täglich auf und unter, und scheint also täglich einen sehr großen Raum über unsern Häuptern zu durchlaufen; diese scheinbare Bewegung aber rühret nur von der Bewegung unserer Erde um ihre Axe her. Eben so ist die Bewegung der Erde um die Sonne Schuld daran, daß uns die Sonne täglich zwischen anderen Sternen erscheint, und daß sie zu den Sternen, bey welchen sie heute gewesen, erst nach einem Jahre wiederkommt.

Vor wenigen Jahren haben die Astronomen auch an der Sonne eine eigene Bewegung entdeckt: diese Bewegung ist aber von einer ganz andern Art, als diese zwo Bewegungen, von welchen wir itzt gesprochen haben. Die Beobachtungen der neuern Astronomen zeigten, daß itzt alle Sterne mehr gegen Süden stehen, als sie vor 50 Jahren gestanden sind: daraus folgte der natürliche Schluß, daß sich die Sonne mit ihren Planeten gegen Norden bewegt haben müsse. Die Geschwindigkeit dieser Bewegung ist, so viel man bisher aus den Beobachtungen hat abnehmen können, zweymal so groß, als die Bewegung der Erde um die Sonne. Doch sind noch viele tausend Jahre nöthig, ehe wir einen von diesen Sternen, gegen welche sich die Sonne mit unserer Erde bewegt, erreichen.

Der nächste um die Sonne herumlaufende Planet ist der Merkurius: sein Durchmesser enthält 700 deutsche Meilen, und seiner körperlichen

Grösse nach ist er fünfzehnmal kleiner als unsere Erde. Weil bey den Entfernungen der Planeten von der Sonne, wenn sie nach deutschen Meilen berechnet werden, die Zahlen zu groß, und für unsern Verstand unbegreiflich ausfallen, so nehmen die Astronomen die Entfernung der Erde von der Sonne zum gemeinschaftlichen Maaßstabe an; und so beträgt die Entfernung des Merkurs von der Sonne ungefähr $\frac{387}{1000}$ von diesem Maaßstabe: dieses beträgt fast 8000000 deutsche Meilen. Der Merkur stehet also zwischen der Sonne und der Erde fast in der Mitte; seinen Lauf um die Sonne vollendet er in 87 Tagen 23 Stunden 14 1/2 Minuten; sein Jahr beträgt also nicht volle drey Monate. In wie viel Zeit er sich um seine Axe bewege, und wie lang folglich seine Tage sind, ist uns wegen seiner Nachbarschaft mit der Sonne unbekannt.

Zwischen dem Merkur und der Erde hat die Venus ihre Laufbahn um die Sonne, welche sie in 224 Tagen 16 Stunden und 41 1/2 Minuten vollendet. Sie ist nur um etwas sehr weniges kleiner als unsere Erde. Die Länge ihrer Tage ist 23 Stunden; ihre Entfernung von der Sonne beträgt $\frac{723}{1000}$ von dem vorher angenommenen Maaßstabe, oder beynahe 15000000 deutsche Meilen.

Man hat in diesem Jahrhundert geglaubt, daß die Venus auch einen Nebenplaneten habe; diese Meinung aber ist vom P. Hell in Wien gründlich widerlegt worden.

Der Merkurius und die Venus erscheinen uns mit einem guten Fernrohr in einem ab- und zunehmenden Licht wie der Mond, welches eben so wie beym Monde von ihrer verschiedenen Stellung gegen die Sonne herrühret. Wenn die Venus vor der Sonne hergehet, und also frühe vor Sonnenaufgang sichtbar wird, so heisset sie der Morgenstern, und ist in ihrem zunehmenden Licht oder beym ersten Viertel. Wenn sie hinter der Sonne stehen kömmt, so ist sie in ihrem vollen Licht,

aber wegen der Stärke der Sonnenstrahlen über Tag unsichtbar. Sie wird aber nachher wieder sichtbar am Abend nach Sonnenuntergang, und heisset der Abendstern, und ist im abnehmenden Lichte oder im letzten Viertel.

Auf die Venus folgt unsere Erde. Ihr Durchmesser ist, wie wir schon vorhin angezeigt haben, 1719 deutsche Meilen; ihr Abstand von der Sonne beträgt einen Raum von 11990 solcher Durchmesser oder zwanzig Millionen sechsmalhundert tausend deutsche Meilen. Sie dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Axe, wodurch die Abwechslung der Tage und Nächte verursacht wird. Um die Sonne leget sie täglich einen Weg von 246 Meilen zurück, und vollendet ihre tropische Laufbahn, in welcher die nämlichen Jahrszeiten wieder zurück kehren, in 365 Tagen 5 Stunden und 48 3/4 Minuten.

Um die Erde und mit ihr zugleich um die Sonne beweget sich der Mond. Sein Durchmesser ist 469 deutsche Meilen, und daher ist er 49 mal kleiner als unsere Erde, von der er 51790 deutsche Meilen entfernt ist. Er bewegt sich in 27 Tagen 7 Stunden, 43 Minuten und 11 1/2 Sekunden um die Erde. Das Licht, mit welchem er von der Sonne erleuchtet wird, erhellet größtentheils unsere Nächte.

Der nächste nach der Erde folgende Planet ist der Mars; sein Durchmesser enthält 1017 deutsche Meilen, er ist daher fünfmal kleiner als die Erde. Seine Entfernung von der Sonne ist anderthalbmal größer, als die Entfernung der Erde, oder genauer $\frac{1}{1}\frac{5}{0}\frac{2}{0}\frac{4}{0}$ Theile von dem vorhin angenommenen Maaßstabe, welches an deutschen Meilen 31 Millionen und 4 mal hundert tausend beträgt. Um sich einmal um seine Axe zu drehen, braucht er ungefähr 24 1/2 Stunde; seine Jahre aber sind beynahe zweymal so lang als die unserigen, denn bey ihm kommen die nämlichen Jahrszeiten erst nach 686 unserer Tage 22 Stunden und 18 1/2 Minuten zurück.

Nach ihm folgt der größte von dem zu unserem Sonnensystem gehörigen Planeten, nämlich Jupiter. Sein Durchmesser beträgt 18671 deutsche Meilen, und er ist daher 1281 mal größer als unsere Erde. Seine Entfernung von der Sonne ist $\frac{5}{1}\frac{2}{0}\frac{0}{0}\frac{1}{0}$ von dem vorher angenommenen Maßstabe, oder 5 1/3 größer als die Entfernung unserer Erde von der Sonne, und enthält daher 107 Millionen, einmal hundert und 40 tausend deutsche Meilen. Er dreht sich in 9 Stunden und 56 Minuten um sich selbst, und kommt in ungefähr 12 Jahren erst einmal um die Sonne herum; denn seine Jahre dauern 4330 unserer Tage, 8 Stunden 58 1/2 Minuten.

Ihn begleiten 4 Nebenplaneten oder Monden, deren einige so groß sind als unsere Erde; der nächste um ihn vollendet seine Laufbahn in 1 Tag 18 Stunden 27 1/2 Minuten, der andere in 3 Tagen 13 Stunden 13 1/2 Minuten, der dritte in 7 Tagen 3 Stunden 42 1/2 Minuten, der vierte in 16 Tagen 16 Stunden 32 Minuten.

Der sechste von den Hauptplaneten ist Saturn. Sein Durchmesser beträgt 17160 deutsche Meilen, und ist daher 995 mal größer als unsere Erde. Von der Sonne ist er um $\frac{9}{1}\frac{5}{0}\frac{3}{0}\frac{9}{0}$ Theile, oder 196 Millionen, 5 mal hundert tausend deutsche Meilen entfernt. Er ist mit einem breiten hellen Ringe und 5 Nebenplaneten oder Monden umgeben, wovon der erste um 2 Halbmesser dieses Ringes, der zweyte um 2 3/4, der dritte um 3 3/4, der vierte um 8 1/2 und der fünfte um 25 solcher Halbmesser von dem Mittelpunkt des Saturns entfernt ist. Der erste verrichtet seinen Umlauf um den Saturn in 1 Tag und 21 Stunden, der zweyte in 2 Tagen und 12 Stunden, der dritte in 4 Tagen und 12 Stunden, der vierte in 15 Tagen und 23 Stunden, und der fünfte in 79 Tagen und 8 Stunden. Die Zeit, in welcher sich Saturn um seine Axe drehet, ist wegen seiner großen Entfernung von der Erde bisher noch unbekannt; um

die Sonne herum kommt er erst nach beynahe 30 Jahren, seine Jahre sind 10749 Tage 7 Stunden 21 5/6 Minuten.

Durch alle Jahrhunderte hindurch wußte man von keinem Planeten mehr als von diesen, von welchen wir bisher gesprochen haben, bis Hr. Herschel zu Bath in England im Jahre 1781 am 13. März noch einen neuen entdeckte. Die Geschichte ist neu, und verdient umständlicher hier angeführt zu werden. Herr Herrschel war Organist zu Bath, und beschäftigte sich in seinen Nebenstunden mit Verfertigung künstlicher Seeröhre, bis er endlich eines zu Stande brachte, mit dem er die Gegenstände 300 bis sechstausendmal vergrößern konnte. Mit diesem Fernrohre betrachtete er am 13. März die Sterne in der Milchstrasse, wo ihm vor den Füssen der Zwillinge ein Stern vorzüglich auffiel, weil er einen größern Durchmesser hatte, als die übrigen Sterne neben ihm, und doch ein blasseres Licht an sich sehen ließ. Er zeichnete die Lage dieses Sterns in seinem Tagebuche auf, mit dem Vorsatze, daß er ihn nächstens wieder betrachten wolle. Zween Tage nachher suchte er ihn wieder auf, fand ihn aber nicht mehr zwischen den nämlichen Sternen, zwischen welchen er vorher stand, sondern er war schon merklich nach der Ordnung der Himmelszeichen fortgerückt. Diese Begebenheit machte er darauf dem königl. Astronomen bekannt, welcher diesen wandelbaren Stern gleich aufsuchte, und seinen Lauf beobachtete: Briefe und öffentliche Blätter machten diese Begebenheit bald allgemein bekannt; so daß nun alle Astronomen diesen wandelbaren Stern kennen und beobachten. Man hielt ihn Anfangs für einen Kometen, doch konnte man keinen Schweif an ihm erblicken. Nach einem Jahre sah man, daß er immer noch die nämliche Entfernung von der Sonne beybehielte, daß er aber von dem Ort, an welchem er Anfangs war, um den 83ten Theil des ganzen Thierkreises fortgerückt war. Daraus zog man den Schluß, daß er erst nach 83 Jahren wieder an dem Orte erscheinen würde, an welchem

ihn Hr. Herschel zuerst entdecket hatte. Hr. Bode, k. Astronom in Berlin, bewies nachher, daß auch P. Mayer im Jahr 1756 und Flamstred im Jahr 1690 diesen Stern schon beobachtet, aber in ihre Sternverzeichnisse als Fixstern eingetragen hatten, die aber seitdem für verlohren gehalten wurden, weil sie an den angezeigten Oertern nicht mehr zu finden sind. Durch diese wichtige Entdeckung war man im Stande, seine Laufbahn genauer zu berechnen, und so fand man, daß seine Entfernung von der Sonne 19 $\frac{8}{10}\frac{2}{00}$ größer sey, als die Entfernung der Erde von der Sonne; sie beträgt also über 393 Millionen Meilen. Wer hätte in einer so großen Entfernung noch einen uns angehörigen Planeten vermuthen sollen? Seine Laufbahn um die Sonne vollendet er in 83 Jahren und 130 3/4 Tagen. Sein Durchmesser ist zehnmal so groß, als der Durchmesser unserer Erde. Wegen seiner großen Entfernung erscheint er so klein, daß er kaum mit freyen Augen gesehen werden kann. Hr. Bode gab ihm den Namen Uranus, unter welchem er auch itzt allgemein bekannt ist. Diese Benennung gründet sich auch auf die Götterlehre der Alten, vermöge welcher Uranus der Vater, und Jupiter der Sohn des Saturns ist.

Außer diesen angezeigten Planeten sind sonst keine bekannt, als die sogenannten Kometen, welche zwar zu unserm Planetensystem gehören, aber nur selten von uns gesehen werden, weil sich ihre Laufbahn sehr weit über die Bahn des Saturnus und Uranus erstrecket. Sie wurden vor diesem für Vorboten alles möglichen Jammers gehalten; heut zu Tage aber weiß man, daß sie ebenfalls ihren festgesetzten Lauf haben, welcher eben so als der Lauf der andern Planeten berechnet wird. Die Kometen zeigen sich in dreyerley Gestalten, und werden nach derselben entweder Haarsterne, wenn sie mit hellen Streifen umgeben sind, Bartsterne, wenn diese Streife auf einer Seite nur sehr kurz sind, Schwanz-

sterne, wenn die lichten Streifen sehr lang sind, genennet; die letzten sind die gewöhnlichsten. Man hat verschiedene Meinungen darüber gehabt, was dieser Schweif der Kometen eigentlich sey: einige hielten ihn für den Rauch und Dampf, welcher von dem Brande in die Höhe steige, in welchem sich ein solcher Planet befände; andere glaubten, es seyen wässerige Dünste, welche von der Sonne beleuchtet würden; und endlich sind auch verschiedene der Meinung, daß die von den Sonnenstrahlen erleuchtete Atmosphäre dieser Planeten den Kometenschweif vorstelle.

Die übrigen unzählbaren Sterne, welche wir sowohl mit bloßen, als bewaffneten Augen erblicken, sind keine Planeten, sondern lauter sogenannte Fixsterne, das ist solche, welche an einem und eben demselben Orte unbeweglich stehen bleiben. Sie sind eben sowohl Sonnen, als die unsrige, und erleuchten ganz gewiß ebenfalls eine ungeheure Menge Planeten, welche um sie herumlaufen. Daß dazu genugsamer Raum vorhanden sey, kann man daraus erkennen, weil der uns am allernächsten stehende Fixstern, der Sirius, so weit von unserer Erde entfernt ist, daß eine Kanonenkugel von derselben bis zu ihm 28 Millionenmal länger fliegen müßte; als bis zu unserer Sonne; und zu dieser würde sie erst innerhalb 25 Jahren gelangen, d. i. 700 Jahren.

Eine Folge des Umlaufes der Planeten sind die Verfinsterungen derselben. Dergleichen ereignen sich auf unserer Erde auf zweyerley Arten: entweder Sonnen- oder Mondesfinsternisse.

Die sogenannten Sonnenfinsternisse sind keine eigentliche Verfinsterungen dieses Sterns, sondern vielmehr der Erde: denn seine Strahlen werden durch den finstern Körper des Mondes aufgehalten, welcher zu solcher Zeit in einer geraden Linie zwischen uns und die Sonne tritt, so daß man ihn als eine dunkle Scheibe vor derselben vorbeyrücken sieht. Dergleichen kann sich aber nur zur Zeit eines sogenannten Neumondes

zutragen, und zwar nur alsdann, wenn derselbe nicht über 20 Grade von den Knotenpunkten entfernt ist, wo sich seine Laufbahn mit der scheinbaren Laufbahn der Sonne durchschneidet. Außer dem Monde kann noch der Merkurius und die Venus zwischen uns und der Sonne vorübergehen, und sie erscheinen alsdann auf dem hellen Körper der Sonne wie kleine dunkle Kugeln. Von dem Merkur geschieht dieses öfter, als von der Venus. Im vorigen Jahrhunderte ging dieselbe zweymal durch die Sonne, 1631 und 1639; und im Gegenwärtigen geschah es ebenfalls zweymal, nähmlich 1761 am 6. Junius, 1769 am 3ten Junius.

Eine Mondesfinsterniß ist aber eine wirkliche Versinsterung desselben; denn dergleichen kann zu keiner andern Zeit statt finden, als im Vollmonde, da nämlich die uns zugekehrte Seite desselben von den Sonnenstrahlen völlig beleuchtet ist: der in einer Entfernung von 12 bis 15 Graden von den Knotenpunkten zwischen ihn und die Sonne tretende Körper der Erde hält aber dieselben auf, und wirft seinen Schatten auf den Mond.

Zeittafel
über die
Europäische Staatengeschichte.

I. Von der Völkerwanderung bis auf Carl den Großen, 400—800=400 Jahr.

427 wandern Wandalen, Alanen und Sueven nach Gallien.
408 fällt der westgothische Alarich in Italien ein, erobert Rom, setzt Kaiser ab und ein.
412 gehen die Westgothen nach Spanien.
413 lassen sich die Burgunder in Gallien nieder.
416 legt Wallia den Grund des gothischen Reichs in Spanien und Gallien.
449 ziehen Angeln und Sachsen nach Britannien
452 Ursprung der Republik Venedig.
455 entstehen in Britannien sieben angelsächsische Königreiche.
476 endiget Odoaker das abendländische Kaiserthum.
486 gründet Chlodowig der Große die fränkische Monarchie, und nimmt das Christenthum an.
493 setzen sich die Ostgothen in Italien fest.
496 bringt Chlodowig die Alemannen unter seine Bothmässigkeit.
511 entsteht Westfranken und Ostfranken.
531 theilen Franken und Sachsen das thüringische Reich.
532 wird das burgundische Reich von den Franken überwältigt.
543 entsteht der Mönchsorden des heiligen Benedicts.
545 wird das justinianische Gesetzbuch eingeführt.

553 zerstört Narses das ostgothische Reich in Italien. Tod des Attila.
568 lassen sich die Longobarden in Italien nieder.
600 rücken die Awaren in Pannonien ein.
604 stirbt P. Gregorius der Große.
687 macht sich Pipin von Herstall zum Herrn über die fränkische Monarchie.
697 wird der erste Doge oder Herzog der Venetianer erwählt.
712 endigt sich das westgothische Reich in Spanien.
714 regiert Carl Martel über die Franken.
718 gründet Pelayo in Spanien ein Königreich.
726 fängt der langwierige Streit der Christen über die Verehrung der Bilder der Heiligen an.
752 setzt sich Pipin der Kleine die fränkische Krone auf.
755 wird der römische Bischof ein weltlicher Fürst.
774 hört das longobardische Reich in Italien auf.
777 stiftet Karl die Bisthümer Osnabrück, Paderborn, und andere in Westphalen und Niedersachsen.
785 nimmt Wittekind, der Sachsen Heerführer, das Christenthum an.
794 läßt Carl die Kirchenversammlung zu Frankfurt am Mayn halten. Verboth der Bilderverehrung.
796 verlieren die griechischen Kaiser Rom.
— werden die Awaren aus Pannonien vertrieben.

II. Von Carl dem Großen bis auf Gregorius VII. 800—1100=300 Jahr.

800 stellt Carl der Große das abendländische Kaiserthum wieder her.
806 erobern die Genueser die Insel Corsica.
810 herrscht Gottfried über Jüttland.
841 wird das Bisthum zu Halberstadt gestiftet.
830 predigt Anschar im Norden das Christenthum.
840 theilen sich Ludwigs des Frommen Söhne in seine Länder.

840 wählen die Pohlen den Piast zum Herzoge.
843 wird der Vergleich zu Verdün geschlossen. Ursprung des eigentlichen deutschen Reichs wie auch des nachher sogenannten Königreichs Frankreich.
857 Garsias, erster König von Navarra.
862 gründet Rurik das russische Reich.
872 besteigt Alfred den englischen Thron.
875 bringt Harald Schönhaar alle kleinen norwegischen Staaten unter sich.
878 befreyet Alfred England von der Herrschaft der Dänen.
879 entsteht das burgundische Reich in Westfranken.
887 wird Deutschland von Frankreich getrennt.
896 lassen sich die Ungern in Panonnien nieder,
900 fangen die römischen Bischöfe an, sich Päpste zu heißen.
— entsteht das burgundische Reich in der Schweiz.
— herrscht in Deutschland das Faustrecht.
912 setzen sich die Normänner in Franken fest.
928 werden im innern Deutschland Städte gebaut und befestigt.
930 entsteht das arelatische Reich.
948 wird Harald, K. von Dänemark, ein Christ, und erkennt die Lehnshoheit des deutschen Kaisers.
962 verbindet Otto I. das römische Kaiserthum und Königreich Italien auf immer mit dem deutschen Reich.
965 nimmt Pohlen das Christenthum an.
968 stiftet Otto die Bisthümer Merseburg und Zelz.
— werden in Deutschland die Harzbergwerke entdeckt.
987 wird Hugo Capet König von Frankreich.
1000 bekommen die Pohlen Könige.
— tritt der h. Stephan, erster König von Ungern, die Regierung an.
1002 werden die Dänen in England ermordet.
1014 wird Sveno, König von Dänemark, Herr von England.

1016 lassen sich die Normänner in Unter-Italien nieder.
1017 vereinigt Knut Dänemark mit England.
1024 stellt der Erzbischof von Maynz den ersten Churfürsten vor.
1030 kommt Norwegen an den dänischen König Knut.
1033 wird das burgundische Reich mit dem deutschen vereinigt.
1035 erhält Ferdinand am ersten die Krone von Castilien.
—— Königreich Aragonien.
1036 wird die Markgrafschaft Schleswig an Dänemark abgetreten.
—— stirbt Knut der Große.
1043 bekommt Wilhelm mit dem eisernen Arme die Grafschaft von Apulien.
1059 wird Robert Guiscard, erster Herzog von Apulien und Calabrien, ein Vasall der Päpste.
1066 bemächtigt sich Wilhelm der Eroberer des Königreichs England.
1073 wird Gregorius VII. Papst.
1080 wird Deutschland ein völliges Wahlreich.
1086 ertheilt der Kaiser dem Wratislaus, Herzog von Böhmen, den königlichen Titel.
1095 wird der erste Kreuzzug gepredigt.

III. Von Gregorius VII. bis auf das Ende des morgenländischen Kaiserthums, 1100 — 1453 = 350 J.

1100 werden die Grafschaften in Deutschland erblich.
1109 erlangt Heinrich I. die Herrschaft über Portugal.
1120 entstehen die Ritterorden.
1122 wird zwischen dem Kaiser und dem Papst zu Worms ein Vergleich über die Wahl und Belehnung der Geistlichkeit geschlossen.
1129 stiftet Roger II. das Königreich beyder Sicilien.

1139 Alfons erster König von Portugal.
1152 fangen die Schweden an, einen Peterspfenning an den Papst zu zahlen.
1156 wird die Markgrafschaft Oesterreich zu einem Herzogthume erhoben.
1179 wird Bernhard von Anhalt Herzog von Sachsen.
—— bekommt Otto von Wittelsbach das Herzogthum Bayern.
1190 wird der deutsche Ritterorden gestiftet.
1193 kommt das Königreich Sicilien an das kaiserliche schwäbische Haus.
1198 wird Rom den Kaisern völlig von den Päpsten entrissen.
1204 erobern die Kreuzfahrer Konstantinopel.
—— fängt der deutsche Orden die Eroberung Preussens an.
1208 wird die Inquisition errichtet.
—— wird Johann, K. von England, seines Reichs von dem Papst beraubt.
1209 Kreuzzug wider die Albigenser in Frankreich.
1213 nimmt Johann das Königreich England vom Pabst zum Lehen an.
1215 erhalten die Engländer ihren großen Freyheitsbrief.
1230 werden die Königreiche Leon und Castilien durch Ferdinand III. auf immer mit einander vereinigt.
1235 wird das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg errichtet.
1240 unterjochen die Mogolen Rußland.
1241 entsteht die deutsche Hanse.
1261 endiget sich das lateinische Kaiserthum zu Konstantinopel.
1264 kommt die Landgrafschaft Thüringen an die Markgrafen von Meißen, und Hessen an das Haus Brabant.
1265 bildet sich das englische Parlament durch das hinzukommende Unterhaus aus.
1266 wird Carl von Anjou König beyder Sicilien.
1272 erhalten die deutschen Reichsfürsten und sieben Churfürsten die völlige Landeshoheit.

1273 wird Rudolph, Graf von Habsburg, deutscher König.
1274 vereinigt sich die griechische Kirche auf kurze Zeit mit der abendländischen.
1282 verlieren die Franzosen Sicilien durch die sicilianische Vesper.
1283 ertheilt Rudolph seinem Sohne Albrecht die Herzogthümer Oesterreich, Steyermark und Krain.
1292 wird Hessen von dem Kaiser zu einem Fürstenthum erhoben.
1300 entsteht das ottomanische Reich.
1307 verlegen die Päpste ihren Wohnsitz nach Avignon.
—— gründen die Schweizer ihre Freyheit.
1308 fangen an, ausländische Könige über Ungarn zu herrschen.
1309 kommt Böhmen an das luxemburgische Haus.
1311 wird der Orden der Tempelherren ausgerottet.
1315 schliessen die schweizerischen Eidgenossen ein ewiges Bündniß mit einander.
1322 kommt die Mark Brandenburg an das bayerische Haus.
1328 erhält das Haus Valois mit Philipp VI. den französischen Thron.
1333 wird das dänische Reich zertrümmert, und hat sieben Jahre hindurch keinen König.
1335 erhält das Haus Oesterreich Kärnthen und Tyrol.
1338 geschieht die erste Churverein.
1339 kommt Schlesien von Polen an Böhmen.
1340 stellt Waldemar III., K. von Dänemark, das Reich wieder her.
1347 macht Polen sein erstes Gesetzbuch.
1349 überläßt Dauphin, Graf von Viennois Hümbert, sein Land an die Könige von Frankreich.
—— werden die Fürsten von Meklenburg zu Herzogen ernannt.
1350 machen sich zuerst die Kosaken bekannt.
1355 werden Schlesien und Glaz, auch die Ober- und Niederlausitz, Böhmen einverleibt.
1356 wird die goldene Bulle bekannt gemacht.

1356 werden die Markgrafen von Jülich Herzoge.
1373 kommt die Mark Brandenburg an das böhmisch-luxemburgische Haus.
1376 kehren die Päpste von Avignon nach Rom wieder zurück.
138c wird Norwegen durch Olaf V. mit Dänemark vereinigt.
1386 wird Jagello, Großherzog von Lithauen, zum König von Polen erwählt.
1387 nehmen die Lithauer das Christenthum an.
1388 vereinigt Margaretha die drey nordischen Reiche.
1395 wird Johann Galeazzo Visconti vom Kaiser Wenzel zum Herzoge von Mayland erhoben.
1396 ergiebt sich Genua an den König von Frankreich.
1400 fangen die flüchtigen Griechen an, die wahre Gelehrsamkeit in dem abendländischen Europa wieder herzustellen.
1409 entstehen die Religionsstreitigkeiten des Johann Huß.
—— reißen sich die Genueser von der französischen Herrschaft wieder los.
1412 wird von Ungarn die Grafschaft Zips an Polen verpfändet.
1414 Kirchenversammlung zu Costnitz.
1415 wird Huß zu Costnitz verbrannt.
—— verliert das Haus Oesterreich seine Ländereyen in der Schweiz.
1416 werden die Grafen von Savoyen zu Herzogen ernannt.
1417 wird Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, Churfürst zu Brandenburg.
—— erhalten die Grafen von Cleve und Mark die herzogliche Würde.
1419 fängt der Hussitenkrieg an.
1420 Vergleich zu Troyes, durch welchen Heinrich V., K. von England, zum französischen Thronfolger bestimmt wird.
1422 werden Friedrich dem Streitbaren, Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, das Herzogthum und die Churwürde von Sachsen ertheilet.

1431 Kirchenversammlung zu Basel.
1436 endigt sich der Hussitenkrieg.
1437 besteigt das Haus Oesterreich den deutschen Kaiserthron.
1442 vereinigt Alfons V., König von Aragonien und Sicilien, Neapel wieder mit Sicilien.
1447 schließt der Kaiser Friedrich III. mit dem Papst einen nachtheiligen Vergleich über die deutschen Kirchen.
1453 kommt mit Christian I. das Oldenburgische Haus auf den dänischen Thron.
1458 wird Oesterreich ein Erzherzogthum.
—— erobern die Türken Konstantinopel, und zerstören das griechische Kaiserthum.

IV. Seit dem Ende des morgenländischen Kaiserthums bis auf den westphälisch. Frieden. 1453—1648 = 195 Jahr.

1454 ergeben sich die Stände von Preussen an den König von Polen.
1462 befreyet der Großfürst Iwan Wasiliewitsch Rußland von der Herrschaft der Mogolen.
1464 stiften die Söhne Friedrichs II., Churfürsten von Sachsen, die Ernestinische und Albertinische Linie.
1467 überläßt der deutsche Ritterorden die westliche Hälfte von Preussen an Polen.
1474 wird die Grafschaft Holstein zu einem Herzogthum erhoben.
1477 fallen die Niederlande an das Haus Oesterreich.
—— kommt das Herzogthum Burgund an Frankreich.
1479 werden die Königreiche Castilien und Aragonien mit einander vereinigt.
1492 geht das arabische Reich von Granada in Spanien zu Grunde.
—— entdeckt Columbus Amerika.

1495 wird der Landfriede und das Reichskammergericht in Deutschland errichtet.
—— werden die Grafen von Würtenberg zu Herzogen ernannt.
1498 vereinigt Carl VIII. Bretagne mit Frankreich.
1500 entdecken die Portugiesen den Seeweg nach Ostindien.
1501 wird in Deutschland der Reichshofrath errichtet.
1504 reißt Ferdinand der Katholische Neapel an sich.
1508 bedrohet das Bündniß zu Cambray die Venetianer.
1512 wird Deutschland in zehn Kreise eingetheilt.
1517 fängt Luther die Reformation an.
1520 entsteht die evangelische Kirche.
1522 dringt die Reformation in Frankreich ein.
1523 hört die Vereinigung der drey nordischen Reiche auf.
1525 verwandeln sich Preussen und Liefland in Herzogthümer.
—— wird Markgr. Albrecht von Brandenburg Herzog von Preussen, und reformirt sein Land.
—— wird das Herzogthum Preussen ein Polnisches Reichslehen.
—— wird die Reformation in Churfachsen und Hessen eingeführt.
1526 fallen Ungarn und Böhmen an Oesterreich.
1527 fängt die Reformation in Schweden an.
1528 gründet Doria die Freyheit seiner Vaterstadt Genua.
1530 breitet sich die evangelische Reformation in Oberungarn aus.
—— geschieht die letzte päpstliche Krönung eines Kaisers.
—— wird die Augsburgische Confession abgelegt.
1531 wird der Schmalkaldische Bund geschlossen.
—— wird Alexander Medices erster Herzog von Florenz.
1532 Religionsfriede zu Nürnberg.
—— Carls V. peinliche Halsgerichtsordnung.
1536 geschieht die völlige Einführung der Reformation in Dänemark.

1538 Schließung des heiligen Bunds einiger römisch-katholischen Reichsstände.
1539 wird die Reformation in Meißen, Thüringen, und im Brandenburgischen eingeführt.
1544 werden die Herzogthümer Schleswig und Holstein getheilt.
1545 Reformation in der Churpfalz.
—— fängt die Tridentinische Kirchenversammlung an.
—— wird Aloysius Farnese von dem Papst Paul III. zum Herzoge von Parma und Placenz erhoben.
1546 Anfang des Schmalkaldischen Kriegs.
1548 erhält Herzog Moritz von Sachsen die sächsische Churwürde.
1552 nimmt Heinrich II. K. von Frankreich dem deutschen Reiche die Bisthümer Mez, Tull und Verdün weg.
—— Passauer Vertrag.
1555 wird der Religionsfriede zu Augsburg geschlossen.
1558 Gründung der Reformation in England.
1560 fangen die Religionskriege in Frankreich an.
—— Erste Grafen und Freyherren in Schweden.
1563 endigt sich die Tridentinische Kirchenversammlung.
1568 legen die vereinigten Niederländer den Grund zu ihrer Freyheit.
1569 werden Polen und Lithauen ein Staatskörper.
1571 verlieren die Venetianer die Insel Cypern durch die Türken.
1572 Die Bartholomäusnacht, oder die französische Mordnacht.
1576 wird das Herzogthum Florenz zu einem Großherzogthum erhoben.
1577 umsegelt am ersten der Engländer Drake die Erdkugel.
1581 erobert Philipp der II., König von Spanien, Portugal.
1587 wird die Königinn Maria von Schottland enthauptet.

1589 bekommt Heinrich der IV., König von Navarra, die Krone von Frankreich. Das Haus Bourbon kommt mit ihm auf den Thron.
1598 gibt Heinrich IV. die Verordnung von Nantes für die Reformirten in seinem Reiche.
1603 erhält Jakob VI. von Schottland das Königreich England; die beyden vereinigten Reiche werden Großbritannien genannt.
1610 wird die Union der Evangelischen, und die Ligue der Römisch-katholischen geschlossen.
1618 nimmt der dreyßigjährige Krieg seinen Anfang.
—— kömmt das Herzogthum Preussen an die Churlinie von Brandenburg.
1623 erhält Bayern die Churwürde.
1630 hört der hanseatische Bund auf.
1632 tritt Pohlen Liefland an Schweden ab.
1635 nehmen die Franzosen an dem dreyßigjährigen Kriege unmittelbaren Antheil.
—— Prager Friede. Die Lausitz wird an Churfachsen abgetreten.
1640 befreyet sich Portugal von der spanischen Herrschaft.

V. Seit dem westphälischen Frieden. 144 Jahre.

1648 Westphälischer Friede. Wird die achte Churwürde für Churpfalz errichtet, die völlige Religionsfreyheit der Reformirten in Deutschland eingeführt, Elsaß, ingleichen die Bisthümer Metz, Tull und Verdün an Frankreich, die Stifter Bremen und Verden aber, auch die größere Hälfte von Pommern an Schweden abgetreten; Brandenburg hingegen erlangt Magdeburg und andere Stifter. Die Freyheit der schweizerischen Eidgenossen und der vereinigten Niederlande wird anerkannt.
1649 wird Carl I., König von England, enthauptet.
1653 wird Cromwell zum Beschützer des englischen Freystaats erklärt.

1657 wird das Herzogthum Preussen von Polen unabhängig.
1659 wird der Pyrenäische Frieden zwischen Frankreich und Spanien geschlossen.
1660 Friede zu Oliva, zwischen Schweden und Polen.
—— Friede zu Kopenhagen zwischen Schweden und Dänemark.
—— gelangt Carl II. auf seinen väterlichen englischen Thron.
1663 fängt der beständige Reichstag zu Regensburg an.
1668 Friede zu Aachen.
1669 verlieren die Venetianer die Insel Candia gegen die Türken.
1671 entstehen die Grafschaften und Freyherrschaften in Dänemark.
1672 greift Ludwig XIV. die vereinigten Niederlande an.
1673 Kriege des Kaisers und des deutschen Reichs mit Frankreich.
1679 Friede zu Nymwegen.
1683 wird Wien von den Türken belagert.
—— hebt Ludwig XIV., K. von Frankreich, die Verordnung von Nantes auf.
1688 Neuer Krieg des Kaisers und des deutschen Reichs mit Frankreich.
—— wird Jakob II., K. von Großbritannien, von seinen Unterthanen verlassen, und flüchtet nach Frankreich.
1689 besteigt Wilhelm III., Prinz von Oranien, den Großbritannischen Thron.
1692 wird die neunte Churwürde für Hannover errichtet.
1697 Friede zu Ryßwik zwischen dem Kaiser und Frankreich.
—— kömmt Siebenbürgen völlig unter kaiserlich-ungarische Herrschaft.
1699 Friede zu Carlowitz.
1700 bekommt Spanien einen französischen Prinzen zum Könige.
1701 fängt der Spanische Erbfolgekrieg an.

1701 setzt sich Friedrich III., Churfürst von Brandenburg, die königl. Krone von Preussen auf.
1712 Utrechter Friede.
—— Pragmatische Sanction Carls VI.
1714 Friede zu Baden.
—— besteigt das Braunschweig-Lüneburgische Haus den großbritannischen Thron.
1719 tritt Schweden an Churbraunschweig Bremen und Verden ab.
1720 wird Stettin mit einem Theile des benachbarten Pommern von Schweden an Preussen abgetreten.
—— wird Victor Amadeus, Herzog von Savoyen, König von Sardinien.
1721 Friede zu Nystadt zwischen Rußland und Schweden.
—— nimmt Peter der Große den kaiserlichen Titel an.
1734 Krieg des Kaisers und der meisten Reichsstände mit Frankreich.
1735 kommen die Herzogthümer Parma und Placenz an Oesterreich.
1738 Wiener Friedensschluß.
—— erhält Franz, Herzog von Lothringen, das Großherzogthum Florenz.
—— wird Lothringen an den Kön. Stanislaus von Polen überlassen.
1739 Friede von Belgrad.
1740 stirbt Kaiser Carl VI., und Kön. Friedrich II. von Preussen erobert Schlesien.
1741 fängt sich der österreichische Erbfolgekrieg an.
1744 zweyter Krieg Friedrichs II., K. von Preussen, mit Oesterreich.
1747 wird Wilhelm IV., Prinz von Oranien, allgemeiner Statthalter der vereinigten Niederlande.
1748 Friede zu Aachen.
—— bekommt der spanische Prinz Don Philipp die Herzogth. Parma und Placenz.
1750 wird die Abtey Fulda zum Bisthume erhoben.
1756 geht der siebenjährige deutsche Krieg an.

1761 wird das Familienbündniß in dem Hause Bourbon geschlossen.
1762 Friede zu Fontainebleau.
1763 Friede zu Hubertsburg.
1766 gelangt Frankreich zum Besitz von Lothringen.
1767 erhalten die Dissidenten in Polen ihre alten Rechte wieder.
1768 Innerlicher Krieg in Polen.
1769 fängt ein für Rußland ruhmvoller Krieg mit den Türken an.
—— bemächtigt sich Frankreich der Insel Corsica.
1772 eignen sich Oesterreich, Rußland und Preussen Theile des Königreichs Polen zu.
—— ändert Gustav III. die schwedische Regierungsform.
1773 werden die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst an den Großfürsten von Rußland, und dessen Antheil von Holstein an Dänemark abgetreten.
—— wird der Jesuiterorden aufgehoben.
1774 schließt Rußland einen vortheilhaften Frieden mit den Türken.
1775 geräth Großbritannien mit seinen nordamerikanischen Colonien in Krieg.
1777 stirbt Maxim. Jos. Churf. von Bayern ohne Erben, die bayrische Churwürde hört auf, und die Pfälzische rückt an ihre Stelle.
1778 entsteht wegen der bayrischen Erbfolge Krieg.
1779 Friede zu Teschen.
1780 fängt sich Kaiser Josephs II. Regierung an.
1783 erkennt Großbritannien die 13 amerikanischen Staaten für unabhängig.
1784 wird die Krimm von den Türken an die Russen abgetreten.
1785 vergleichen sich Kaiser Joseph II. und die vereinigten Niederlande wegen der Schelde.
—— wird der deutsche Fürstenbund geschlossen.
1787 geht der innerliche Bürgerkrieg in den vereinigten Niederlanden an. — Wurde der Erbstatthalter in allen Rechten und Würden bestätiget, und hierdurch dem Bürgerkriege ein Ende gemacht.

1787 fängt die ottomanische Pforte wegen Wiedererlangung der Krim mit Rußland Krieg an.
1788 erklärt Kaiser Joseph II., als Rußlands Alliirter, der ottomanischen Pforte den Krieg.
—— Bekriegt Schweden um der ottomanischen Pforte willen Rußland.
—— erobern die Russen mit Sturm die türkische Festung Oczakow.
1789 ereignet sich die große Staatsrevolution in Frankreich, wodurch die königliche Macht beschränkt wird, und das Reich eine neue Regierungsverfassung erhält.
—— empören sich die österreichischen Niederlande gegen ihren Souverän.
—— Unruhen im Hochstift Lüttich und in verschiedenen an Frankreich grenzenden Provinzen Deutschlands.
—— schlagen die Oesterreicher vereinigt, mit den Russen, die türkische Hauptarmee.
—— nimmt der österreichische Feldmarschall von Loudon die türkische Hauptfestung Belgrad,
—— und die Russen Bender ein.
1790 schließt Preussen mit Polen ein Schutzbündniß, und nimmt sich der ottomanischen Pforte gegen die mit ihr kriegführenden Mächte werkthätig an.
—— stirbt Kaiser Joseph II., und Leopold II. tritt seine glorreiche Regierung an.
—— merkwürdiger Landtag in Ungarn.
—— schlagen die Russen die große Schwedische Flotte, sind aber einige Tage nach diesem großen Siege gegen den König von Schweden mit ihrer Scheeren-Flotte äußerst unglücklich, und verlieren 45 Schiffe und 638 Kanonen.
—— beschwört ganz Frankreich die neue Constitution.
—— kommt England und Spanien wegen dem Handel in der Nootka-Sunds-Bay in Streit, wird aber wieder gütlich ausgeglichen.
—— wird in Betreff der Pforte zwischen Oesterreich und Preussen die Reichenbacher Convention geschlossen.

1790 kehren die Oesterreischen Niederlande wieder unter die Herrschaft ihres rechtmäßigen Beherrschers zurück.

— zwingt der Burgundische Kreis, auf Aufrufung des k. Kammergerichts, die Lüttischer Rebellen dem Fürstbischof wieder sich zu unterwerfen.

1791 nehmen die Russen die türkische Festung Ismail mit Sturm ein.

— tritt der Erzherzog Ferdinand III. die Regierung des Großherzogthums Toscana an.

— erklärt sich der König von Frankreich für das Haupt der neuen Reichsconstitution, und macht zugleich allen Europäischen Höfen bekannt, daß das Wohl des Reichs dieselbe erfordert, und daher von ihm freywillig angenommen, und deren Erhaltung aus allen Kräften unterstützt werden würde.

— weigert sich der größte Theil der französischen Geistlichkeit, den von der Nationalversammlung geforderten Bürgereid zu leisten; es entstehen hierüber große Gährungen; statt der den Eid versagenden Bischöfe werden andere vom Volke gewählt, welche der Papst aber mit dem Kirchenbanne belegt.

— Die Grafschaften Avignon und Venaissin trennen sich von der päpstlichen Herrschaft, und wollen mit Frankreich vereinigt seyn; dieß verursacht einen sehr verheerenden Bürgerkrieg. Die von beyden Grafschaften angesuchte Vereinigung mit Frankreich wird von der Nationalversammlung angenommen.

— werden dem Bürgerstande in Polen nicht nur seine alten verjährten Rechte von dem Reichstage wieder gegeben, sondern ihm auch neue Vortheile bewilliget.

— Erhält der Churfürst von Sachsen sowohl für seine männlichen als weiblichen Nachkommen die erbliche Thronfolge in Pohlen. Neue Reichsverfassung.

— Friede zwischen Oesterreich und der ottomanischen Pforte zu Szißtow.

Statistische Übersicht der sämmtlichen Europäischen und vornehmsten Deutschen Staaten in Ansehung ihrer Größe, Bevölkerung, ihres Finanz- und Kriegszustandes.

Europa, dieser erste und schönste Theil der Welt, gränzet gegen Norden an das Eismeer, gegen Mittag an die Meerenge bey Gibraltar, und das mittelländische Meer, welches selben von Afrika scheidet, gegen Morgen an Asien; die Gränzen bestimmen der mäotische See, das schwarze Meer, der Fluß Don, der Hellespont, und der Archipelagus, gegen Abend das atlantische oder große Weltmeer.

Er fängt im 36ten Grad nördlicher Breite an, und endigt sich im 71ten, und ist von dem äußersten Rußland an gerechnet bis an das Cap St. Vincenz in Portugal 900 deutsche Meilen lang, und vom Cap Matapan in Morea bis nach Nordcap in Norwegen 550 Meilen breit. Den ganzen Flächen-Inhalt dieses Welttheils ohne die dazu gehörigen Meere gibt Büsching auf 170000, Templeman auf 171831, Kitchin auf 150140, Bergmann auf 181652, und endlich wir, nehmen von allen diesen Angaben die Mittelzahl 163041 geographische Quadratmeilen an. Die Volksmenge davon rechnet Büsching nur auf 140000000, nach den neuesten statistischen Nachrichten aber soll sich selbe auf 147750000 belaufen, wovon gegen zwey Millionen regulirter Soldaten sind, die nebst 1200 größern und kleineren Kriegsschifen 240 Millionen Gulden zu ihrem Unterhalte bedürfen.

Die wichtigsten Kapitel zur Kenntniß eines Staates sind dessen Größe, Volksmenge, Einkünfte und Kriegsmacht. Folgendes ist der wahrscheinlichste Zustand der sämmtlichen Europäischen und vornehmsten Deutschen Staaten.

Größenverhältniß der Europäischen Staaten und mit dessen Bevölkerung, Finanz-

Namen der Staaten u. Länder.	Flächeninhalt nach geographischen Quadratmeilen.	Volkszahl.
Russische Reich.	305000	24000000
in Europa	63000)	20000000
oder n. d. neueren östl. Gränze.	74686)	
Ottomanis. Reich.	50000	49000000
Schwed. Staat.	13057	3000000
Königr. Schwed.	12997	2350000
Deutschland.	12000	26000000
Dänischer Staat.	11400	2200000
Oesterreich. Staat.	10400	21000000
Französ. Staat.	10200	25300000
Polen und Lithauen.	10050	8500000
König. Frankr.	10000	25000000
Spanien.	9278	10500000
Norwegen.	7000	725500
Großbritannien u. Irland.	6308	11800000
Ungarn, Illyrien, Siebenbürgen u. Bukowina.	5757	5170000
Italien.	5625	16250000
Großbritannien.	4982	9300000

einzelner Länder, in Absicht auf den Flächeninhalt und Kriegszustand.

Einkünfte. Gulden.	Landmacht.	Seemacht.
56000000	470000 M.	60 L. Sch. 150 kleine Kriegsfz.
54000000	450000 M.	54 L. S. 30 Freg.
9000000	50000 M.	26 L. S. 12 Freg.
11000000	75000 M.	38 L. S. 20 Freg.
100000000	363000 M.	
156000000	228500 M.	86 L. S. 59 Freg. 67 Corvet.
5000000	60000 M.	
60000000	137600 M.	67 L. S. 44 Freg. 67 a. kl. Krgsfz.
126000000	21000 M.	156 L. Sch. 19 S. von 50 Kanon. 141 Fregat. 125 Sch. u. Kutter.

Größenverhältniß der Europäischen Staaten und mit dessen Bevölkerung, Finanz-

Namen der Staaten und Länder.	Flächeninhalt nach geographischen Quadratmeilen.	Volkszahl.
Ungarn.	3721	nach einer neuern Berechnung 5850000
Preussisch. Staat.	3600	6000000
England.	3382	8000000
Finnland.	3000	624000
Island.	2904	46200
Mohilew u. Polozk (Russis. Lithauen.)	1975	1800000
Taurien. (Krim.)	1900	200000
Königreich beyder Sicilien.	1850	6000000
Portugal.	1711	2230000
Schottland.	1600	1300000
Lithauen.	1450	
Königr. Preussen.	1384	1500000
Irland.	1326	2500000
Moldau.	1300	250000
Gallicien und Lodomerien.	1300	3090000
Königr. Neapol.	1254	4675000
Sardinis. Staat.	1260	3170000
Walachey.	1250	500000
Siebenbürgen.	1056	1250000
Liefland.	1000	525000
Schweiz.	955	2000000
Staat v. Venedig.	865	2600000
Kirchenstaat.	860	2185000
Savoyen u. Piemont.	820	2750000
Dänemark.	909	1125000

einzelner Länder, in Absicht auf den Flächeninhalt und Kriegszustand.

Einkünfte. Gulden.	Landmacht.	Seemacht.
34000000	224431 M.	
15000000	25000 M.	25 Kriegsfz.
23000000	25000 M.	11 L. S. 7 Freg.
1200000		
11000000	24000 M.	32 Kriegsfz.
3000000		
6000000	13400 M.	
11400000	20000 M.	40 L. S. 40 kl. Fz.
5000000	5000 M.	20 Kriegsfz.

Größenverhältniß der Europäischen Staaten und mit dessen Bevölkerung, Finanz-

Namen der Staaten und Länder.	Flächeninhalt nach geographischen Quadratmeilen.	Volkszahl.
Illyrien.	808	620000
Vereinigte Niederlande.	625	2500000
Venedig (terra firma).	625	2103000
Sicilien.	576	1300000
Sardinien.	440	420000
Toscana.	440	1000000
Curland u. Semgallen.	257	300000
Canton Bern.	240	350000
Corsica.	195	130000
Schleswig.	165	275100
Prov. Holland.	125	980000
Modena.	92	320000
Parma.	90	350000
Genua.	90	400000
Canton Zürch.	42	175000
Ragusa.	22	56000
Lucca.	18	120000
Maltha.	8	150000

einzelner Länder, in Absicht auf den Flächeninhalt und Kriegszustand.

Einkünfte. Gulden.	Landmacht.	Seemacht.
40000000	40000 M.	30 L. S. 12 S. v. 30 Kan. 43 Freg.
12000000	1200 M.	6 Fregat.
800000		
1200000	10000 M.	
1500000	1500 M.	
3000000	3000 M.	4 Galeer.
	160 M. Gar.	62 Kriegssz.
700000	500 M.	
150000	16000 M. im Nothfall.	viele Kriegssch.

Bevölkerungsstufen der Europäischen Reiche Flecken

Namen der Staaten und Länder.	Menschen auf die Quadratmeile.
A. Eur. Mächte u. Reiche.	
Vereinigte Niederlande.	4000
Neapel und Sicilien.	3243
Italien.	2888
Sardinischer Staat.	2516
Frankreich.	2500
Deutschland.	2166
Oesterreich. Staaten.	2057
Großbritannien und Irland.	1870
Preussischer Staat.	1667
Portugal.	1303
Spanien.	1132
Polen.	849
Ottoman. Reich in Europa.	702
Russisch. Reich in Europa.	(318
od. nach der neuen öst. Gränze.	(268
Schwedische Staat.	229
Dänisch. Staat.	193
B. kleinere Staaten und abhängige Länder.	
Malta.	18250
Provinz Holland.	7840
Oestr. Lombardey.	6840
Genua.	4444
Zürch.	4112
Piemont.	3828
Neapel.	3670
Modena.	3477
Toscana.	3276
Venedig terra firma.	3080
Parma.	2777

und Staaten nebst der Anzahl ihrer Städte, und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
113	400	1000
244	500	4000
500		
60	200	900
1900	5000	100000
2300	3000	82000
1110	1572	60000
700	2000	30000
21	536	2438
139	1000	19663
540		
118		9505
140	97	
37	8	400
17	41	1811
144	300	2067
6		2559
12		

Bevölkerungsstufen der Europäischen Reiche Flecken

Namen der Staaten und Länder.	Menschen auf die Quadratmeile.
Ragusa.	2544
Kirchenstaat.	2541
England.	2366
Sicilien.	2268
Gallizien und Lodomerien.	2100
Schweiz.	2094
Irland.	1885
Schleswig.	1666
Ungarn nach der neuen Berechn.	1572
Bern.	1458
Dänemark.	1390
Siebenbürgen.	1189
Curland.	1167
Preussen.	1084
Sardinien.	955
Jütland.	943
Mohilew und Polozk (Russ. Lithauen.)	951
Ungarn nach der alten Berechn.	852
Schottland.	813
Illyrien.	769
Bukowina.	730
Walachey.	400
Schweden.	220
Finland.	208
Moldau.	192
Norwegen.	104
Island.	16

und Staaten nebst der Anzahl ihrer Städte, und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
13		
28	250	300
100	200	1933
261	192	6429
7	118	
13	11	1500
127	403	8857
39	300	1000
68	22	7000
10	65	2276
10	200	700
69	91	12947
7		360
25	40	
10	23	
4	2	284
104		
18		

Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ihr Flächeninhalt, mit dessen Bevölkerung.

Namen der Staaten und Provinzen.	Flächeninhalt nach geograph. Quadratmeilen.
Oestreichs deutsche Länder.	5052
Chur-Brandenburg mit Schles.	2200
Chur-Pfalz-Baiern.	1064
Böhmen.	961
Baiern, Oberpfalz, Neuburg, und Sulzbach.	784
Chur-Sachsen mit der Lausitz.	736
Chur-Braunschweig-Lüneburg.	700
Mark Brandenburg.	664
Schlesien.	640
Niederösterreich.	637
Herzogthum Baiern.	576
Sachsen ohne die Lausitz.	556
Oester. Niederlande.	469
Churmark.	444
Steyermark.	441
Brandenburg. Pommern.	436
Tyrol.	426
Mähren.	396
Cölnischer Staat.	360
Meklenburg.	300
Hessen-Cassel.	260
Salzburg.	240
Münster.	230
Neumark Brandenburg.	220
Krain.	214
Lüneburg.	210
Würtemberg.	200
Kärnthen.	190
Lausitz.	180
Mainzischer Staat.	175
Holstein.	175
Trierscher Staat.	150

rer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Finanz- und Kriegszustand.

Volkszahl.	Einkünfte. Gulden.	Kriegsmacht.
9665000		
4106000		
2100000	10000000	6700 M.
2266000		
1300000		
1870000	9000000	24966 M.
850000	7000000	20000 M.
1057000		
1582000		
1685000		
990000		
1470000		
1880000		
795000		
760000		
465000		
560000		
1137000		
550000	1000000	6000 M.
300000	1350000	3500 M.
450000	1000000	12000 M.
250000	1500000	1000 M.
350000	1200000	4000 M.
262000		
400000		
200000		
585000	2000000	6000 M.
290000		
400000		
320000	1700000	2200 M.
310000		
	780000	1200 M.

Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ihr Flächeninhalt mit dessen Bevölkerung.

Namen der Staaten und Provinzen.	Flächeninhalt nach geograph. Quadratmeilen.
Unterpfalz.	150
Bremen.	150
Calenberg und Grubenhagen.	140
Oberpfalz.	130
Jülich und Berg.	130
Erzstift Mainz.	115
Vorderösterreich.	112
Erzstift Trier.	110
Lüttich.	105
Magdeburg.	104
Hessen-Darmstadt.	100
Würzburg.	95
Braunschweig-Wolfenbüttel.	94
Pfalz Zweybrücken.	92
Schwed. Pommern.	90
Oester. Schlesien.	81
Bayreuth.	65
Bamberg.	65
Oester. Friaul.	60
Erzstift Cöln.	60
Osnabrück.	56
Grafsch. Mark.	56
Herz. Westphalen.	55
Gotha und Altenburg.	55
Paderborn.	55
Hildesheim.	54
Ost-Friesland	54
Baden.	52
Minden und Rabensberg.	51
Anhalt.	50
Nassau-Oranien.	48
Fulda.	48

rer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Finanz- und Kriegszustand.

Volkszahl.	Einkünfte. Gulden.	Kriegsmacht.
300000		
152000		
265000		
175000		
398000		
208000		
287000		
200000	1200000	
280000		
300000	1150000	4000 M.
200000	800000	
185000	2000000	1500 M.
	800000	
100550		
248000		
185000	2000000	1500 M.
180000	700000	
115000		
80000		
120000	180000	
125000		
100000		
156000	800000	1600 M.
	600000	
	370000	
103000		
100000	1200000	3000 M.
130000		
100000	900000	
130000	400000	
80000	300000	

Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ihr Flächeninhalt und dessen Bevölkerung,

Namen der Staaten und Provinzen.	Flächeninhalt nach geograph. Quadratmeilen.
Oldenberg und Delmenhorst.	45
Halberstadt und Hohenstein.	42
Weimar und Eisenach.	42
Cleve.	40
Schwarzburg.	40
Eichsfeld.	40
Waldeck.	39
Nürnberg R. S.	30
Speyer Bisthum.	28
Hanau.	22
Sachsen-Meinungen.	22
Grafs. Reussen.	20
Ulm R. S.	17
Sachsen-Saalfeld.	16
Passau.	15
Frankfurt am M. R. S.	6 1/2
Schwäb. Hall R. S.	6
Rothenburg R. S.	5
Grafsch. Wernigerode.	4 3/8
Mühlhausen R. St.	4
Lübeck R. S.	3 1/2
Bremen R. S.	3
Hamburg R. S.	3 1/2
Grafsch. Pyrmont.	2

rer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Finanz- und Kriegszustand.

Volkszahl.	Einkünfte. Gulden.	Kriegsmacht.
85000	350000	
123000		
	600000	
95000		
100000		
74000		
	170000	
50000		
	300000	
70000		
	86000	
	200000	
	600000	
12000	175000	
13000		
30000		
40000		
100000	1000000	
	55000	

Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer Städte, Flecken

Namen der Staaten und Provinzen.	Menschen auf die Quadrat-Meile.
A. Deutsche Staaten erster Größe.	
Würtemberg.	2925
Sachsen mit der Lausitz.	2540
Oesterreich.	2385
Pfalz-Baiern.	1973
Brandenburg mit Schlesien.	1866
Mainz.	1830
Hessen-Cassel.	1730
Cöln.	1250
Braunschweig-Lüneburg.	1214
Meklenkurg.	1000
B. Deutsche Staaten 2ter Größe und Provinz.	
Coburg-Saalfeld.	4250
Oesterr. Niederlande.	4008
Baden.	3845
Tecklenburg und Lingen.	3461
Meinungen Coburg. Antheil.	3292
Hanau.	3182
Halberstadt.	3142
Altenburg.	3120
Bergen.	3110
Hessen-Darmstadt.	3000
Mähren.	2871
Oberlausitz.	2850
Bayreuth.	2846
Gothaische Lande.	2838
Bamberg.	2769
Nassau-Oranien.	2709

ihrer vornehmsten Provinzen, nebst der Anzahl und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
68	200	1000
251	61	5185
174	135	10662
284	33	7902
54	26	748
52	16	560
52	17	
65	70	3760
40	8	1507
7		163
80	45	2362
20		
4	2	
2	4	70
4	15	66
13		250
13		608
9	8	
6		
99	197	2478
6	23	574
18	36	
14	6	400
18	15	855
7	8	300

Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer Städte, Flecken

Namen der Staaten und Provinzen.	Menschen auf die Quadratmeile.
Magdeburg.	2692
Unterpfalz.	2666
Niederösterreich.	2645
Sachsen ohne die Lausitz.	2643
Jülich.	2618
Gotha.	2596
Anhalt-Dessau.	2559
Minden und Ravensberg.	2549
Vorderösterreich.	2562
Weimar.	2500
Schwarzburg.	2499
Preuß. Schlesien.	2472
Oesterr. Schlesien.	2469
Moeurs und Geldern.	2458
Böhmen.	2358
Cleve und Mark.	2303
Lausitz überhaupt.	2222
Osnabrück.	2143
Würzburg.	2105
Mittelmark Brandenburg.	2080
Pyrmont.	2076
Anhalt.	2000
Braunschweig-Wolfenbüttel.	1968
Lüttich.	1943
Calenberg.	1937
Oesterr. Friaul.	1917
Ost-Friesland.	1907
Oldenburg.	1888
Schauenburg (Hessen).	1875
Krain.	1869
Eichsfeld.	1850
Herz. Westphalen.	1818

ihrer vornehmsten Provinzen, nebst der Anzahl und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
29	6	431
41	16	838
52	351	12706
210	61	3157
9	1	
86	3	414
5	3	60
6	8	255
44	12	999
16	11	248
12	10	
161	14	5300
24		500
5		
265	367	11453
48		
10	50	574
4	3	
30	11	
48		
1		10
20	2	202
10	8	386
26		1400
19	17	
3	5	378
4	7	
2	5	350
5	1	89
22	35	4000
4	3	150
25	11	

Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer Städte, Flecken

Namen der Staaten und Provinzen.	Menschen auf die Quadrat-Meile.
Erzstift Mainz	1809
Churmark	1790
Holstein	1771
Steyermark	1732
Bayern	1719
Fulda	1666
Bayern und Oberpfalz	1658
Sulzbach	1645
Altmark	1615
Mark Brandenburg	1592
Hessen ohne Hanau	1576
Erzstift Cöln	1538
Kärnthen	1526
Münster	1521
Niederlausitz	1434
Ukermark	1399
Oberpfalz	1346
Tyrol	1314
Neumark	1190
Lauenburg	1125
Schwed. Pommern	1117
Preuß. Pommern	1066
Salzburg	1042
Herz. Bremen	1013
Meklenburg-Schwerin	1000
Meklenburg-Strelitz	1000
Lüneburg	952
Dentheim	909
Verden	857
Diepholz	800

ihrer vornehmsten Provinzen, nebst der Anzahl und Dörfer.

Städte.	Flecken.	Dörfer.
54	21	748
84	19	2027
14	18	2500
20	100	3500
34	30	6000
8	2	
52	123	7619
4		
13		
120		3000
48	1	494
52	17	
25	21	2800
24	12	
4	17	
13		
17	40	1619
17	11	894
39		574
3	1	
14		
39	16	1080
6	25	2238
2	12	
16	15	550
9		150
11	13	1770
3	1	
1	1	220
	4	

Kurzgefaßte Staatsgeschichte

der

Österreichischen Niederlande.

1. Diese Länder waren, als ein Theil der allgemeinen Niederlande, einige Zeit hindurch den Herzogen von Burgund unterwürfig.

Schon die Herzogen von Burgund aus der Capetingischen Linie, welche im
1361. 14. Jahrhundert ausstarben, besaßen Flandern und Antwerpen.

Die Tochter des letztern Herzogs der vorigen Linie vermählte sich mit Philipp
1369. dem Kühnen, dem Sohne des Königes Johann von Frankreich.

Anton, Philipps Sohn, erbte die Herzogthümer Brabant und Limburg. Brabant, ehedem ein Theil des niederlotheringischen Reiches, wurde bis zum Anfange des 11. Jahrhundert von besondern Herzogen aus Carls des Großen Stamme beherrscht. Ihr Land erbten die Grafen von Löven.

Die Erbinn des letzten Herzoges vermachte es dem Enkel ihrer Schwester, dem Herzoge Anton. Die Herzoge von Brabant

besaßen auch das Herzogthum Limburg, das ihnen nach dem Aussterben seiner vorigen Herren zugefallen war. So kam auch dieses damals an den Herzog Anton 1289.
von Burgund.

Philipp der Gute vermehrte die Länder seines Hauses durch die Grafschaften Namur, Hennegau und durch das Herzogthum Luxemburg. (Namur kaufte er 1421 für 132,000 Kronen. Hennegau trat ihm 1436 der Kaiser Ludwig von Bayern ab. Luxemburg hatte nach verschiedenen andern Herren, eine Reihe von Besitzern aus dem limburgischen Hause, welche Kaiser und Könige abgaben. Dessen Sohn, der König Wenzeslav, überließ es seiner Bruderstochter Elisabeth, und diese trat alle ihre Rechte dem Herzog Philipp dem Guten ab.)

2. Die Einwohner derselben zeichneten sich frühzeitig durch ihre Manufacturen und durch ihren Handel aus.

Die Flandrer gaben sich unter allen neuern Europäern zuerst mit Webereyen ab; auch erfanden sie die Kunst, Tücher und Zeuge zu färben. — Wilhelm von Brukelszon — Johann von Eyk. — Antwerpen war zu Ende des 15. Jahrhunderts eine der berühmtesten Handelsstädte, die noch um 1550 auf 200,000 Einwohner und Fremde zählte. Die Stadt Löven in Brabant besaß schon im 14. Jahrhundert vortreffliche Tuch- und Wollenmanufacturen, die über 150,000 Arbeiter ernährten; durch harte Einschränkungen bewogen, gingen aber 1382 viele derselben

nach England. Diese Stadt war auch schon der Sitz einer hohen Schule.

3. Carls des Kühnen Erbinn wendet sie dem Hause Oesterreich zu.

Carl der Kühne, Philipps des Guten Sohn, der beynahe den Besitz der ganzen Niederlande vereinigte, und deßwegen auf die königliche Würde Anspruch machte,
1474. zog dem Erzbischofe Ruprecht von Cöln mit 60,000 Mann zu Hülfe, und verlor gegen die Schweizer in einen Jahre drey Treffen, und in dem letztern sein Leben. König Ludwig IX. von Frankreich nahm sogleich Burgund und Artois in Besitz; die übrigen Länder brachte aber Marie, Carls Tochter, ihrem Gemahle, dem Erzherzoge Maximilian von Oesterreich, zu.

Schon Maximilian erklärte die Niederlande für einen Kreis des römischen Reiches deutscher Nation. Carl V. bestätigte
1548. und befestigte diese Einrichtung.

4. Sie wurden, nachdem sie über 200 Jahre zur spanischen Monarchie gehört hatten, wieder mit den Ländern des Hauses Oesterreich vereinigt.

Unter Philipp II. setzten sich die vereinigten Niederländer in Freyheit, und Frankreich riß auf der andern Seite ansehnliche Stücke ab.

1714. Durch den Utrechter Frieden kamen sie wieder an das Haus Oesterreich.

Ueber die
Verschmitztheit
verschiedener Völker.

Gleiche, oder ähnliche Ursachen bringen in ganzen Völkern und einzelnen Menschen gleiche, oder ähnliche Wirkungen hervor. So wie also gewöhnlich Männer von großen Fähigkeiten und Kenntnissen, von großer Erfahrung und Entschlossenheit einfach und offen, und Menschen von beschränkten Kräften, Einsichten und Muth versteckt und verschlagen in ihren Reden und Handlungen sind; so waren auch von jeher ganze Nationen um desto offener, oder verdeckter, um desto einfacher, oder verschmitzter, je mehr oder weniger sie Talente, Kenntnisse und Muth besaßen. Gerade also die schwächsten und geistlosesten Nationen sind zugleich die unergründlichsten und verschmitztesten, weil diese am meisten fühlen, daß sie das, was ihnen an Kräften abgeht, durch Verschlagenheit ersetzen müssen; und dieselbigen Völker sind, oder waren in verschiedenen Zeiten um desto arglistiger, je mehr sie entweder durch Barbarey eingeschränkt, oder durch Sitten-Verderbniß entkräftet waren. Arglist und Verschmitztheit kann man als eine Neigung und Fertigkeit erklären, zu erlaubten oder unerlaubten Zwecken durch heimliche, und eben deßwegen meistens unerlaubten Mitteln zu gelangen; und diese Verschmitztheit äußert sich vorzüglich in einer unerforschlichen Verschließung oder Vergrabung der Entwürfe, die man durchzusetzen gedenkt, in unentdeckbaren Uebervortheilungen und Betrü-

gereyen von allerley Art, und endlich in einer künstlichen Einschläferung derjenigen Personen, die man überfallen, oder denen man etwas abgewinnen will.

Die tapfern Vorfahren der heutigen aufgeklärten Europäischen Völker erhielten selbst zu der Zeit, als man sie noch Celtische Barbaren nannte, von allen Griechischen und Römischen Schriftstellern das rühmliche Zeugniß, daß sie eben so offene Herzen, als ungebundene Zungen hätten, daß sie Lügen und Trügen, Falschheit und Doppelzüngigkeit, Verrätherey und Arglist mehr als den Tod, und nicht weniger als unmännliche Feigheit haßten, daß sie ihre Feinde lieber durch Tapferkeit mit den Waffen in der Hand, als durch Hinterlist zu überwinden, und daß sie lieber durch offenbare Gewalt, als durch verborgene Wege zu ihren Zwecken zu gelangen suchten, ja daß sie oft den Sieg verschmähten, wenn sie ihn durch heimlichen Ueberfall erlangen konnten, oder wenn sie ihren Feinden an der Zahl überlegen waren, die Ueberzahl ihrer Krieger ungebraucht ließen, um nicht zu scheinen, als wenn sie irgend einen Sterblichen übervortheilen wollten. Die alten Germanier und ihre Brüder waren mit Recht stolz darauf, daß sie alle Völker, so wie an Tapferkeit, also auch an Treue und Redlichkeit überträfen: denn ihre Feinde selbst gestanden es ein, daß sie eben so bieder, als muthig seyen; und eben daher glaubten die Römischen Imperatoren keine treuern Leibwachen, als aus Deutschen, Spaniern, oder andern Celtischen Völkern errichten zu können. Wenn aber die edlen Celtischen Völker diesen Ruhm von Treue und Redlichkeit durch nicht seltene Beyspiele von Bundbrüchigkeit gegen ihre Feinde befleckten, so geschah dieses wegen der einzigen Schwäche, die ihnen anklebte, der Schwäche ihres ungeübten und ungebildeten Verstandes, die diese sonst geistvollen Nationen hinderte, alle die großen Nachtheile einzusehen, denen sie sich selbst durch treulose Verletzungen heilig beschworner Bündnisse aussetzten. Weil Sitten-Verderbniß

und Knechtschaft den Menschen noch viel mehr schwächen und verstümmeln, als Unwissenheit, oder Barbarey; so wurden auch die Griechen und Römer nach dem Verluste ihrer Freyheit und der Tugenden ihrer Vorfahren noch viel treuloser und arglistiger, als die Celtischen Barbaren je gewesen waren. Griechische Treue wurde ein sprichwörtlicher Ausdruck für Treulosigkeit und Verrätherey, und einige Jahrhunderte später, da alle Römischen Tugenden, oder wie die Alten zu reden pflegten, alle Römischen Künste verschwunden waren, wurde auch der Name Römer ein Schimpf-Wort, womit die unverdorbenen Sieger Geiz, unnatürliche Wollust, Lügenhaftigkeit, Niederträchtigkeit, und ein jedes andere Laster ausdrückten, so wie Römern (romanizare) für Lügen und Trügen gebraucht wurde. Unwissenheit und Lasterhaftigkeit waren auch die Ursachen, warum man Meineide, Treulosigkeit und Verrätherey in der Geschichte des Mittelalters so häufig antrifft, und warum sie noch jetzt unter den neuern Griechen so herrschende Laster sind. Die gehässigen Unarten verloren sich in unserm Erd-Theile mit der wachsenden Aufklärung, und der Reinigung und Besserung der Sitten.

Die Slavischen Völker standen in alten und neuern Zeiten in dem üblen Rufe, daß sie arglistig und verrätherisch seyen, und daß sie ihre Feinde lieber durch heimlichen Mord und Ueberfall, als in offenem Kampfe zu vernichten suchten. Unter allen Slavischen Nationen waren, oder sind daher Meuchelmorde eben so häufig, als der Zweykampf unbekannt war. Vor den übrigen Europäischen Slaven aber scheinen sich die Cosaken am meisten durch eine gewisse Gewandtheit, und wenn man so reden darf, Anschlägigkeit, und die Russen durch eine außerordentliche Schlauheit und Pfiffigkeit, besonders im Handel auszuzeichnen. Alle deutschen Gelehrte, die Sibirien bereisten, rühmen von den Cosaken, daß sie zu allem zu gebrauchen seyen, und daß sie in jeder Verlegenheit und Noth Rath zu schaffen wüßten. Die

Russen sind zwar weniger gewandt, als die Cosaken; allein auch jene lassen sich in kurzer Zeit zu Soldaten und Kammerdienern, zu Kutschern und Köchen, zu Friseurs und Handwerkern, und was man aus ihnen machen will, prügeln. Im Handel sind sie so schlau, daß sie darin selbst die Juden zu übertreffen scheinen. Wenigstens schlug Peter der Erste den Juden die Aufnahme in sein Reich unter dem Vorwande ab, weil er in seinen Russen schon Juden habe, oder weil die Juden durch die Russen würden zu Grunde gerichtet werden. Die Schlauheit der Russen offenbaret sich am meisten darin, daß sie ihren Waaren den Schein eines größern Werths geben können, als sie besitzen, und daß sie unerfahrne Käufer durch ungeheures Aufschlagen des Preises der Waaren überlisten, weßwegen man ein niedriges Geboth auf übermässige Forderungen die Russische Art zu handeln nennt. Auch die Russen aber sind ein Beyspiel, daß Schlauheit im Klein-Handel nicht immer mit der wahren Klugheit, und dem weit umfassenden Genie verbunden sey, das zu allen großen Entwürfen erfordert wird, indem der Groß-Handel in Rußland seit vielen Jahrhunderten in den Händen von Ausländern war, und noch ist.

Die Morgenländischen Nationen waren, einige wenige Tartarische Stämme abgerechnet, von jeher viel kälter, und dennoch rachgieriger und unversöhnlicher, oder versteckter in der Rache, als die Abendländischen Nationen: ferner viel selbstsüchtiger, filziger, aufmerksamer auf jeden kleinen Gewinn, und niederträchtiger in der Art, sich jeden kleinen Vortheil zu verschaffen. Allein nicht alle diese Völker hatten den kalten, immer wachenden, alles überlistenden, und gar nicht zu überlistenden Wucher-Geist, der einem Morgenländischen Kaufmanne so unentbehrlich ist. Diese kaufmännische Verschmitztheit fand sich seit langen Zeiten vorzüglich in den Juden, den Armeniern, den Banianen, oder den Kaufleuten in Hindostan und in den Bucharen. Von den Juden

brauchen wir nichts zu sagen, da ihre Denkart bekannt ist, und selbst von ihren Vertheidigern zugegeben wird, daß dieser Nation eine gewisse uneuropäische Schlauheit noch immer eigen sey; wiewohl wir überzeugt sind, daß die Juden sich durch ihren langen Aufenthalt in Europa, und unter bessern Völkern veredelt, und noch mehr würden veredelt haben, wenn sie sich mit den Nationen, unter denen sie wohnten, vermischt hätten. Im Morgenlande selbst haben ihnen die Armenier schon lange den Rang abgenommen. Ungeachtet diese Nation vorzüglich erst seit Abas des Großen Zeiten, der sie aus ihrem Vaterlande entführte, und zur Erweckung des Handels in Persien brauchte, sich auf Kaufmannschaft gelegt hat, so ist sie doch schon seit mehrern Menschen-Altern die Besitzerinn der vornehmsten Handels-Zweige in dem ganzen Westlichen Asien, und selbst in manchen Gegenden von Europa geworden; und die Armenier allein haben mehr Reichthümer, als alle Jüdische, Griechische und Christliche Kaufleute in der Levante zusammengenommen. Ungeachtet ihr Verstand eben so schwerfällig und flach, als ihr Gesicht platt, und ihr Körper plump ist, so haben sie doch eine natürliche Schlauheit, eine Geduld und Beharrlichkeit, vermöge deren sie ganz für den Handel gemacht, oder geboren zu seyn scheinen. Ihr Geiz und ihre Verschlagenheit ist in der Levante, wie die der Juden in Europa, zum Sprichworte geworden; und man nennt sie nicht nur die christlichen Juden, sondern man behauptet auch, daß kein Jude listig genug sey, einen Armenier zu betrügen. Weil man den Armeniern ihres Geizes ungeachtet mehr Redlichkeit, als den Juden und Griechen zutraut, so sind sie die vornehmsten Agenten und Wechsler der Türken und anderer Morgenländer.

Was die Armenier im Westlichen Asien sind, das sind die Bucharen im Oestlichen, und die Banianen im Südlichen Asien. Die Bucharen handeln am meisten nach Sibirien, in die Mongoley, nach Sina, in das Nördliche Indien, und

nach Persien. Sie sind eben so feige, als die Juden und Armenier, treiben allein Handel und Gewerbe, und gehen niemals in den Krieg, weswegen sie selbst von den Calmycken, ihren ehemaligen Oberherren, verachtet wurden. Sie gleichen aber den Juden nicht bloß durch Gemüthsart und Beschäftigungen, sondern auch durch die Bildung des Körpers; und wegen dieser Aehnkeit sind manche auf die Vermuthung gekommen, daß sie von den Juden abstammen.

Nach den Schilderungen, die alle Reisende von der Gemüthsart der Banianen machen, müssen diese, als Kaufleute und Wucherer, selbst die Armenier noch viel mehr übertreffen, als diese den Juden, oder Griechen, oder andern Nationen überlegen sind. Die Banianen sind so kühl von Natur, daß sie stets kalte Hände haben, wenn die Europäer vor Hitze verschmachten wollen. Keine Grobheit ist im Stande, sie aus ihrer Fassung zu bringen; und selbst den Verlust von Weibern und Kindern tragen sie mit einer Gleichgültigkeit, daß daher das Vorurtheil entstanden ist, als wenn sie sich bey dem Tode von Blutsverwandten mehr freuten als betrübten. Die Banianen sind eben so gleichgültig gegen alle Vergnügungen der Tafel und des Weins, oder anderer berauschenden Getränke, als sie gegen die Freuden der Freundschaft und der Geselligkeit gefühllos sind. Außer dem Hange zur sinnlichen Liebe, oder zu den Weibern, der ihnen mit den übrigen Morgenländern gemein ist, haben sie keine andere Leidenschaft, als den kalten Geiz, und die Reichsten thun daher alles, und lassen sich alles gefallen, wenn sie nur eine Kleinigkeit gewinnen können. Bey solchen Anlagen ist es nicht zu verwundern, daß sie, wie Chardin sagt, die feinsten Wucherer und Wechsler in ganz Asien sind. Weil Abas der Große sie kannte, so durften sie während seiner Regierung nicht nach Persien kommen: in der Folge fanden sie aber Gelegenheit, sich durch Bestechungen der Minister einzuschleichen, und nun wucherten sie

mit einer so räuberischen Gierigkeit, und einer so außerordentlichen Verschmitztheit, daß sie in wenigen Jahren alles Gold und Silber an sich zogen. In achtzehn oder höchstens zwanzig Monathen hatten sie ihre Kapitalien verdoppelt, und durch diesen Wucher, der selbst in ihren Gesetzen für eine Sünde gehalten wird, hatten sie im Jahre 1677, als Chardin Persien verließ, fast alle Baarschaften dieses Reichs gänzlich verschwinden gemacht. Ihres Geizes und Wuchers ungeachtet haben die Banianen in ganz Asien den Ruhm der Redlichkeit; und christliche Kaufleute brauchen sie daher nicht bloß zu Mäklern und Unterhändlern, sondern vertrauen ihnen oft ihr ganzes Vermögen an. Wenn man mit den angeführten Nachrichten noch den Umstand verbindet, daß die Banianen vermöge ihrer Caste, oder Geburt, von der Lesung der heiligen Bücher, und von dem Unterrichte in der alten heiligen Sprache, und den wenigen wissenschaftlichen Kenntnissen, welche die Brauminen noch erhalten haben, gänzlich ausgeschlossen sind, so braucht man wohl keinen Beweis weiter, um sich zu überzeugen, daß die Verschmitztheit der Banianen, wie die der Armenier und Bucharen, nicht die Frucht eines lebhaften Geistes, sondern vielmehr eines beschränkten Kopfes, und noch mehr eines kalten Herzens sey.

Die schönen und hellfarbigen Bewohner der Ostindischen, und Süd-See-Inseln und der Süd-Länder sind zwar alle aus Hindostan entsprungen; allein in Ansehung der Gemüthsart sind diese Abkömmlinge der Hindus fast noch mehr, als in Ansehung der Bildung des Körpers, und der Farbe des Gesichts verschieden; und diese große Verschiedenheit entstand entweder daher, daß sie nicht von einerley Casten abstammen, oder daß sie sich auch nicht in gleichen Graden mit den ältern schwarzen, oder braunen Einwohnern, die sie in ihren neuen Besitzungen vorfanden, vermischten. Je schöner die Insulaner von Bildung, und je heller sie von Farbe sind, desto mehr nä-

hert sich ihre Gemüthsart der der Europäischen Völker, und man fand daher die Bewohner von Otaheite, den freundschaftlichen, gesellschaftlichen, und Sandwich-Inseln so freundlich, dienstfertig, mitleidig, versöhnlich und offen, als wenn man unter Europäische Pflanz-Völker gekommen wäre. Die weniger schönen und hellen Neu-Seeländer hingegen haben mit der Bildung und Farbe der Malayen, und anderer Südlicher Asiaten auch schon einen Theil der Untugenden dieser Völker angenommen, und diese Neu-Seeländer waren es also auch, die an den Franzosen die verabscheuungswürdigste Verrätherey ausübten. Um die Europäer, von welchen sie gar nicht beleidigt worden waren, desto sicherer zu machen, überhäuften sie dieselben 33 Tage lang mit den größten Freundschaftsbezeugungen, und bewiesen gegen die Fremdlinge ein Zutrauen, welches dem Marion und seinen Begleitern jeden Argwohn von Verrätherey benahm. Wenn die Häupter auf die Schiffe kamen, so gingen sie ohne Umstände in die Zimmer, legten sich auf die Betten, untersuchten alle Möblen, ließen sich die Spiegel und Gemälde erklären, und brachten Tage lang in der größten Vertraulichkeit unter eben den Personen zu, die sie zu ermorden und zu fressen die Absicht hatten. Zwey Tage, ehe sie Marion umbrachten, hatten sie ihn für das Haupt ihrer ganzen Nation erklärt, und an eben dem Tage, an welchem sie ihn wirklich überfielen, hatten sie ihm die köstlichsten Fische gebracht. — Wenn man eine solche Verrätherey selbst erfahren, und Freunde und Landsleute dadurch eingebüßt hat, so ist es natürlich, mit dem Herausgeber der Marionschen Reisebeschreibung auszurufen, daß es auf der ganzen Erde kein wilderes und gefährlicheres Thier, als den rohen Menschen gebe, und daß man lieber Löwen und Tiegern, als solchen Wilden begegnen wolle, weil man sich vor den einen in Acht nehmen könne, vor den andern aber nicht. — Man weiß es, daß die verrätherischen und arglistigen Neu-Seeländer viel ungebilde-

ter und elender, als die sanften Otaheiten, und ihre Nachbarn sind.

Die Völker des Südlichen Asiens, die alle aus der Mongoley, und aus Thibet abstammen, sind noch ohne alle Vergleichung feiger, gefühlloser, selbstsüchtiger, verstellerischer, rachgieriger, und geheimer in ihrer Rache, als die Bewohner des Westlichen Asiens. Allein diese an Geist nicht weniger, als an Körper schwachen Nationen unterscheiden sich eben so, wie die einzelnen schwachen Köpfe in Europa. So wie unter diesen die einen äußerst tückisch, die andern aber gute ehrliche Leute, oder, um uns einiger Ausdrücke aus der vertraulichen Sprache des gemeinen Lebens zu bedienen, gute Schlucker, oder gute Häute sind, so zeichnen sich auch einige Südlich-Asiatische Völker durch diejenige Ehrlichkeit und Gutherzigkeit aus, die auch unter uns den Vorwurf eines beschränkten Kopfes zu enthalten pflegt; andere hingegen zeigen eine Feinheit, Schlauheit, oder Verschmitztheit, die mit einer gewissen Größe des Geistes eben so sehr, als mit wahrem Adel und Güte des Herzens unvereinbar ist.

Zu den schwachen, aber ehrlichen Völkern des Südlichen Asiens gehören vorzüglich die Tunkinesen und Siamesen, deren Redlichkeit die Europäer sich mit der größten Zuversicht anvertrauen, und deren Waaren sie niemals nachsehen, weil man kein Beyspiel hat, daß man unter diesen Völkern wäre betrogen worden. Unter den arglistigen Nationen im Südlichen Asien aber sind die Malayen, vor allen andern aber die Sinesen die berüchtigsten, deren Schlauheit den Europäern bisher durchaus unvermeidlich, und eben so unerreichbar war, als es den Sinesen die Europäischen Wissenschaften, Künste, und Kunstwerke waren.

Nicht bloß die glaubwürdigsten Reisenden, sondern selbst die Lobredner der Sinesen, die Jesuiten, bezeugen es, daß kein Europäer sich vor den Betrügereyen dieses verächtlichen, feigen und schwachen Volks hüten könne. Wenn Europäer

unmittelbar mit den Sinesischen Kaufleuten handeln, so werden sie gewiß betrogen, sie mögen sich hüten, so sehr sie wollen, und wenn sie einen lange geprüften, oder doch so scheinenden Mäkler wählen, so ist es ein Glück, wenn dieser nicht mit seinen Landsleuten einverstanden ist. Keine andere Nation in der Welt, fährt Le Comte fort, weiß die Schwächen, und Verlegenheiten anderer, besonders aber von Fremdlingen, so auszuspähen und zu benutzen, als die Sinesen. Wenn sie von jemanden irgend eine Gefälligkeit, oder einen wichtigen Dienst zu erhalten wünschen, so bereiten sie die Erreichung ihrer Absichten Jahre lang vor. Sie schmeicheln sich mit bewundernswürdiger Gewandheit in die Gunst solcher Personen ein, erweisen ihnen allerley Dienste, machen ihnen manche kleine Geschenke, ziehen Freunde und Bediente in ihr Interesse, und scheinen um desto uneigennütziger, je weniger sie andern zutrauen, und je mehr sie dieselben zu überlisten suchen. Sie entlehnen also zum Beyspiele anfangs kleine Summen, und bezahlen sie auf den Tag wieder. Sie borgen größere, und erstatten auch diese richtig; und dieß Spiel von anscheinender Ehrlichkeit setzen sie ganze Jahre fort, bis sie ihren sicher gewordenen Wohlthätern diejenige Summe, auf welche sie es angelegt hatten, abgelockt haben, womit sie alsdann auf ein Mahl verschwinden. Als Gentil Le Barbinais mit seinen übrigen Begleitern an dem Sinesischen Ufer landete, merkten es die Kaufleute von Eumi bald, daß die Franzosen den Handel mit ihnen noch nicht verständen, und daß sie so bald, als möglich, mit einer vollen Ladung wegzukommen suchten. Die Sinesen hielten daher mit der Ablieferung ihrer Waaren immer zurück, bis die Ungeduld der Europäer den höchsten Grad erreicht hatte. Als dieser Augenblick gekommen war, so brachten sie die rohe Seide, die man nach dem Gewichte gekauft hatte, auf ein Mahl, und mit einer solchen Unordnung an Bord, daß man sie nicht

recht untersuchen konnte. Als aber die Franzosen dennoch entdeckten, daß man die rohe Seide von Nankin angefeuchtet hatte, und den Sinesen darüber die bittersten Vorwürfe machten, antworteten diese ganz ruhig: man möchte also die Seide trocknen lassen; dazu würde höchstens eine Zeit von zwey Monathen erfordert werden. Die Franzosen mußten also außer dem Schaden auch noch den Spott ihrer Betrüger tragen.

Die Sinesen verfälschen alle Waaren, die ihrer Natur nach nur auf irgend eine Art verfälschlich sind: und diese Verfälschungen treiben sie so weit, und bis auf solche Gegenstände, wo es den ausgelerntesten Beutelschneidern in Europa nicht einfallen würde, dergleichen zu versuchen, oder zu argwöhnen. Sie machen Schinken aus Holz, und überziehen sie so künstlich mit einer Schweinshaut, daß man es nicht eher, als beym Kochen oder Anschneiden merkt, daß man betrogen worden. Mit gleicher Geschicklichkeit nehmen sie geschlachteten Kapaunen alles Brustfleisch weg, und bedecken die gemachte Oeffnung so behende, daß niemand Betrügerey ahndet. Weil man alles Fleisch, selbst lebendige Thiere, nach dem Gewichte kauft, so stopfen sie Hühnern, Schweinen, u. s. w. entweder Sand, oder Eisenfeile ein, um sie schwerer zu machen. Diese gefährliche Operation verrichten sie mit einer solchen Vorsicht, daß die Thiere erst eine, oder einige Stunden, nachdem man sie gekauft hat, an der unnatürlichen Bürde ihrer Mägen umkommen. Der Reisende, aus welchem wir diese Bemerkungen genommen haben, führt die letzte Verfälschung der Sinesen mit Recht als einen Beweis an, wie sehr die Betrügerey dieses Volks in's Kleine gehe. Hühner und Schweine können, wenn sie nicht gleich sterben sollen, doch nur eine kleine Quantität von ungenießbaren Dingen aufnehmen; und selbst diese Kleinigkeiten suchen die Sinesen sich bezahlen zu lassen, da das Pfund des theuersten Fleisches in Sina nur drey Französische Sous gilt, oder wenigstens zu Barbinais Zeiten galt.

Als die Franzosen zu ihrer fernern Seereise Geflügel und Schweine einkauften, starben ihnen die meisten Thiere, kurz nachdem sie dieselben in Empfang genommen hatten, entweder, weil man sie auch mit Sand, oder Eisenfeile vollgepropft, oder sonst vergiftet hatte. Die Sinesen, die das Schicksal ihrer Hühner und Schweine vorher sahen, schwärmten um das Schiff herum, um die von den Franzosen über Bord geworfenen Aeser aufzufangen; denn die Sinesen machen sich eben so wenig, als die übrigen Völker gleichen Ursprungs, ein Bedenken daraus, gefallene Thiere zu fressen. Damit also die Betrüger aufhören möchten, ihre bösen Künste zu brauchen, oder wenigstens von ihren Betrügereyen keinen weitern Vortheil hätten, so banden die Franzosen allen Thieren, die sie über Bord warfen, Steine an den Hals, wodurch sie sogleich in den Abgrund hinunter gezogen wurden.

Ein Englischer Kapitän hatte durch seinen Dollmetscher, oder Mäkler, von einem Sinesischen Kaufmanne eine gewisse Zahl von Ballen Seide gekauft. Als die Waare abgeliefert wurde, war der erste Ballen untadelhaft, die folgenden hingegen enthielten inwendig nichts, als lauter verdorbene, oder verrüttete Seide. Als der Engländer über diese Betrügerey in Feuer gerieth, antwortete der Sinesische Kaufmann ganz kalt: Schreiben Sie dieses ihrem Mäkler zu; denn dieser hat mich heilig versichert, daß Sie die Ballen nicht öffnen würden.

Die Sinesen betrügen aber nicht bloß, wo sie können; sondern sie sind stolz darauf, wenn sie es unentdeckt thun. Sie schämen sich auch gar nicht, wenn man sie über ihren Spitzbübereyen ertappt, oder entschuldigen sich nur, daß sie noch nicht erfahrner seyen. Ich bin, sagen sie in solchen Fällen, nur noch ein Neuling, wie Sie sehen; Sie sind geschickter als ich; vielleicht werde ich künftig ein mahl glücklicher seyn, oder ich werde mich wohl in Acht nehmen, mich wieder an Europäer zu wagen. Diese Unverschämtheit ist nicht bloß

den Sinesen, sondern auch andern Völkern eigen, die mit den Sinesen gleichen Ursprungs sind, und hat eben den Grund, den der gänzliche Mangel dieser Nationen an theilnehmendem Mitgefühl, an Dankbarkeit, Reue und Schaam hat.

Unter einem Volke, unter welchem die ehrlichen Leute, oder wenigstens diejenigen, die es seyn wollen, und am meisten seyn sollten, so fein sind, unter einem solchen Volke kann man leicht denken, daß die Diebe von Profession Dinge thun, die man anderswo für halbe Wunder erklären würde. Die Sinesischen Diebe durchbohren die dicksten Mauern ohne alles Geräusch, brennen in Thüren Löcher hinein, ohne daß man eine Flamme sieht, dringen in die innersten Gemächer von Häusern, ohne daß man sie wahrnimmt, und tragen alles, selbst die Umhänge und Decken von Betten, worin man schläft, weg, ohne daß man am folgenden Morgen eine andere Spur von Dieben, als eine kleine Oeffnung in der Wand entdeckt. Oft verdingen sie sich als Bediente, oder als Schiffszieher, um ihre Entwürfe desto sicherer ausführen zu können.

Wenn die Sinesen irgendwo ihres Gleichen, oder gar ihre Meister haben, so muß man sie unter den Negern in Afrika suchen, die, im Ganzen genommen, nicht zu den Ehrlich- sondern zu den Verschmitzt-Dummen gehören. Alle Europäische Nationen erkannten die Unmöglichkeit, sich gegen die Diebereyen und Schelmereyen der Negern zu verwahren. Alle bekennen, daß kein Europäisches Schiff an der Küste von Afrika lande, ohne daß es um einen guten Theil seiner Waaren bestohlen werde; daß kein Haus, kein Magazin, keine Kiste oder Tonne so fest und verwahrt sey, daß nicht die Negern sie öffnen, und ausleeren könnten. Als die Engländer ihre Fässer mit Branntwein, oder mit den Muscheln, die an der Küste von Guinea als Münze gelten, über und über mit eisernen, festgenagelten Bändern beschlugen, kehrten die Negern die Canots oder Böte, worin sie dieselben an's Land bringen sollten, an solchen

Stellen des Meers um, wo sie wußten, daß sie die Fässer die Nacht über wieder auffischen konnten. Wenn man Negern bey sich hat, so muß man nicht blos auf ihre Hände, sondern auch auf ihre Füße Acht geben; denn sie können mit diesen fast eben so behende, als mit den Händen stehlen, und die gestohlnen Sachen unvermerkt in den Sand vergraben, bis sie dieselben ungesehen abhohlen. Dieberey ist unter ihnen nicht allein nicht schimpflich, sondern ehrenvoll, wenn sie mit Kunst getrieben wird. Sie lachen und prahlen unter einander, wie auf Heidenthaten, mit den Streichen, die sie den Europäern gespielt haben; und selbst Könige, und Königs-Söhne schämen sich nicht, Kleinigkeiten zu stehlen, oder die Beute von großen Diebereyen mit den Räubern zu theilen. Ein Sohn des Königs von Issiny stahl den Franzosen ein zinnernes Salzfaß; und als diese ihn beständig wegen dieser Dieberey anredeten, brachte er es nach Tagen wieder, ohne deswegen verlegen zu seyn, oder seltener, als vorher, zu kommen. Wenn man von den Negern etwas kauft, so wollen sie immer zum voraus bezahlt seyn. Wenn sie hingegen kaufen, so verlangen sie stets Kredit, wo nicht für die ganze, wenigstens für einen Theil der Kaufsumme, und bey diesem Borgen sowohl, als Vorauszahlen wird man unaufhörlich betrogen. Das einzige ehrliche Negervolk, dessen in den uns bekannten Reisebeschreibungen erwähnt wird, ist dasjenige womit die aus dem Nord-Westlichen Afrika in in das Innere des Landes ziehenden Caravanen handeln. Diese Caravanen finden zu bestimmten Zeiten an gewissen Plätzen Haufen von Goldstaub vor. Neben diesen Haufen von Goldstaub legen die Mohrischen Kaufleute so viel Waaren hin, als sie dafür zu geben gedenken. Wenn die unbekannten und unsichtbaren Käufer damit zufrieden sind, so nehmen sie die Waaren weg, und lassen den Goldstaub liegen. Im entgegengesetzten Falle ziehen sie entweder ihr Gold zurück, oder lassen nur so viel übrig, als sie für die Waaren

geben wollen, und warten es ab, ob die Verkäufer damit zufrieden sind.

Die Amerikaner sind eben deßwegen, weil sie schwächer, als die Negern, sind, auch viel verrätherischer, treuloser, rachsüchtiger, und undurchdringlicher in der Rache, als diese: allein in der Kunst zu stehlen, oder wenigstens in der feinen, oder wenn man will, in der hohen Diebery bleiben sie weit hinter den Negern zurück. Uebrigens bemerken fast alle Reisebeschreiber, daß die Amerikaner bey aller ihrer Dummheit eine Verstellungskunst und Verschmitztheit besitzen, die aller Klugheit der erfahrensten Europäischen Missionarien, oder Krieger und Kaufleute Trotz biete. Man hat viele Beyspiele in allen Theilen von Amerika, daß ganze Nationen mehrere Monathe lang Verschwörungen gegen die Europäer entworfen, oder verabredet haben, ohne daß die mißtrauischsten Europäer das geringste Zeichen derselben entdeckten, oder daß irgend einer der Verschwornen diese gefährlichen Anschläge verrathen hätte; und wenn man sie ertappte, so ließen sie sich eher auf die grausamste Art foltern und umbringen, als daß sie ihre Mitgenossen angegeben hätten. Keine Ueberredungskunst der Europäer war rührend, und keine Marter groß genug, um ihnen gewisse Nationalgeheimnisse abzulocken, oder abzuzwingen. Die Spanier versuchten beyde vergebens, um von den Peruanern die Oerter herauszubringen, wo man bey der Eroberung entweder gewisse Schätze, oder gewisse Gottheiten verborgen hatte, und die Missionarien trachteten schon mehrere Menschenalter eben so fruchtlos darnach, die Bereitung des schrecklichen Giftes zu erfahren, womit ganze Nationen am Oronoko ihre Pfeile bestreichen, und die kleinsten Verwundungen auf der Stelle tödtlich machen. Ungeachtet die Europäer wußten, daß die Amerikaner niemahls Bündnisse und Eide halten, wenn sie dieselben mit irgend einigen Vortheilen brechen können, so gelang es diesen doch nicht selten, durch erheuchelte Aufrichtigkeit in Anerbietungen

von Frieden und Geschenken die Europäer zu berücken. Lügen und Trügen, sagt Ulloa, sind ihnen eben so angeboren, als die Neigung zum Trunke, und sie schämen sich auch im geringsten nicht, wenn sie über Betrügereyen ertappt werden. Weil man sie durch Geschenke zu gewinnen sucht, so glauben sie, daß sie geschickter und klüger, als die Weißen, sind. Die Californier sind entweder die Dümmsten, oder gehören wenigstens zu den Dümmsten unter allen Amerikanischen Wilden, und dennoch waren sie verschmitzt genug, ihre Missionarien auf mannigfaltige Arten zu hintergehen. So verkauften sie ihren Bekehrern ihre Hühner im Anfange von Krankheiten, und wollten dann in ihren Krankheiten nichts, als Hühner, essen, so lange die Missionarien noch eins im Stalle hatten. Andere bestahlen einen Missionar, und damit der Diebstahl durch den offenen Schrank nicht verrathen werde, beichtete einer geschwinde, damit die übrigen Zeit gewönnen, den Schrank zuzuschließen. Gefangene stellten sich todtkrank, und ließen sich die Sacramente geben, damit man ihnen die Fesseln abnehmen, und sie Gelegenheit zu entwischen erhalten möchten. Unter solchen verstellten Kranken hatte einer zwar Kühe und Ochsen, aber keine Menschen sterben gesehen. Er ahmte also ein solches sterbendes Thier durch Ausstreckung der Zunge, und Lecken der Lefzen so natürlich nach, daß er daher den Nahmen Clemente Vacca, Klemens Kuh, erhielt. Wenn die Missionarien solche Nachäffung von Krankheiten entdeckten, so heilten sie dieselben durch wohl verdiente Geißelungen, die aber ähnliche Betrügereyen doch nicht zurückhielten.

Unter allen Wilden in Amerika findet sich auch nur ein einziges Völkchen, nähmlich die Puelches im innern Chili, die treu und redlich im Handel sind. Wenn die Spanischen Kaufleute unter den Puelches ankommen, so wenden sie sich an den Caciquen, der seinen Unterthanen sogleich ein Zeichen von der Ankunft der Fremdlinge geben läßt. Auf dieß Zeichen strömen die Wil-

den haufenweise herbey. Ein jeder bedingt die Waaren, die ihm gefallen, und nimmt sie mit nach Hause, ohne daß die Spanier ihre Schuldner kennen. Wenn alles verkauft ist, so gibt der Cacique abermahls ein Zeichen, und nun treibt man von allen Seiten Ochsen und Kühe herbey, mit welchen die Kaufleute sicher bis auf die Gränze begleitet werden.

Deutschlands
Produkte und Manufakturen
im XI. XII. und XIII. Jahrhundert.

Geschichte des Luxus dieser Zeit.

Zu Anfange dieser Periode wurden schon in Niederdeutschland, und besonders in Friesland gute Tücher, und die beste Leinwand gemacht, und das Kammertuch behauptete seinen Vorzug bis in die neuere Zeit. Das Kloster Raitenbuch in Bayern mußte alle Jahre leinene Alben nach Rom senden. Von Regenspurg rühmte man den Scharlach, Bärchend und die sogenannten Burellos; denn seit der von dem Kaiser Heinrich V. ertheilten Handelsfreyheit hat sich die Weberey ungemein verbessert. In einigen niederdeutschen und niederländischen Städten traf man hin und wieder solche künstliche Wollenarbeit an, daß allerley Figuren darauf eingewirkt erschienen. Gent hatte im XII. Jahrhunderte Tuchmanufacturen, und Ryssel versah seit Anfange des XIII. Jahrhunderts ganz Europa mit gefärbten Tüchern. Leinwand blieb die Hauptstapelwaare der Deutschen, womit der meiste auswärtige Handel getrieben wurde. Es mußte im XIII. Jahrhunderte der Ballen 20 Ellen lang und 3 Ellen breit seyn. In dem Hansischen Freybriefe von 1315, den sie von Herzog Johann von Brabant erhalten haben,

wird der gebleichten und ungebleichten Leinwand gedacht, und in dem Befehle König Heinrichs IV. von England von 1401 kommen Stücke Leinwand zu 100 Ellen, deßgleichen der Kanevas und die Teppiche vor. Zur Zeit Kaiser Ottens III. wurde in Sachsen allerley Gießarbeit verfertigt, und unter der Regierung des Kaiser Heinrichs V. und Kaiser Friederichs I. gab es allerley Künstler in der Markscheidekunst, in Stahlarbeiten, in Fassung der Edelgesteine, Mussivarbeit, in der Bildhauerey und Mahlerey. Von Konrad, dem Prior des Klosters Scheiern in Bayern, der 1241 starb, erzählt der Herausgeber seiner Chronik, daß er sehr künstlich mit Gold- und Wasserfarben gemahlt hätte, und wären von ihm damit einige seiner Bücher ausgeziert worden. Vor eine gewisse Kirchengeschichte mahlte er die sieben freyen Künste in allegorischen Figuren. Für die Astronomie setzte er z. B. den Ptolomäus, der in der Hand ein Seherohr von vier Stücken hatte. Sich selbst aber schilderte er in einer braunen Kutte kniend vor einem Marienbilde.

Wie hoch muß der deutsche Kunstfleiß damahls nicht gestiegen seyn, da wir dessen Vollkommenheit noch aus den wenigen Ueberbleibseln beurtheilen können, die wir besitzen! Man blicke nur hin auf die alten Arbeiten an Altären, auf die Einfassungen an den Reliquien, Monstranzen, Bechern, Kelchen und dergleichen; man sehe auf die Kleinodien, Kästchen von Ebenholz, auf die Kunstwerke von Elfenbein, Glas, Crystall, Edelgesteine, Agathe und auf andere getriebene, geschnitzte und durchgearbeitete Sachen, die sich noch hie und da in den Kunstkammern und unter den Kirchenschätzen vorfinden. Man betrachte nur einige Denkmähler der Baukunst, Bildhauerey und Mahlerey, die uns aus dem XI. XII. XIII. und XIV. Jahrhunderte übrig sind; man erwäge die Dauerhaftigkeit, Kühnheit und die Pracht der Gothischen Gebäude, die darum, daß sie in einem eigenen Zeitgeschmack formiret sind, ihren Kunstwerth nicht verlieren: so wird man wahrnehmen,

daß im Mittelalter sich eine Periode ereignet hat, worin Deutschland die größten Meister in jedem Handwerke und in jeder Kunst hervorbrachte, und man wird dreist behaupten können, daß die Deutschen zu gleicher Zeit die Handlung und den Styl der Gothischen Kunst auf's höchste gebracht haben. Sogar mußte der Kanzler Kaiser Friederichs II. Peter von Vineis die Pracht und den Aufwand der Predigermönche und Minoriten in Errichtung kostbarer Gebäude tadeln. Er sagt, von kleinen Hütten und Wohnhäusern wären sie nunmehr bis zur Erbauung königlicher Schlösser und grosser auf erhabenen Pfeilern ruhender und mit einer Menge Wirthschaftsgebäuden versehener Pallaste fortgeschritten.

Die größern Reichthümer Deutschlands gegen die westlichen Länder Europens lassen sich unter andern aus den Geschenken beurtheilen, die so wohl Kaiser Otto der Große bey seiner Vermählung mit der Tochter des britischen Königs Adelstans an Edelgesteinen und andern schätzbaren Steinen, an Gefäßen von Onyx, an Rauchwerke und mit goldenem Geschirre versehenen Pferden, als auch Herzog der Löwe von Sachsen auf der Reise nach Jerusalem dem Griechischen Kaiser an Scharlach und kostbarer Leinwand gemacht haben. Der Bischof Otto von Bamberg befahl seinem Schaffner bey der Durchreise durch Halle in Sachsen auf dem Jahrmarkte allerley kostbare und seltene Tücher von Baumwolle, Scharlach, entweder mit goldenen Borden durchwirkt, oder mit andern schönen Farben versehen, desgleichen andere niedliche Sachen ihm zum Geschenke für die heidnischen Pommern aufzukaufen. Man hatte in Deutschland eine Menge Färbereyen. Es wurde dabey viel Waid-, Scharlach- und Karmesinfarbe verbraucht, und mit Scharlachtücheru und mit karmesinrothem Sammet ein großer Handel getrieben. Der Sammet war im XII. XIII. und im XIV. Jahrhunderte sehr häufig. Doch kam die beste Gattung aus Constantinopel, und man machte dort den fremden Prinzen damit Geschen-

re. Die große Chronik von Holland und Seeland bemerkt beym Jahr 1187. daß der Reichthum der Kaufleute von Stavern so sehr angewachsen wäre, daß sie vergoldete Stühle und Thüreinfassungen gehabt hätten. Die zu Halle aufgekauften kostbaren Waaren für den Bischof Otto von Bamberg wurden 1124 auf der Saale und Elbe bis in die Havel zu Schiffe gebracht, und von da auf 450 Lastwagen in Pommern geliefert. Kaiser Friederich I. zog jährlich aus Deutschland 50 Tonnen Goldes Einkünfte.

Der deutsche Adel machte einen sehr großen Aufwand in kostbarem Pelzwerke, und die Damen verschwendeten viel in Putzwaaren. Pelze von Zobel, Hermelin, schwarzen Füchsen, Marder, Grauwerk waren bey jenem sehr häufig, und bald mit ganzem Gold und Silberstücken, bald mit gesticktem Taffet, wenigstens mit Sammet und Atlas, gefüttert. Neben dem gebrauchten sie sehr viel Saffian und Juchtenleder, womit sie ihre Aufschläge und Verbrämungen machten, auch manchmahl die Schilde und Helme damit überzogen. Der griechische Kaiser Alexius wunderte sich sehr über die Pracht, mit welcher 1096 Herzog Gottfried von Lothringen mit seinem Gefolge vor ihm erschien. Adam von Bremen sagt von seinen Zeitgenossen, sie wären so begierig nach einem Marderpelze, wie nach dem ewigen Leben, und über der Bewunderung kostbarer Marder- und Kastorfelle würden sie manchmahl fast wahnwitzig. Arnold Abt von Lübeck bemerkt von den Dänen, daß sie die Sitten der Deutschen nachgeahmt, und sich daher ebenfalls in Scharlach, Grauwerk, Purpur und Seide gekleidet hätten.

Man trieb auswärts einen großen Handel mit Pelz. Anfangs wurde von Bardewig aus lauter Lüneburgisches Salz verschifft. Nachdem aber die Oldesloischen Salzquellen entdeckt waren, so besorgten die Lübecker ihre Versendungen von da aus. Dieß verdroß Heinrich den Löwen, daß er so wohl die lübische Handlung als diese

Quellen ruinirte. Viele Salzschiffe gingen auch über Lauenburg auf der Elbe nach Hamburg; die Hallischen Salzschiffe liefen auf der Saale und Elbe in die Havel. Lübeck genoß seit seiner Erneuerung den Härinsfang in Rügen und in Schonen eine Zeit lang allein, zu welchem Ende sich bey ihr eine eigene Gattung Schiffer befanden, die Schonenfahrer genannt wurden. Bier brauten die Deutschen seit der ältesten Zeit, und da sie in dem XI. und XII. Jahrhunderte sich dazu des Hopfens bedienten, so bekam es so vorzügliche Eigenschaften, daß es weit verführt wurde. Die Märkischen Biere wurden nach Lübeck, Stettin und in andere Seestädte häufig abgeholt, um zur See, besonders nach England, verführt zu werden, das um diese Zeit kein Hopfenbier hatte, und noch in der Folge, da sie das deutsche Bier nachahmten, dasselbe Bear nannten, indem ihr altes Landbier Ale hieß. Der Waid ging in großer Menge aus, und eben so stark wurde mit Scharlach und Karmesin gehandelt.

Neue Erfindungen vermehren die Anzahl der Kunstwerke, und erweitern den Handel des Volks, von welchem sie zuerst verfertigt werden, oder verschaffen ihnen mehrere Bequemlichkeit. Einer Art von Pulver bediente man sich schon längst in den alten Rammelsburgischen Bergwerken, und Pfalzgraf Heinrich, ein Sohn Herzog Heinrichs des Löwen, brauchte dasselbe bey seinen morgenländischen Belagerungen, da er im Jahr 1200 die Festungsmauern von Throthi unterminirte. Das Miniren, in so fern es allein in Anlegung unterirdischer Kanäle besteht, versuchte schon sein Vater durch seine Goslarischen Bergleute, und man fuhr fort, diese Erfindung häufig zu benutzen. Die Schiffsbrücken wurden 1202 von König Richard von England bey der Belagerung Gaillards erfunden. Einer Gattung Mauerbrecher, Dribock genannt, bediente man sich zum ersten Mahle im Jahr 1212, die hernach oft gebraucht wurden. Um eben diese Zeit fing man auch in Deutschland an, die Städte, Brücken und Heer-

straßen zu pflastern. Vorzüglich geschah es in Niederdeutschland, daß in sumpfigen Gegenden zur Bequemlichkeit der Frachtfuhren erhöhte gepflasterte Dämme angelegt wurden. Unter Kaiser Otto dem Großen machte der Saracenische König Abderamen II. von Cordua den Anfang, den Boden seiner Städte zu pflastern, und Röhrbrunnen anzulegen. Erst um daß Jahr 1185 folgte König Philipp von Frankreich in Paris seinem Beyspiele, und nun wurde die Gewohnheit allgemein.

Man kann leicht urtheilen, daß die Quelle eines so großen Vorraths von Waaren und Produkten, die wir beschrieben haben, nur eine vortreffliche Landwirthschaft seyn kann. Und alle diese Glückseligkeit, nähmlich die Bevölkerung und Urbarmachung der vielen wüsten Gegenden, hat Deutschland seinen Beherrschern aus dem Staufischen Haus zu verdanken.

Neue Erfindungen, physikalische und andere Merkwürdigkeiten.

Herr Truville zu Paris hat eine Maschiene erfunden, womit er die Flüsse auf die Berge zu führen, und die Bassins des großen Weltmeers auszuschöpfen verspricht.

Zu Stettin hat der Uhrmacher Schmidt eine Uhr verfertiget, welche nur zwey Räder hat, Stunden, Minuten und Sekunden zeigt, nur ein halb Pfund Gewicht braucht, und vier Dukaten kostet.

Im abgewichenen Jahre sah man zu London einen ganz besonders eingerichteten Reisewagen. Er hatte 12 Räder und 3 Abtheilungen. Der vordere Theil war für die Küche bestimmt, die einen Schorstein mit einer Wetterfahne hatte; der mittlere Theil machte das Speisezimmer aus, und der hintere das Schlafgemach. Es konnte also eine ganze Haushaltung sehr bequem die längste Reise mit diesem Wagen unternehmen. Er wurde von 6 Pferden, 3 neben einander, geführt, und sollte in einer Stunde 6 Englische Meilen (ungefähr 1 1/3 Deutsche Meilen) zurücklegen.

Zwey Mechaniker in Paris zeigten verflossenen Jahrs der Nazionalversammlung Stücke von ihrer Erfindung an, Herr Carde, eine Kutsche, die fünf Personen führt, und ohne Pferde auf den Straßen von sich selbst lauft; Herr Brun Condamine einen Dreschschlegel, der das Korn leichter und geschwinder, als die Drescher mit ihren Flegeln, aus den Aehren bringt.

Der Laufer Rehbach in Dresden hat eine Maschine von Eisenblech erfunden, wodurch die

Feuersgefahr beym Branntweinbrennen vermindert und verhütet wird, daß nicht durch unvorsichtiges Feuern der Hut abgeworfen, und nahe stehende Menschen verbrühet werden können.

Von Hamburg aus wird allen Kunstarbeitern, welche sich mit der Vergoldung und Versilberung befassen, für einen Preis von 6 vollwichtigen Holländischen Ducaten eine neu erfundene Art der Vergoldung und Versilberung im Feuer angebothen, welche sehr dauerhaft ist, mehr als ein Drittheil Goldes und Silbers ersparet, und doch der Arbeit eine so hohe und prächtige Farbe gibt, daß alle bisherigen Arten der Vergoldung und Versilberung nur sehr matt dagegen scheinen.

Der Herr Stadtdirektor Schnieber in Liegnitz belehret das Publikum von der allda errichteten Manufaktur der Syrischen Seidenpflanzen-Waaren, wobey seine mit der Manufakturfähigkeit der syrischen Seidenpflanze angestellten vielfachen Versuche nunmehr so weit zur Reife gediehen sind, daß er verschiedene Arten von Waaren zum Kaufe anbiethen kann. Hauptsächlich hat er bis jetzt allerhand feine Strumpfwirkerarbeiten verfertigen lassen. Ihre Vorzüge gegen die floretseidene Arbeit sind in die Augen fallend, und bestehen besonders in der Gleichheit und Feinheit des Garns, äußerst kompresser Arbeit, und dem der Syrischen Seidenpflanze ganz eigenen Glanze. Außer diesem läßt er auch eine Art Zeug von Syrischer Pflanzenseide, mit Baumwolle vermischt, verfertigen, welche ganz so wie das sogenannte Englische Leder gearbeitet wird, und um deßwillen Syrisch Leder genannt werden könnte. Er zeichnet sich durch außerordentliche Dicke und Dichtigkeit aus, und wird sich wegen seiner Leichtigkeit, seines sanften Angriffs und Glanzes, besonders zu Frauenkleidung beliebt machen. Seine vorjährige Seidenerndte war außerordentlich reich. Er hat von ungefähr 3/4 Scheffeln Aussaat oder 56 Schock tragbarer Pflanzen 73 Pfund reine Seide gehabt, und als Beyspiel von außerordentlicher Fruchtbarkeit führt er an, daß er auf vielen einzelnen Stän-

geln bis 40, und von allen Stängeln mancher Pflanzen zusammengenommen 130 bis 140 reife Schoten gehabt habe. Jetzt besteht seine Pflanzung schon aus mehr als 22000 Stöcken. Jetzt verwendet er seine größte Aufmerksamkeit auf die Bearbeitung des Stängels, und ist bereits so weit damit, daß er Fabrikate zeigen kann, welche ganz allein hiervon, oder auch aus einer mit der Seide aus der Schote, und also ohne allen Zusatz eines fremden Materials gemacht sind. Besonders empfiehlt sich das Garn aus dem Stängel durch seine ohne alles Bleichen, bloß durch wiederhohltes Aussieden mit Seife bewirkte vollkommene und glänzende Weiße. Dabey findet er aber aus Erfahrung höchst nothwendig, daß man die Stängel sogleich abschneidet, als die Früchte abgenommen sind. Ein einziger Nachtfrost macht sie sonst so welk und unzusammenhaltend, daß man die stärksten davon wie Teig auseinander ziehen kann.

Der berühmte Hutfabrikant Frey aus Stralsund hat in Neu-Brandenburg eine ganz neue Art Tuch aus Kastor zu verfertigen erfunden, welches wegen seiner außerordentlichen Leichtigkeit unter die Seltenheiten der Künste kann gerechnet werden. Der Erfinder hatte die Ehre, an den Herzog von Mecklenburg-Streliz verschiedene Stücke zu verkaufen, worunter besonders ein Stück zu 9 Ellen, 4 Viertel breit nicht mehr als 22 Loth wog.

In Catalonien und im Lyonischen baut man jetzt sehr solide Häuser aus bloßer Erde. Man kann sie einige Stockwerke hoch aufführen, und sie dauern, wenn sie gut gemacht sind, über 150 Jahre. Da weder Holz noch Steine dazu kommen, so würden also dadurch, wenn diese Methode allgemein würde, sehr viel Holz und Steine erspart, der Bauer könnte ohne Mühe und Kosten sich sein Haus bauen, und die Dörfer würden besser aussehen.

Ein Chymiker hat nach vielen Versuchen gefunden, daß es kein sichereres Mittel gibt, die Haare wachsen zu machen, als die feine Chinarinde.

Man macht daraus entweder ein Dekokt, und wäscht die Haare und den Kopf damit eine Zeit lang alle Abende; oder man bedient sich einer Pomade von 5 Theilen Ochsenmark, 2 Theilen gelbes Wachs und einem Theil wäßerigen Chinarindenextrakt.

In England hat man aus Philadelphia Proben von einem Zucker erhalten, der aus Maßholder oder Ahornbaum gezogen worden. Farbe und Feine des Zuckers kommt den Jamaica-Zuckern nicht bey, allein in der Süße gibt er ihnen nichts nach.

Litterarische Nachrichten.

Der Herzog von Marlborough hat im abgewichenen Jahre ein Werk in zwey Theilen abdrucken lassen, das eins der kostbarsten ist, so je die Presse verlassen hat. Es handelt über die Gemmen, und enthält 100 Kupfertafeln von Bartolozi, welche alles übertreffen, was die Kunst bisher hierin vermochte. Die Auflage hat der Herzog nur 200 Exemplare stark machen lassen, und für Geld ist keins mehr zu haben, obgleich schon 150 Guinern dafür geboten wurden. Die Erklärungen der Kupfer sind in französischer und lateinischer Sprache, und den gekrönten Häuptern und vornehmsten Akademien in Europa hat der Herzog jedem ein Exemplar mit dem Kataloge seiner Bibliothek zugeschickt.

Herr Joseph Banks illuminirt alle Pflanzen, die in dem Buch Hortus Kewensis beschrieben sind, welches, wenn es vollendet ist, das prächtigste botanische Werk in der Welt seyn wird.

Professor Wolke in Petersburg hat bekannt gemacht, daß er eine sehr leichte Schriftsprache ohne Worte erfunden habe, die nur den 5. Theil des Raums, wie jede Wortsprache, einnimmt, und in allen Ländern, wo die Bibel oder der Koran gelesen wird, sehr leicht gelernet werden kann. Zugleich kündigt er eine von ihm erfundene ganz einfache Wortsprache, ohne alle Unregelmäßigkeit, an.

Entdeckungen in der Heilkunde.

Der berühmte Arzt Bernardin Fraskarolli hat viele Taube nach dem Tode untersucht. Unter 20 fand er 18, bey denen entweder eine verminderte Spannung des Trommelhäutchens, oder eine Stockung der Feuchtigkeiten und des Ohrenschmalzes im Ohre zugegen waren. Die meisten sind nach einer zurückgetriebenen Krätze, nach hitzigen Krankheiten, oder nach einer starken Erkältung taub geworden.

Man will schon aus mehrern Erfahrungen wissen, daß diejenigen, welche mit der Wasserscheue behaftet sind, durch innerlichen und äußerlichen Gebrauch des Baumöhls, drey Tage angewandt, völlig genesen können. Diese Sache ist der Gesellschaft der Wissenschaften in London zur Untersuchung vorgelegt worden.

Ein Physiker in Neuengland hat jüngst Verschiedenes von den Bissen giftiger Thiere bekannt gemacht. Unter andern macht er die Bemerkung, daß, wenn z. B. ein Hund von einer Klapperschlange gebissen wird, letzterer in die Erde ein Loch gräbt, und den leidenden Theil hineinlegt, wodurch die Heilung noch allezeit unfehlbar erfolgte.

Zu Udina ist eine Frau, so die Wasserscheue hatte, durch Essig, welchen man aus Irrthum ihr zu trinken gegeben, geheilet worden. — Der Dr. Graf Leonissa zu Padua machte die Probe an einem andern solchen Kranken, dem er Morgens, Mittags und Abends ein Seidel geben ließ, der gleichfalls glücklich geheilt wurde.

Oekonomische Versuche und Beobachtungen.

Dreymahlige Versuche eines Oekonomen haben dargethan, daß das Getreide, wenn die Stöcke in gehöriger Weite auseinänder verpflanzet werden, 7234fältigen Ertrag gibt.

Wenn einige Bäume blühen, und man für Kälte noch nicht sicher ist, so grabe man sie bis an die Wurzel auf, und begieße sie täglich mit frischem Wasser, so schadet ihnen der Frost nicht.

Zufall machte eine der wichtigsten Entdeckungen: als vergangenen Jahrs die See in England aus ihren Gestaden trat, bemerkte man, daß, so weit das Wasser reichte, alles Erdungeziefer aus seinen Löchern kroch und getödtet wurde. Seitdem wurden in mehrern Gärten mit dem Seewasser Versuche gemacht, welches den besten Erfolg hatte.

Es ist zwar allgemein bekannt, daß aus verschiedenem guten Obst, so wie aus Körnern, guter Branntwein erzeuget werden kann, wie zum Beyspiele Sliwowiza aus Schlehen u. s. w. zubereitet wird. Es hat aber nun ein Landwirth sich hervorgethan, der auch aus den andern bisher unbenutzt gebliebenen Baumfrüchten einen Branntwein erzeuget hat, welcher, dem Geschmacke, Geruche und Stärke nach, so gut, und noch stärker, als der aus Korn erzeugte, ist. Diese Früchte gibt nun die Erbäsche, sonst Sperberbaum oder Vogelbeerbaum, sorbus aucuparia, in der gemeinen Sprache Abrschbaum genannt. Die

Früchte oder Beeren sind roth und sauer, und bisher vieler Vögel angenehme Speise; sie werden auch in manchen Orten, wenn sie vom Reife gebrennt und weich geworden sind, von Menschen gegessen. Diese Beeren werden nun, wenn sie vollkommen reif geworden sind, abgenommen, in ein Gefäß gethan, und mittelst Sauerteigs zur Gährung gebracht; wenn sie nun hinlängliche Gährung erhalten haben, werden sie bloß über einem Brenn- oder Abziehkessel abgezogen, und so ist der Branntwein fertig, den stärker oder schwächer zu machen jeder Brenner wissen wird. Gleichwie nun seine Güte und Genußbarkeit durch ärztliche Prüfung bewährt befunden worden ist: so wird dessen Erzeugung um so mehr dem Publikum empfohlen, als dadurch ein großer Theil der sonst zum Branntweinbrennen verwendeten Getreidekörner erspart, und dieser Fruchtbaum an allen Orten sehr leicht gepflanzet werden kann, da er aller Orten sehr gut fortkommt.

Naturgeschichte.

Die Purpur-Schnecke.

Der Murex, eine Muschelart, die Adanson in die Klasse der Operkular-Muscheln und unter das Purpur-Geschlecht setzt, vertrat bey den Alten die Stelle der Cochenille. Virgil sagt im vierten Buch seiner Aeneide:

„Von ihren Schultern floß ein Mantel von Tyrischem Purpur;"

denn der Saft dieses Schaalen-Wurms diente bey den Alten, ihre Kleider purpurn zu färben, und die Einwohner von Tyrus zeichneten sich vorzüglich darin aus. Derselbe Purpur-Saft war auch die Dinte der Römischen Kaiser, womit sie ihre Edicte unterzeichneten oder unterschrieben: man nannte sie Sacrum encaustum, und niemand anders als der Kaiser durfte diese Dinte gebrauchen, wenn er sich nicht des Verbrechens der beleidigten Majestät schuldig machen wollte. Ein bloßes Ungefähr machte den Tyrern den Gebrauch dieser prächtigen Farbe bekannt. Ein Hund, der einige von diesen Muscheln am Ufer gefressen hatte, färbte sich den Rachen mit dem lebhaftesten und schönsten Roth; einige bemerkten es, und bekamen Lust, diese Farbe zu nutzen. Der vom Thiere genommene Saft ist erstlich weiß, dann schön grün, und zuletzt prächtig purpurroth. Die damit gefärbte Leinwand behält diese Farbe beständig. Man wird sich nicht wundern, daß der Purpur der Alten so theuer war, wenn man überlegt, wie so unzählig viele von

diesen kleinen Thieren erfordert wurden, um bloß einen Mantel zu färben. Man findet in Amerika, unweit Guatimala, eine kleine Schnecke von der Größe einer Biene, welche eben den Saft, wie der Murex, hat; die Indianer bedienen sich ihrer, ihre baumwollenen Zeuge zu färben.

Die Purpur-Muschel gleicht ziemlich dem Murex; man unterscheidet sie jedoch davon, weil die Mündung weder so groß, noch so länglich ist, noch so viele Jahre und Lappen oder Flügel hat. Adanson setzt sie in das Geschlecht der Schnecken, und vielleicht ist die obige Amerikanische die wahre Purpur-Schnecke der Alten.

Die Schriftsteller melden uns, daß die Alten in Mörsern diejenigen von diesen kleinen Thieren zerstießen, die zu klein waren, als daß man ihnen den Saft nehmen konnte. Allein man begreift nicht, wie es möglich war, daß sie durch dieses Mittel eine schöne Purpur-Farbe erhielten, weil die Exkremente des Thiers nothwendig die Farbe verderben mußten: die Farbe dieser Exkremente ist bräunlich grün, und überwiegt in der Quantität den Purpur-Liquor. Wenn es einem gelingt, diesen Saft in seiner ganzen Reinheit abzuzapfen; so wird die damit getränkte Leinwand zuerst eine gelbliche Farbe bekommen, aber, wenn man sie einer mäßigen Morgen-Sonnenhitze aussetzt, gar bald ganz verschiedene Farben annehmen. Das Gelbe fängt an, ein wenig grünlicher zu scheinen, und fällt dann in's Zitronengelbe: dann verwandelt es sich in ein sehr lebhaftes Grün, welches dunkel, violet, und zuletzt schön purpurroth wird. Diese Veränderungen geschehen mehr oder weniger geschwind, nach den Graden der Sonnenwärme. Kaum hat man die Zeit, sie deutlich zu unterscheiden, wenn die Leinwand im Sommer in die Mittags-Sonne gelegt wird.

Die Hitze des Feuers erzeugt gleiche Wirkungen, aber nicht gleiche Farben; sie muß stärker seyn, als die Sonnen-Wärme. Die freye Luft, ohne Mitwirkung der Sonne oder des Feuers, bringt diese Farben auch, aber weit langsamer, hervor.

Es ist besonders, daß weder Aristoteles noch Plinius dieser Farben-Uebergänge gedacht haben, die doch sehr werth sind, bemerkt zu werden. Wahrscheinlich ließ man zu ihrer Zeit diesen Liquor, indem man ihn mit einer großen Menge Wasser vermischte, sogleich in Purpur übergehen, ohne sich Zeit zur Beobachtung der Zwischen-Abwechselungen zu nehmen.

Etwas vom Menschen.

Das Leben des Menschen geht durch verschiedene Standpunkte, welche alle ungeheuer weit von einander abstehen. Welch ein auffallender Unterschied, wenn man ihn im Augenblicke seiner Geburt, am Tage seiner Verehelichung im männlichen Alter, oder in dem Augenblicke des Todeskampfes betrachtet! Die Vorbereitung zu diesen Standpunkten geschieht unterdessen so unvermerkt, daß der Mensch sich am Ziele seiner Tage befindet, ohne es inne geworden zu seyn.

Die ersten Zeichen des Lebens, welche der Welt das neugeborne Kind ankündigen, sind Schreyen und Seufzen; es scheint das Mitleiden und Erbarmen der Umstehenden anzuflehen. Der Mensch zeichnet sich, fast vor allen Thieren, dadurch aus, daß er die Augen öffnet, sobald er geboren ist: aber er sieht die Gegenstände nur verwirrt. Um den zu heftigen Eindruck der Lichtstrahlen auf die Augen des Kindes zu mildern, ist die wässerige Feuchtigkeit im Auge trüber, und gewissermaßen undurchsichtig; erst nach und nach hellt sich das Auge auf. Es gibt junge Leute, die mit dem 14. oder 15. Jahre zu wachsen aufhören; andre wachsen bis ins 20. oder 23ste. Schon vor dem dreyßigsten ist der Körper des Mannes, was die Verhältnisse seiner Form betrifft, zu seinem Punkte der Vollkommenheit gereift; der Körper des Weibes erlangt diesen Punkt früher.

Kaum hat der Mensch seinen Punkt der Vollkommenheit erreicht, so fängt er an, abzunehmen. Diese Abnahme ist Anfangs unmerklich; allein mit der Zeit werden die Membranen knorpelig, die Knorpel werden Knochen, die Knochen spröde, alle Fibern härter; die Haut verdorrt, die

Runzeln fangen an sich zu bilden, die Haare werden grau, die Zähne fallen aus, das Gesicht entstellt sich, der Leib neigt sich zur Erde. Die ersten Nüancen dieses Zustandes stellen sich vor dem 40sten Jahre ein; sie nehmen stufenweis und langsam bis ins 60ste, aber weit schneller bis ins 70ste zu. Mit diesem Alter ist der Zeitpunkt der Hinfälligkeit gekommen, die von Tage zu Tage stärker wird, bis der Tod, gewöhnlich vor dem 80sten Jahre, dem Alter und dem Leben ein Ende macht.

Der Körper des Menschen besteht aus 4 Elementen. Er athmet die Luft; sein Blut cirkulirt durch Hülfe des Wassers und Feuers, und Erde macht den Urstoff seines Fleisches und seiner Gebeine aus. In dem richtigen Verhältnisse des Gebrauchs dieser Elemente beym Baue seiner Maschine besteht allein seine Gesundheit. Ist des Feuers zu wenig, so zittert er vor Frost; ist des Feuers zu viel, so verschmachtet er vor Hitze: wird sein Blut nicht von den wässerigen Theilen erfrischt, so entzündet es sich; haben die Fibern seines Körpers die Erdtheile nicht, die ihnen eigen sind, so fehlt es ihnen an Federkraft; und mangeln sie seinen Gebeinen, so werden sie entweder zu weich, oder zu trocken und zerbrechlich.

Die Abweichung ist zuweilen sehr groß zwischen Menschen von verschiedenen Nationen. Man findet in Lappland und auf den mitternächtlichen Küsten der Tatarey ganze Völkerschaften, welche ein breites und plattes Gesicht, eingedrückte Stumpfnasen, eine gelbe Iris im Auge, nach den Schläfen stehende Augenbraunen, sehr vorspringende Backen, einen außerordentlich großen Mund, den Untertheil des Gesichts schmal, dicke, hohe Lippen, eine rauhe Stimme, einen monströsen Kopf, schwarze, glänzende Haare, und eine verbrannte Haut haben; sie sind untersetzt, aber mager, und die meisten nicht über vier Fuß hoch. Bey allen diesen Völkern sind die Weiber so häßlich, wie die Männer, und gleichen ihnen so sehr, daß man sie beym ersten Anblicke nicht zu unterscheiden vermag. Die Kalmucken sind star-

ke Leute, aber die häßlichsten und ungestaltetsten Geschöpfe unter der Sonne. Sie haben ein so plattes und breites Gesicht, daß der Zwischenraum von einem Auge zum andern fünf bis sechs Finger beträgt. Ihre Augen sind außerordentlich klein, und das Wenige von Nase, das sie haben, ist so platt, daß man bloß zwey Löcher statt der Nasenlöcher gewahr wird. Die Knie stehen auswärts, und die Füße einwärts: kommt man aber weiter nach Morgen, nach der großen Tatarey, so findet man die Gesichtszüge der Tatarn ein wenig milder.

In Kalikut trifft man oft Familien, deren Beine so dick sind, wie ein Mann; die Haut ist fest und grob, wie eine Warze; dabey sind sie munter und guter Dinge.

Die schönsten und wohlgemachtesten Personen gibt es in Circassien und Georgien. Unter den Negern sind einige Völker sehr schön, andre sehr häßlich.

Die Sineser haben kleine Augen, stumpfe Nasen, breite Gesichter, und fast keinen Bart.

Fast alle morgenländischen Völker finden Gefallen an langen Ohren; einige ziehen ihre Ohren, um sie zu verlängern, doch ohne sie zu durchstechen; andre, wie im Lande Laos, erweitern die durchbohrte Oeffnung dergestalt, daß man fast mit der Faust durchfahren könnte, so daß ihre Ohren ihnen bis auf die Schultern gehen.

Die Bewohner der Gebirge der Barbarey sind weiß, die hingegen, welche an der Seeküste und in den Ebenen wohnen, von der Sonne verbrannt und sehr braun.

Bemerkungen über die Wärme.

(Aller Thiere und Menschen Leben, so wie die übrigen herrlichen Wirkungen der Natur, die zu unsere Erhaltung dienen, kommen von der Wärme her; allein, ist sie zu stark und übermäßig, so kann sie auch sehr widrige Folgen, Wahnwitz, Sonnenstiche, oder Entzündungen überhaupt, nebst andern Krankheiten, und den Tod nach sich ziehen.)

Die Wärme dehnt die härtesten Körper, auch sogar das Eisen, von allen Seiten aus, und schwächt auf diese Weise den Zusammenhang derselben. Das nämliche geschieht auch in dem menschlichen Körper. Sie macht unsere festen Theile schlapp, da sie uns eine Menge Nahrungssäfte und Lebensgeister entzieht; daher Mattigkeit, Schwäche des Magens, und geringere Eßlust, als im Winter.

Am meisten greift die Wärme die Nerven an. Schwache und zarte Personen leiden von der Hitze ungemein, so daß sie sich nicht eher, als bey deren Abnahme, erholen. So hat man unter andern einen Knaben in Frankreich gesehen, der in der größten Sommerhitze sein Gedächtniß verlor, welches er nur bey kühlern Tagen wieder bekam; und vor ein Paar Jahren wurden hier in Wien wegen der damaligen großen Hitze weit mehr Wahnwitzige nach St. Marx gebracht, als in den vorhergehenden Jahren.

Aus dieser Ursache müssen die Aeltern im Walliserlande (in der Schweiz) ihre Kinder im Sommer auf die hohen Gebirge schicken, damit sie nicht ihr Gedächtniß verlieren, oder wahnwi-

tig werden; wie denn ein Schweizerischer Gelehrter versichert, daß es nirgends so viele Thoren gibt, als in diesem Walliserlande, da, wo die Thäler von hohen Marmorwänden umgeben sind.

Auf der Insel Ormus müssen die Einwohner wegen der heftigen Hitze in die Wälder fliehen, oder sich bis an den Hals ins Wasser versenken.

Es leiden aber bey großer Hitze, wie es sich von selbst versteht, nicht allein die festen Theile, sondern sie richtet auch in unsern Säften große Verwirrung an, indem sie dadurch in zu starke Bewegung gerathen, woraus oft gefährliches Bluten aus der Nase und andern Theilen entstehen kann. Die dünnern Säfte werden zerstreuet, und die übrige Masse des Bluts verliert die gehörige Flüssigkeit sowohl als den nöthigen Nahrungssaft, und hierdurch wird der Weg zur Auszehrung oder zur Entzündung gebahnt.

Zu dieser Zeit muß man also die Hitze zu dämpfen suchen. Hierzu sind kühlende Früchte, als Kirschen, Erdbeeren, alle Arten Salat, Melonen, Cremor Tartari oder feiner Weinstein, in Wasser aufgelöset, dünne Mandelmilch und dergleichen, für die, die es haben können, am dienlichsten.

Kein Theil unserer Säfte ist bey großer Hitze der Fäulung so sehr unterworfen, als der fette und ölichte, und das ist gerade die Galle, welche dadurch eine fressende Schärfe erhält; ein Umstand, der im Sommer sehr leicht faulende Gallenfieber erzeugt. Essigwasser, oder Wasser mit Essig vermischt, und andere kühlende Getränke sind ein gutes Mittel dagegen.

Ein vortrefflicher Trank bey großer Hitze ist: Man reibt das Gelbe von einem Ey mit etwas Zucker ab, gießt eine Kanne (Maß) Wasser darauf, thut etwas Zitronensaft dazu, und mischt alles zusammen. Dieses Getränk ersetzt die Kräfte, und kann häufig genossen werden, ohne daß es dem Magen beschwerlich fällt.

Essig, besonders der von Wein, ist für gemeine Leute, die im Sommer stark arbeiten müssen, und sich dadurch nicht selten in eine Auszehrung stürzen, ungemein vortheilhaft. Es wird nämlich auf jede Kanne (Maß) Wasser ein Glas Weinessig genommen. Dieses heilsame und angenehme Getränk kühlt und erhält die Kräfte; es verhindert, daß das Geblüt nicht zu dick werden kann.

Alles dieß sind keine neuen Sachen, sondern bloß wiederholte Erinnerungen, besonders für jene, die auf das theuerste Geschenk des Himmels, auf ihre Gesundheit, aufmerksam seyn wollen.

7

mei
sen
run
näm
Gla
ange
es ve
den k

bloß
jene,
auf il

WIENER STADTBIBLIOTHEK

12

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Kleine Hausapotheke.

Da vielleicht mancher unserer Leser sich öfters das Jahr hindurch, besonders in den Sommermonathen auf dem Lande, in einer solchen Lage befinden mag, wo er von Aerzten und Apotheken entfernt ist, auch leichte Anfälle durch leichte Hilfsmittel füglich gehoben werden können, so findet man hier ein sehr kleines, aber hinreichendes Verzeichniß von solchen Kräutern und Arzeneyen, womit man in den ersten Anfällen sich helfen, oder großen Krankheiten vorkommen könne.

Eine jede Haushaltung sollte sich demnach billig von Kräutern mit Huflatig, Krausemünze, Schafgarben, Taubenkropf, Tausendgüldenkraut, Wermuth; von Wurzeln: mit Chichoriwurzel, Eibischwurzel, Jalappa, Klettenwurzel, Süßholz: von Blüthen: mit Kamillen-Hollunder-Schleeblüthen; von Beeren: mit Wacholderbeeren; von Salzen: mit Friedrichssalz, Salpeter und Weinstein: von Lattwergen: mit Hollunder-Wacholder-Lattwerge, wie auch mit Weinessig, Honig, Theriak und Magentropfen versehen.

Der Gebrauch und Nutzen dieser Hausmittel ist folgender.

Huflattig. Der Aufguß dieses Krauts wird mit Nutzen in verschiedenen Brustkrankheiten und Husten getrunken. Statt des Zuckers mische man Honig darunter.

Krausemünze. Mit siedendem Wasser, wie Thee, angebrühet, stärket den Magen, vertreibt Krämpfe, lindert Brechen, und zuweilen Magenschmerzen. Sie dienet besonders in weiblichen Nervenbeschwerden.

Schafgarben. Das Kraut sowohl als die Blüthen sind sehr heilsam in Beschleimung, im Magenkrampfe, in Rückenschmerzen, im Goldnendlerflusse, in Blutflüssen, nach kalten Fiebern. Man brühet sie entweder mit heißem Wasser an, und trinkt den Aufguß wie einen Thee, oder man kann auch Wein darüber schütten, und die Kraft ausziehen lassen.

Taubenkropf. Ein bittres, auflösendes und blutreinigendes Mittel. Man kochet es mit Wasser, oder schüttet Wein darüber, und trinkt es kalt. In Hautkrankheiten, in Verstopfungen der Eingeweide, leistet es eine herrliche Wirkung.

Tausendgüldenkraut. Ein bitteres Magenmittel, welches entweder mit Wein oder Branntwein angesetzt wird. Es dienet aber nur: 1) Wenn man sich den Magen mit Essen oder Trinken verdorben hat. 2) Wo die Galle zu wässericht und unwirksam ist. 3) Wo eine große Schlappheit in den Gedärmen ist. Daher wird auch dieses Kraut mit Nutzen von bleichsüchtigen, aufgedunsenen, an der Verdauung leidenden, zur Wassersucht geneigten Personen gebraucht. Nicht weniger leistet dieses Kraut auch in den nach einem kalten Fieber sich einstellendem wässerichten Geschwülsten eine gute Wirkung.

Wermuth. Ein gleichfalls sehr bitteres, die Galle, die Dauung und Säfte verbesserndes Mittel. Man nimmt dieses Mittel entweder gerieben in Pulver, oder schüttet Wein darüber, läßt es 48 Stunden stehen, und trinkt des Tags zwey oder drey Gläschen.

Cichoriwurzel. Ist eine bittere, seifenartige, auflösende Wurzel, welche in Wasser gekochet wird. Man trinkt das Abgekochte entweder pur oder mit Wein. Je mehr und stärker sie abgekochet wird, desto wirksamer ist der Trank. Sie ist ein blutreinigendes Mittel.

Eibischwurzel. Ist ausnehmend schleimig, und wird daher im trocknen Husten, in Schmerzen des Leibes und beym Harnen, in der

Heiserkeit mit Nutzen gegeben. Sie muß aber bis zur Hälfte eingekochet werden.

Jalappa. Purgiret leicht und gut. Die ordentliche Gabe ist ein halbes Quentchen bis 40 Gran. Man behalte solche abgetheilte Gaben wohl verwahret in einem kühlen Orte auf. Ist sie zu schwach, so nehme man Weinstein dazu, oder nehme 15 Gran Sennesblätter und 20 Gran Jalappa auf ein Mahl ein.

Klettenwurzel. Hat einen seifenartigen, blutreinigenden Saft, welcher in verschiedenen Krankheiten die Säfte verdünnet, auflöset und ausführet. Man kochet eine Hand voll in einem halben Maß Wasser bis auf den dritten oder halben Theil ein, und trinkt es den Morgen über nach und nach. Dieser Trank ist sehr wirksam in Gliederschmerzen, Flüssen, Schärfe des Bluts, Verstopfungen der Gefäße, im Ausschlage.

Süßholz. Ist vom Geschmacke süß und schleimig. Man kochet es leicht ab, oder kauet es im Munde. Süßholz, feine Gerste, und Rosinen zusammen gemischt und lange übergebrühet, gibt einen guten Brusttrank. Ist der Husten heftig und trocken, so thue man Eibischwurzel dazu.

Kamillenblüthen. Sind würzhaft, bitter, schmerzlindernd. Man brühet sie wie die Hollunderblüthe mit siedendem Wasser an, und trinkt davon schalenweise in Wind-Koliken, in Verkältungen, in Krämpfen, in Mutterumständen, in Magenschmerzen, Neigung zum Brechen. Aeußerlich gebrauchet man sie in den Säcken und Breyumschlägen: den Aufguß gibt man sehr oft und nützlich in den Klystieren.

Hollunderblüthen. Haben einen angenehmen Geschmack; sind ein leichtes, und vortreffliches Mittel, den Schweiß zu treiben. So viel man mit vier Finger halten kann, brühet man mit drey Theetassen voll Wasser an, läßt sie eine Viertelstunde zugedeckt stehen, und seihet das Wasser ab. Dieser Aufguß dienet in allen Anfällen und Krankheiten von zurückgeschlagenem Schweiße

und von Verkältung: als Flüssen, Rothlauf, Katarrhen, Gliederreißen, flüchtigen Schmerzen, Kopfwehe, Fieberfrost, auch äußerlich legt man sie in Schmerzen und Geschwülsten von Flüssen, Gicht, Rothlauf mit geröstetem Rockenmehl oder Kleyen auf. Nur hüte man sich, daß sie nicht zu heiß gebrauchet werden, indem sie sonst schaden können. Kommt die Geschwulst von einer Entzündung, so sind trockene Säckchen schädlich; sie verursachen Verhärtung. Von dem nähmlichen Aufgusse mit etwas Honig und Essig bereitet man ein Gurgelwasser in Entzündung des Halses.

Schleenblüthen. Haben eine laxirende Kraft. Man kann dieselben entweder mit siedendem Wasser oder Wein ausziehen. Sie sind auch gegen die Würmer ein dienliches Mittel.

Wacholderblüthen. Sind bitter, würzhaft, magenstärkend, hitzig, auflösend, urintreibend, und man brauchet sie in verschiedenen Umständen mit Nutzen, entweder die zerstoßenen Beeren selbst, oder den Aufguß mit Wasser oder Wein. Im verdorbenen Magen einige Beeren früh eingenommen, verbessern die Dauung.

Friedrichssalz. Zu drey, vier, auch fünf Loth in genugsamem Wasser aufgelöset, ist ein sehr gutes Laxirmittel, welches eröffnet, und ohne Schmerzen ausleeret. Oft bricht es durch, wo heftige Arzeneyen nicht wirken. Starke und feste Körper können ein halb Quentchen Jalappa und zwey Loth Salz nehmen. In kleinen Gaben zu einem, zwey Quentchen in einem Becher voll Wasser zerlassen, hebet es die Verstopfungen des Unterleibes, zertheilet den Schleim, führet durch den Urin ab, wenn man kaltes Wasser darauf trinkt. Zu einem Lothe ist fast ein halbes Maß Wasser nöthig.

Salpeter. Hat eine kühlende und auflösende Kraft, und ist besonders heilsam in Entzündungen, wie im hitzigen Seitenstechen, in der Lungenentzündung, oder andern hitzigen Krankheiten, mit trockener großer Hitze, schwerem Athem, hartem Puls, und speckhäutigem Blut. Man

gibt ihn entweder in Pulver, oder in Wasser aufgelöset. Ein halbes Maß Wasser ist für ein Quentchen Salpeter hinreichend. Auch in andern Fiebern, wo starke Hitze sich einfindet, ist der Gebrauch des Salpeters zu zehn, zwölf Granen dienlich. Einige mischen es unter das Gerstenwasser zum Trank; einige unter das Gurgelwasser.

Weinstein. Ein unentbehrliches Hausmittel in vielen Krankheiten. Er kühlet, löset auf, treibt den Urin, widerstehet der Fäulung und Hitze. Man gibt ihn in Pulver zu einem oder zwey Theelöffelchen voll, alle drey oder vier Stunden, in Wasser oder Molken. Sehr nützlich ist dessen Gebrauch in allen Gallen- und Faulfiebern, gegen die Bitterkeit des Mundes, nach einem heftigen Zorn. Oftere Gaben des mit Rhabarbara versetzten Weinsteins leisten sehr gute Dienste in der Verstopfung des Leibes, ausgegossener Galle, in der Kolik, in Faulfiebern, in der Ruhr, in Hämorrhoidalumständen. Um ihn ganz aufzulösen, muß man den Weinstein in Wasser kochen; thut man noch eine zerschnittenen Citrone dazu, so wird der Trunk angenehmer.

Lattwerge von Hollunderbeeren. Ist säuerlicht, auflösend, schweißtreibend, und wird in verschiedenen Krankheiten, theils unter das Wasser zum Trank, theils mit Krebsaugen und Salz vermischet, theils unter andern Arzeneyen verordnet. Es ist ein gutes und angenehmes Hausmittel, das jeder sich anschaffen sollte, da gegen die Verkältungen, zurückgeschlagenen Schweiß, Katarrhe nichts besser und sicherer ist, als diese Lattwerge zu einem oder zwey Löffel voll den Tag zwey Mahl mit warmem Hollunderthee genommen. Viele mischen von dieser Lattwerge etwas unter das Wasser, und machen einen angenehmen Trank daraus, welcher zugleich den Durst löschet.

Weinessig. Besitzet ungemeine Heilkräfte, und machet in vielen hitzigen Krankheiten das Hauptmittel aus. Er vermindert die Hitze, löschet den Durst, widerstehet der Fäulung, löset auf, und treibet den Schweiß. Man gibt ihn entwe-

der mit Wasser, oder mit Molken, oder in Gerstenwasser. Zum Getränke vermischet man einen Theil Essig mit drey oder vier Theil Wasser. Annehmlichkeit halber kann man auch Zucker oder etwas Honig darunter mischen. Auf diese Art zubereitet und verdünnet, dienet er in allen hitzigen Krankheiten, Faul- und bösartigen Fiebern, im Seitenstich, Lungenentzündung, widersteht der Verderbung der Säfte, vermindert die Fieberhitze, löschet den Durst, und dämpfet die Schärfe. Der Essig muß gut, rein, und nicht durch Beymischung fremder Sachen scharf seyn. Von gutem Wein wird er stärker und kräftiger, von schlechtem wässerig.

Honig. Ist gleichfalls ein nothwendiges Hausmittel, das in jeder Haushaltung vorräthig seyn sollte. Er hat eine auflösende, eröffnende, schleimzertheilende Kraft, und man kann ihn statt des Zuckers im Thee, oder statt eines süßen Saftes, in Arzneyen gebrauchen. Hauptsächlich leistet er sonderbare Hülfe in Brustkatarrhen, im Husten mit oder ohne Fieber, in Verstopfungen, im Seitenstich, in der Lungenentzündung. Man gibt ihn entweder allein, oder läßt ihn, welches besser, bey gelinder Wärme schmelzen, und nimmt öfters ein Theelöffelchen voll ein. In hitzigen Krankheiten mischet man ihn unter das Gerstenwasser. Wer Süßes nicht leiden kann, thue nach Belieben Essig hinzu. Das gemeine Gurgelwasser im Halsweh bereitet man aus Honig, warmem Wasser und etwas Essig. Essig allein ist zu scharf und schädlich. Den Honigessig machet man aus dem in einer gelinden Wärme zerlassenen Honig und dem zur Annehmlichkeit beygesetzten Essig. Dieses wird in Fiebern und Husten mit großem Nutzen genommen, und vertritt die Stelle eines Brustsaftes.

Theriak. Man hat den Egrischen und Venetianischen; der erste ist minder hitzig, der letztere für den Magen besser. Sein Gebrauch kömmt zwar sehr ab, doch ist er immer gut, wenn er zu seiner Zeit und von vernünftigen Aerzten gegeben wird. Bedenklich ist der Theriak, weil er

hitzet, reitzet, und den Leib verstopfet; nützlich ist er, weil er den Magen stärket, reitzet, erhitzet, oft Schmerzen und Krämpfe zertheilet, in gehörigem Maß und Vorsicht gegeben auch Schweiß treibt. Er kann also schaden und nutzen: da er folglich eine zweydeutige Arzeney ist, so muß man sehr behutsam seyn, und ihn nicht ohne Rath eines Arztes brauchen. Für leichte Verkältungen, Verderbung des Magens in Magenkrämpfen, Katarrhen ohne Hitze und Fieber ist er dienlich. Man nehme nur eine Bohne groß davon, und trinke Hollunder- oder Kamillenthee darauf. Spüret man im Magen eine Hitze oder Brennen darauf, so ist es ein Zeichen, daß er schädlich, und muß man sogleich Weinsteinwasser darauf trinken.

Magentropfen. Man kann sich selbst eine Magenessenz bereiten, wenn man über die im Schatten getrockneten Wermuthspitzchen und Blätter abgezogenen Branntwein gießt, und in der Sonne oder im Winter bey gelinder Wärme auf dem Ofen stehen läßt. Man seihet nachgehends den also schon bittergewordenen Branntwein durch ein Tuch, und schüttet ihn nochmahls über frischen Wermuth oder Tausendguldenkraut, und läßt ihn von der Kraft dieser Kräuter ganz satt werden. Diese Magenessenz dienet aber nur kalten Mägen, oder solchen, die sich mit Essen oder Trinken verdorben haben; hitzigen und jungen Leuten schadet sie.

Alterthum des Papiers.

Die Erforscher der Alterthümer sind noch wegen der Zeit unter sich uneins, wenn man unser heutiges Lumpenpapier in Deutschland bekannt werden lassen, und man vermuthet, daß solches etwa im vierzehnten Jahrhunderte geschehen seyn möge. Um dieses gründlich zu beweisen, müßte man auch die Zeit angeben können, wenn bey uns der Hanf und Flachs eingeführt worden. Bey alle dem gibt man das Jahr 1470 an, daß das Papier zu Basel eingeführt worden. Balbin sagt in seiner Böhmischen Historie, man habe das Papier schon seit 1340 in Deutschland gekannt. Ray gibt in seiner Botanik das Jahr 1470 für Deutschland an, und er nennt zwey Reisende, Anton und Michel, welche es aus Gallicien in Spanien nach Basel, und von da nach Deutschland gebracht hätten. Man will, daß das Buch, Catholicon, so der Mönch Jacob de Janua geschrieben, zu Maynz 1460 auf solch Papier gedruckt sey. Zu Norwich befinde sich eine Inventur von Vermächtnissen von 1370 auf Papier, und Prideaux führt dergleichen Acten von 1320 an.

Mit dieser Ungewißheit vergleiche man nun unsre Muthmaßungen. Man druckte die ersten Bücher und Bibeln in Deutschland nicht auf Papiere, sondern auf Pergament, welches doch viel theurer ist. Folglich war man zur Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst mit dem Papier gar nicht, oder doch sehr wenig bekannt, und die geschriebenen und gemahlten Mönchsbibeln, und alte Urkunden sind alle auf Pergament. Das aber angeführte Jahr 1320 fällt in die Zeit der Kreuzzüge, und es brachten die zurückkommenden Pilger unfehlbar auch Aegyptisches Papier mit, so aus der zwiebelförmigen Wurzel eines Nilschilfes seit undenklichen Jahren gemacht, und zu Rom in den Papierläden verkauft wurde. Man pappte nähmlich aus

diesen Wurzelhäutchen Schreibeblätter zusammen, so man Papier hieß. Ohne Zweifel brachte der Zufall endlich die Aegyptier darauf, daß ihre alten Leinenlumpen, denn sie machten feine Leinwand, oder doch dergleichen, in Misthaufen zu Brey und Pappe wurden. Die Pilger oder nach Italien flüchtenden griechischen Künstler, oder auch der damahlige blühende Levantenhandel von Alexandrien nach Venedig, und von da nach Augsburg und Nürnberg, kann diese Aegyptische Erfindung, aus Leinenlumpen Papier zu machen, leicht den Deutschen mitgetheilt haben, die es mit unsern Hanf- und Flachslumpen glücklicher Weise nachmachten. Der Beweis ist: wir Deutsche wußten ihm keinen andern Nahmen, als Papier, zu geben. Doch wie lange vorher mögen schon Segeltücher von Hanf nach Egyptisch phönicischer Art gemacht worden seyn? Erst Tirus und dann Alexandrien scheinen uns erst Segeltücher, den Hemden an statt der Wollzeuge, und zuletzt auch das Papier gelehrt zu haben. So kennen wir etwa seit 200 Jahren in Deutschland den amerikanischen Tabak aus den Antillen, die Ertoffeln aus Peru, und den Kaffee aus Arabien, als Volkspflanzen der Deutschen, da sie doch seit mehrern Jahrhunderten in ihrem Vaterlande angebauet wurden. Können wir nicht sogar den Hanf- und Leinsamen durch den Handel über Alexandrien bekommen haben? und vielleicht sind beyde bey uns sehr ausgeartet. Holland ist ein europäisches Aegypten. Die feuchte Lage beyder niedrigen Provinzen ist dem Flachsbau angemessen; so wächst der rheinische Flachs höher, als auf Anhöhen. Endlich zeigen die Spinnrocken, die man als ein weibliches Attribut selbst Prinzessinnen zu den Urnen beyfügte, und das Wort Heide oder Werg, ein hohes Spinnalter an, und die Deutschen Landleute, die man Heiden hieß, weil sie, wie alle Urstämme eines jeden Landes, in die Heiden oder Wälder verdrängt wurden, mögen vielleicht das Geschäft übernommen haben, für die Burgleute und Städter das grobe Werg der Hächeln zu verspinnen.

Gewichte und Maße

verschiedener Städte und Länder.

Das Gewicht ist ein aus Metall und Stein zubereiteter Körper von gewisser Schwere, nach welchem man andere körperliche Dinge, die nach der Schwere geschätzt werden, vermittelst der Waage abwiegt. Das Gewicht, aus welchem die größeren z. B. Liespfund, Centner, Stein, rc. zusammengesetzt sind, heißt ein Pfund, und wird in Marken, Unzen, Lothe, Quentchen abgetheilt. Die Schwere eines solchen Pfundes ist willkührlich, und fast an jedem Orte anders bestimmt; eben so sind auch die Eintheilungen desselben, und die daraus gemachten größeren Gewichte nicht an allen Orten gleich. Oefters ist das Handels- und Kramer-Gewicht von dem Silber-Gold- und Münz-Gewicht unterschieden; eines besondern Gewichts bedienen sich die Apotheker.

Das Maß theilt sich in Längen-Flächen und körperliche Maße. Das Maß, das man zur Einheit annimmt, und darnach die Länge einer Sache misset und zählet, ist die Elle, und der Fuß, oder Schuh. Das Ellenmaß wird gemeiniglich zur Ausmessung leinener, wollener, und seidener Zeuge gebraucht: 20 solcher Ellen machen eine Steige, 60 ein Schock, 72 eine Webe u. s. w. Des Fußmaßes bedient man sich bei Bau-Sachen und bey Ausmessung der Weiten. Das Flächenmaß ist eine bestimmte Größe, welche Länge und Breite hat, womit Sachen ausgemessen werden, deren Inhalt man,

nach der Länge und Breite, folglich nach der Flächen-Seite berechnet, zu wissen verlangt. Das körperliche Maß ist ein bestimmter körperlicher Raum, womit sowohl trockene als flüssige Dinge ausgemessen werden. Welche Sachen nicht nach Gewicht oder Maß gewogen und gemessen werden, die rechnet man nach der Einheit oder nach der Zahl. Diese Zahl hat verschiedene Benennungen. Z. B. 10 heißen ein Decher, 12 ein Dutzend, 15 ein Mandel, 20 eine Steige ꝛc.

Da Gewicht und Ellenmaß zwey Dinge sind, die im gemeinen Leben sehr häufig vorkommen, so hat man sich im folgenden Auszuge hauptsächlich, und mit Uebergehung der andern Maße, auf ihre Bestimmung nach den verschiedenen Ländern eingeschränkt.

Aachen. 1 Schiff-Pfund hat 3 Centner oder 300 Pfund, zur Fuhre 318 Pfund. 1 Centner hat 100 Pfund; zur Fuhre 106 Pfund. 1 Pfund hat 2 Mark, 16 Unzen, 32 Loth, 128 Quentchen. 1 Pfund frische Butter wiegt 52 Loth. Die Aachner Elle ist 296. 0, der Fuß aber 128. 5 Französische Linien lang. 13 Aachner Fuß sind gleich 12 Rheinländischen Füßen.

Amsterdam und Holland. Gold und Silber wird bey Mk. Troys gewogen; 1 Mk. Troys hat 8 Oncen, 1 Once 40 Engels, 19 Mk. Holländisch Troys-Gewicht sind 20 Mk. Cöllnisches Gewicht. Das Schiffspfund hat 3 Centenaar, 20 Lysponden, 37 1/2 Steen, oder 300 Pfund, 100 solche Pfund betragen 102 Pfund Hamburgisches Handels-Gewicht. Das Ostindische Compagnie-Gewicht aber ist etwas schwerer, und 100 Pfund Compagnie-Gewicht rechnet man gleich 103 1/2 Pfund Hamburgisches Gewicht. Bey Abwägung des Eisens, Garns, der Seide, Goldschnüre ꝛc. braucht man das Antwerper oder Brabanter Gewicht, so 5 p. c. leichter ist, als das Amsterdammer. Der Amsterdammer Fuß ist 11 Däume à 4 Quartieren, oder 125 5 Französische Linien lang; die Amsterdammer Elle ist 26 1/2 Duym, die Vlaamsche aber 27 1/2 Duym lang.

46 Rheinländische Fuß sind 51 Amsterdammer, und 70 Amsterdammer sind 61 Französische.

Antwerpen, Brabant, Flandern. Gold, Silber und Geld wird bey Mk. Troys gewogen; 1 Mk. Troys hat 8 Oncen, 2 Mk. sind 1 Pfund Troys. 19 Mk. dieses Gewichts sind gleich 20 Mk. Cöllnischen Gewichts. 1 Pfund Handels-Gewicht wird zu 2 Mk. 16 Oncen oder 36 Loth gerechnet; der Centner hält 100 Pfund. Man misset mit zweyerley Ellen, die große soll 307. 8. die kleine aber 303. 4, Französische Linien lang seyn; mithin ist der Unterschied 1 3/8 p. c. Jene wird bey Seiden, diese aber bey wollenen Waaren gebraucht.

Augspurg. Gold, Silber und Geld wird bey der Augspurger Mk. gewogen, die 16 Loth oder 64 Quentchen hat; 100 Mk. von diesem Gewicht sind gleich 101 Mk. Cöllnisches Gewicht Der Centner beym Handels-Gewicht, hat 100 Pfund. Das Pfund Groß- oder Frohn-Gewicht, wiegt 1 Pfund, 1 Loth, 1 Quint. Kram-Gewicht und 1 Pfund Klein- oder Kram-Gewicht ist 2 Mk. 5/8 Pfund des Augspurger Silber-Gewichts schwer. Das Ellenmaß ist zweyerley; die große Elle ist 270. 2, und die kleine Elle 262 6, Französische Linien lang. 101 Rheinländischer Fuß sind 70 Augspurger.

Basel. Das Gold- und Silber-Gewicht ist die Cölnische Mk. Das Handels-Gewicht oder Pfund ist dem Pariser gleich. Die große Elle, Aune, ist 522. 6, die kleine Elle, Braccio, 241. 2, Französische Linien lang. 19 Rheinländische Fuß sind 20 Basler.

Berlin, Churbrandenb. Lande. Gold, Silber und Geld wird nach Mk. à 8 Unzeen oder 16 Loth gewogen; 100 solcher Mk. sind gleich 101 Mk. Cöllnisch. Der Centner hat 110 Pfund, das Pfund 2 Mk., 32 Loth. Die Berliner Elle ist 295. 6, Französische Linien lang. 5 Rheinländische Fuß sind 6 Berliner, und 13 Berliner sind 11 Französische Fuß.

Bern, ein Centner hat 100 Pfund. Das

Pfund 16 Unzen zu 2 Loth. Die Berner Elle ist 240. 1, Französische Linie lang, 61 Bernische Fuß sind 57 Rheinländische, und 72 Bernische sind 65 Französische.

Bologna, Die Libra oder Pfund Handels-Gewicht hat 12 Oncie; die Braccio oder Elle, womit wollene Waaren gemessen werden, ist 281. 5, und die für seidene Waaren 264 Franz. Linien lang. 67 Bologneser Fuß sind 81 Rheinl.

Braunschweig, Hannover, Zelle ꝛc. Gold und Silber wird bey der Göllnischen Mk. gewogen. Der Centner Handels-Gewicht hat 114 Pfund. Das Pfund 2 Mk. 16 Unzen, 32 Loth. 1 Faß Mumme hat 100 Stübchen, 1 Stübchen 8 Nösel. Die Elle hat 2 Fuß, und ist 253 Franz. Linien lang. 12 Rheinländische Fuß sind gleich 11 Braunschweiger, und 29 Franz. Fuß gleich 83 Braunschweiger Fuß.

Bremen. Gold und Silber wird bey der Göllnischen Mk. gewogen. Beym Handels-Gewicht hat der Centner 116 Pfund, das Pfund 2 Mk. 16 Unzen, 32 Loth. Die Bremer Elle ist 2 Fuß, oder 256. 4 Franz. Linien lang. 47 Rheinländische Fuß sind gleich 51 Bremer, und 65 Franz. Fuß gleich 73 Bremer Fuß.

Breslau und Schlesien. Gold und Silber wird bey Mk. gewogen: eine solche Mk. hat 8 Unzen, 16 Loth, und 128 Mk. sind gleich 107 Mk. Göllnisch. Beym Handels-Gewicht hat der Centner 132 Pfund, das Pfund 16 Unzen, oder 32 Loth. Die Schlesische Elle ist 255. 3, die Breslauer aber 243. 8, Franz. Linien lang.

Cölln. Beym verarbeiten Silber muß die Mk. 12 Loth fein in der Probe halten. 1 Pfund Göllnisch hat 2 Mk. 1 Mk. 8 Unzen, 1 Unze 2 Loth, 1 Loth 4 Quentin; 1 Quentin 4 Pf. 1 Pf. 17 Eschen. Beym Handels-Gewicht hat der Centner 106 Pfund, das Pfund 2 Mk. 16 Unzen, 32 Loth. Die Göllnische große Elle ist 308, die kleine 254. 5, Franz. Linien lang.

Danzig. Gold und Silber wird nach dem Mk. Gewichte gewogen, 1 Mk. hat 8 Unzen,

16 Loth, 24 Karat, und 58 Mk. Cöllnisch sind 71 Mk. Silber-Gewichte in Danzig. Ein Centner beym Handels-Gewicht hat 120 Pfund, 1 Pfund 2 Mk., 16 Unzen, 32 Loth. Eine Elle hat 2 Fuß oder 24 Zoll; die Danziger Elle ist 254. 4, Franz. Linien lang. Der Danziger Fuß, oder die halbe auf dem Rathhause befindliche Muster-Elle, ist 127 2, Franz. Linien lang befunden; folglich sind 32 Rheinl. Fuß gleich 35 Danziger Fuß, und 53 Franz. Fuß gleich 60 Danziger Fuß.

Florenz und Toskana. Gold, Silber und einige Seiden-Waaren werden bey Pfund gewogen: ein Pfund hat 12 Oncie, 1 Oncie 24 Denari. 31 Pfund dieses Silber-Gewichts sind 45 Mk. Cöllnisch. Das Handels-Gewicht hat gleiche Eintheilung, ist aber 3 p. c. schwerer. 100 Pfund in Hamburg sind 138 1/2 Pfund Handels-Gewicht in Florenz. Bey dem Längen-Maß hat die Canna 4 Bracci, der Braccio 2 Palme. Bey wollenen Zeugen ist die Canna 1047. 4, die Braccio 261. 8, und die Palme 130. 9, Franz. Linien lang. Bey seidenen Stoffen ist die Canna 1032, die Braccio 258, und die Palma 129 Franz. Linien lang.

Frankfurt am Mayn und die Gegend. Das Gold- und Silber-Gewicht ist Cöllnisch. Bey dem Handels-Gewicht wird der Centner zu 100 Pfund gerechnet, wiegt aber 108 einzelne Pfund; das Pfund hat 2 Mk. 32 Loth. Die Frankfurter Elle ist 239. 2, Franz. Linien lang. 1 Saum ist 22 Tücher à 32 Ellen.

Frankreich. Gold und Silber wird bey Marcs und Onces gewogen. 1 Marc hat 8 Onces, 1 Once hat 8 Gros, 1 Gros oder Drachme hat 2 1/2 Estelins. 21 Mk. Franz. sind 22 Mk. Cöllnisch. Edelgesteine werden bey Onces von 144 Carats gewogen; 1 Carat hat 4 Grains. Das Handels-Gewicht wird eingetheilt in 1 Charge, hat 3 Quintales, 1 Quintal hat 100 Livres, 1 Livre hat 2 Marc oder 16 Onces u. s. w. Der königl. Fuß hat 12 Zoll, der Zoll 12 Linien, mithin der Fuß 144 Linien; 57 Franz. königl.

Fuß sind gleich 59 Rheinl. Fuß. Die königl. Franz. Aune ist 527, 5, Franz. Linien lang.

Genf. Gold und Silber wird beym Franz. Mark-Gewicht gewogen. Das Handels-Gewicht ist zweyerley Art: das Pfund Groß-Gewicht hat 18 Onces, das Pfund Klein-Gewicht, womit die Seide gewogen wird, nur 15 Onces obigen Franz. Mk.-Gewichts. Seidene Stoffe, Tücher, große Partien Leinwand werden mit der königl. Franz. Aune gemessen, und Leinwand bey Kleinigkeiten mit der Genfer Aune oder Elle, 527 Franz. Linien lang.

Genua. Das Pfund Gold- und Silber-Gewicht hat 12 Oncie, und 1 Oncie 24 Denar. 64 Pfund dieses Gewichts sind gleich 87 Mk. Cöllnisch. Bey dem Handels-Gewicht wird ein Cantaro zu 100 Rotoli, und 1 Rotolo zu 1 1/2 Pfund gerechnet: die Waaren aber werden mit fünferley Gewicht gewogen. Das erste heißt schwer Gewicht, und ist beym Zoll üblich; das zweyte heißt Kassa-Gewicht, womit die Geldspecies gewogen werden; das dritte heißt Cantaro-Gewicht, für grobe Waaren; das vierte heißt groß Balanz- oder schwer Schaal-Gewicht, für rohe Seide; und das fünfte leicht Schaal-Gewicht für feine Waaren. Das Längenmaß, Canna, ist dreyerley Art: die Canna grossa von 10 1/2 Palmi, zur Messung der Florentinischen und Flandrischen Tücher, ingleichen einiger Sorten Linnen, ist 1268. 6. Die Leinwands-Canna von 10 Palmi ist 113. Die Canna piccola für wollene Tücher, von 9 Palmi, 1001 7 Franz. Linien lang. Das Ellenmaß Braccio ist 2 1/3 Palmi, oder 259. 7, und der Palmo 111. 3 Franz. Linien lang. 4 Rheinl. Fuß sind gleich 4 Palmi, und 17 Franz. Fuß gleich 22 Palmi.

Hamburg. Gold, Silber und Geld wird nach dem Cöllnischen Mk.-Gewicht gewogen. Das Perlen- und Diamanten-Gewicht ist in allen Orten Europens gleich, und wird eingetheilt in Karaten à 4 Gran; 71 solcher Karate wiegen 1 Loth Cöllnisch. Beym Handels-Gewicht hat der

Centner 112 Pfund, das Pfund 2 Mk., die Mk. 8 Unzen, die Unze hat 2 Loth. Das Apotheker-Gewicht, so in Deutschland beynahe gleich ist, wird eingetheilet in 1 Pfund à 12 Unzen, 1 Unze à 8 Drachmen, 1 Drachme à 3 Scrupel, 1 Scrupel à 20 Gran. Die Hamburger Elle von 2 Fuß ist 254, und die Brabanter Elle, womit auch viele Waaren in Hamburg gemessen werden, 306. 5 Franz. Linien lang. Der Hamburger Fuß ist 127, und der Rheinländische 159. 1 3 Franz. Linien lang, folglich sind 21 Rheinländisch Fuß gleich 23 Hamburgern.

Koppenhagen und Dänemark. Das Pfund Gold- und Silber-Grwicht hat 2 Mk., die Mk. 8 Unze, die Unzen 2 Loth. 608 Dänische Mk. sind gleich 611 Mk. Cölnisch. Beym Handels-Gewicht hat der Cent. 100 Pfund, und das Pfund 2 Mk., 16 Unzen, 32 Loth. Die Dänische Elle hält 2 Fuß oder 24 Zoll Rheinl. Maßes, ist also 278 2 3/5 Franz. Linien lang.

Leipzig und Sachsen. Gold und Silber wird nach dem Cölnischen Mk.-Gewicht gewogen. Der Centner beym Handelsgewicht hat 110 Pf., das Pfund 2 Mk. oder 31 Loth. Die Leipziger Elle ist 2 Leipiger Baufuß oder 250. 6 Franz. Linien lang. 107 Rheinl. Fuß sind gleich 119 Leipziger gemeine Fuß, und 33 Franz. gleich 38 Leipziger.

Lisjabon und Portugal. Gold, Silber und Geld wird nach dem Mk.-Gewichte gewogen: 1 Marco hat 8 Oncas, 1 Onca hat 8 Outavas. 55 portugiesische Mk. sind 54 Mk. Cöllnisch. Beym Handelsgewicht hat das Quintal 4 Arobas, 1 Aroba 34 Pfund, 1 Pfund 2 Marcos. Man hat zweyerley Ellenmoße; das längste, Vara, hat 5 kleine Palmos, und ist 486 Franz. Linien lang; das kürzeste, Covado, hat 3 große Palmos oder Graveiros, und ist 300 Franz. Linien lang. Was nicht stückweise verkauft wird, verkauft man bey Cavados, ausgenommen einige rohe Leinen, welche man nach Varas, und Irrländische Camelotten, die man per Yard verkauft. Das Gewicht

zu Porto ist etwas leichter, und das Covado-Maß ist nur 494. 4 Franz. Linien lang.

London und England. Das Gewicht, womit Gold, Silber, Geld, Perlen, Edelsteine, Brod, Getraide und allerley Liqueurs gewogen werden, heißt Troygewicht; 1 Pfund dieses Gewichts hat 12 Ounces, 1 Ounce 20 Pfennyweights, 1 Pfennyweight 24 Grains. 190 Mk. Göllnisch sind 119 Pfund Troygewicht. Das Avoirdupois- oder Handelsgewicht theilt sich ein in 1 Tun von 20 Hundreds, 1 Hundred oder Centner von 4 Quarter, 1 Quarter von 28 Pfund, 1 Pfund von 16 Ounces. 1 Elle zu Leinwand hat 1 1/4 Yards, 3 3/4 Feet, und ist 506. 9 Franz. Linien lang; die Elle zu Boye und Frieß, Gode genannt, hält nur 311 Franz. Linien. 1 Yard hat 3 Feet, und 1 Feet 12 Juches. 34 Rheinl. Fuß sind 35 Englische, und 46 Franz Fuß gleichen 49 Englischen.

Mayland. Gold und Silber wird bey der Mk. gewogen; 1 Mk. hat 8 Oncie, 1 Oncie 24 Denari. 52 Mk. in Mayland sind 53 Göllnische. Beym Handelsgewicht hat man zweyerley Pfund, 1 Libre peso grosso hat 28 Oncie, und 1 Libre peso sottile hat 12 Oncie. Der Braccio bey Wolle ist 299. 8, der bey Seide 127. 8, Franz. Linien lang.

München. Der Centner hat 100 Pfund Gewicht; die Elle ist 370. 1 Franz. Linien lang.

Neapel. Gold und Silber wird bey Libre oder Pfund gewogen; 1 Livre hat 12 Oncie, 1 Oncie 8 Ottave. 70 Mk. Göllnisch sind 51 solcher Pfund. Die Waaren werden mit schwerem und leichtem Gewichte gewogen; 1 Cantaro grosso hat 100 Rotoli, oder 280 Libre; 1 Cantaro piccolo hat 150 Libre; 1 Rotolo hat 2 4/5 Libre; 1 Libre hat 12 Oncie. Das Längenmaß heißt Canna, jede von 8 Palmi, der Palmo ist 116. 9 folglich die Canna, 535. 2 Franz. Linien lang.

Nürnberg. Gold- Silber und Geld wird nach der Nürnb. Mk. gewogen. Diese Mark hat 8 Unzen oder 16 Loth. Ein Centner Handelsgewicht hat 100 Pfund, 1 Pfund hat 2 Mk. 4

Viertung, 16 Unzen. Die Elle ist 292. 4 Franz. Linien lang.

Prag und Böhmen. 35 Mk. Silbergewicht in Prag sind gleich 38 Mk. Göllnisch. Der Centner beym Handelsgewicht hat 120 Pfund, und das Pfund 12 Loth. Die Prager Elle ist 261. 9 Franz. Linien lang 100 Rheinl. Fuß sind 104 Prager Fuß, und 13 Franz. Fuß sind gleich 14 Prager Fuß.

Rom. Das Pfund Silbergewicht hat 12 Oncie, die Oncie 8 Dramme. 59 Pfund Silbergewicht in Rom sind 86 Mk. Göllnisch. Beym Handelsgewicht hat man Quintalen von 100, 160 und 250 Pfund. Die Kaufmanns-Canna zu Seiden- und Wollenwaaren hat 8 Palmi, und ist 882, die Braccio 375. 9, und der Palmo 110. 3, Franz. Linien lang. Die Leinwands-Canna ist 926. 4, und die Braccio 281. 4, Franz. Linien lang. 15 Rheinl. Fuß sind 16 Römische, und 39 Franz. 43 Römische Fuß.

Rußland. Ein Berkowitzgewicht hat 10 Pude, 1 Pud 40 Pfund, 1 Pfund 32 Loth, 1 Loth, 3 Solotnik. 1 Mk. Göllnisch ist gleich 54 6/7 Solotnik in Rußland. 1 Arschine hat 16 Werscheck, und ist 315. 4, Franz. Linien lang.

Schweden. Gold und Silber wird bey den Schwedischen Mkn. gewogen. 1 Mk. Schwedisch hat 16 Loth, ein Loth 4 Quentin, 137 Mk. Göllnisch sind gleich 152 Mk. Schwedisch Silbergewicht. Man hat vielerley Arten Pfunde. 1) Viktualien-Gewicht oder Schaal-Pfund. 2) Bergwerks-Gewicht. 3) Landstädte-Gewicht. 4) Stapelstädte-Gewicht. 1 Centner hat 120 Pf. 1 Pfund 32 Loth. 1 Elle hat 2 Fuß, und ist 263. 2 Franz. Linien lang. 70 Rheinl. Fuß sind 74 Schwedische, und 32 Franz. sind 35 Schwed.

Spanien. Das Gold wird bey Castellanos gewogen, 1 Marco de Castilla hat 50 Castellanos, 1 Castellano hat 8 Tomines; 24 Mk. Göllnisch und 1217 Castellanos. Das Silber wird bey Marcos und Oncas gewogen. 1 Marco de Castilla hat 8 Onças, 1 Onço 8 Ochavos. 70

Mk. Cöllnisch sind 71 Marcos de Castilla. Das Handels-Gewicht ist an den mehresten Orten das Castillianische. 1 Quintel hat 100 Libras, 1 Quintel macht 150 Libras, 1 Arroba 25 Libras. 1 Libra 2 Marcos oder 16 Onças. 1 Vara hat 3 Fuß, und ist 375. 9 Franz. Linien lang. Diese Vara soll im ganzen Reich gleich, und nach dem Maße der Stadt Burgos eingerichtet seyn; 9 Rheinl. Fuß sind 10 Spanische, und 20 Franz. gleich 23 Spanischen.

Turin. Die Marca Gold und Silber-Gewicht hat 8 Oncie, 1 Oncia 24 Denari; 19 Mk. dieses Gewichts sind 20 Mk. Cöllnisch. Das Handels-Gewicht hat folgende Eintheilung: 1 Rubbo hat 25 Libre, 1 Libra 11/2 Marce, 1 Marca 8 Oncie. Das Ellenmaß Raso, ist 267. 4 Franz. Linien lang. 34 Turiner Fuß sind 35 Rheinl., und 79 Franz. sind 80 Turiner.

Venedig. Gold und Silber wird bey der Mk. gewogen. 1 Marca hat 8 Oncie; 46 Marce in Venedig sind 47 Mk. Cöllnisch. Beym Handels-Gewicht braucht man Peso grosso und Peso sottile: 100 Pfund Peso grosso sind 158 Pfund Peso sottile. 1 Pfund Peso sottile hat 12 Oncie, und 1 Centner 100 Pfund Peso sottile. Die Braccio zu Wollenwaaren ist 295. 6, und die zu Seiden-Waaren 278. 2 Franz. Linien lang. 28 Venet. Fuß sind 31 Rheinl., und 77 Franz. 72 Venetian.

Wien. Gold und Silber wird nach der Wiener Mk. gewogen. 1 Wiener Mk. wird in 16 Loth, 64 Quintel eingetheilt; 5 Mk. Wiener Silber-Gewicht sind 6 Mk. Cöllnisch. Beym Handels-Gewicht hat 1 Saum 275 Pfund. 1 Centner 100 Pfund, 1 Pfund 4 Viertling, 1 Viertling 4 Unzen, 1 Unze 2 Loth. Das Ellenmaß ist 344. 5 Franz. Linien lang, 148 Wiener Fuß sind 49 Rheinl., und 71 Franz. gleich 72 Wiener Fuß.

Geldkurs

der vornehmsten

Handelsplätze und Staaten.

Amsterdam und ganz Holland rechnet nach Guld. zu 20 Stüvers à 16 Pf. Holländisch. 1 Thaler oder Reichsth. hat 2 1/2 fl., 8 1/3 ßvl., 50 Stüvers, 100 Pf. Vl. oder 800 Pf. Holländisch. 1 Pf. Vlaams (Lvl.) hat 20 ßvl., 2 2/5 Rthlr. 6 fl., 120 St. 240 Pf. Vl., oder 1920 Pf. Holl. 1 Schilling-Vlaams (ßvl.) hat 12 Pfvl. 6 Stüv. lß., oder 96 Pf. Holl. 1 Stüver hat 2 Pf. Vl., 8 Deuten oder 16 Pf. Holl. 1 Pf. Vlle oder Groot hat 8 Pf. Holl., und 1 Deut ist 2 Pl. Holl. 1 Goldgulden (Gfl.) hat 28 Stüv.

Antwerpen und ganz Brabant und Flandern rechnet theils nach Lvl. zu 20 ßvl. à 20 Grooten oder Pfvl. theils und am meisten nach fl. zu 20 Stüver à 16 Pf. Brabantisch. Das Pf. Vlaams (Lvl.) wird überhaupt zu 2 1/2 Thl., 6 fl. 20 ßvl., 120 Stüv., 240 Pfvl., oder 1920 Pf. Brabant. gerechnet. Der fl. zu 3 1/2 ßvl., 20 Stüvers, 40 Pf. Vl., 320 Pf. Brabant., oder 960 Myten. 1 Rthlr. oder Pattacon hat 2 2/5 fl., 8 ßvl., 48 Stüv. 96 Pfvl., 768 Pf. Brabant. oder 2304 Myten. 1 Schilling oder ßvl. hat 6 Stüv., 12 Pfvl., 96 Pf. Brabant., oder 288 Myten. 1 Stüv. hat 2 Pfvl., 16 Pf. Brabant., oder 48 Myten. 4 Pfvl. oder Groot hat 8 Pf. Brabant., oder 24 Myten. 1 Pf. Brabant. hat 3 Myten.

Berlin, Magdeburg, Frankfurt an der Oder, und das Chur-Brandenburgische Land rechnet in Thlr. à 24 gute Groschen à 12 Pf. Current. Bey der Bank zu Berlin aber soll nach Pfunden-Banco zu 30 Groschen à 12 Pf. gerechnet werden; jedes St. Friedrichsd'or wird zu 4 Pf. Banco angenommen.

Braunschweig, inaleichen Wolfenbüttel, Hannover, und das ganze Lüneburgische Chur- und Fürstenthum, wie auch zum Theil Westphalen rechnet nach Thlr., zu 36 Marien-Groschen, à 8 Pf. Current. 1 Thlr. hat 1 1/2 fl., oder 2/3 Stücke; 1 4/5 Mariengulden, 24 gute Gr., 36 Mariengr. 48 Goeßgen, 72 Matthier, oder 288 Pf. 1 fl. oder 2/3 Stück hat 1 1/5 Mariengulden, 16 gute Gr., 24 Mariengr., 32 Goeßgen, 48 Matthier oder 192 Pf. 1 Marienfl. hat 20 Mariengr., 40 Matthier oder 160 Pf., 1 guter Gr. hat 1 1/2 Mariengr., 1 Goeßgen, 3 Matthier oder 12 Pf., 1 Mariengr. hat 2 Matthier, 8 Pf. oder 16 Heller. 1 Matthier hat 4 Pf. oder 8 Heller, 1 Dreyer hat 3 Pf. oder 6 Heller. 1 Pf. hat 2 Heller.

Breslau und ganz Schlesien rechnet nach Thlr. zu 30 Silber- oder Kaisergroschen, à 12 Denaren oder Pf. Current. 1 Thaler Current hat überhaupt 1 1/4 Schles. Thlr., 1 1/2 fl., 24 gute Gr., 30 Silbergr. 45 weiße Gr., 90 Kr., 129 Gröschel oder 360 Denaren oder Pf. 1 Species-Thaler wird zu 1 1/3 Current-Thaler, 2 fl., 32 gute Gr., 40 Silbergr., 60 weiße Gr., 120 Kreuzer, 160 Gröschel oder 480 Denar oder Pf. gerechnet. 1 Schles. Thlr. ist der Werth von 24 Silbergr., 36 weiße Gr., 72 Kr., 96 Gröschel oder 288 Denaren. 1 fl. ist 16 gute Gr., 20 Silbergr., 30 weiße Gr., 60 Kr., 80 Gröschel oder 240 Denaren. 1 guter Gr. ist 1 1/2 Silbergr., 5 Gröschel, 15 Denaren oder Pf. Schlesisch, aber 12 Pf. Meißnisch. 1 Silber- oder Kaisergr., oder auch Böhme, hat 1 1/2 weiße Gr., 3 Kr. 4 Gröschel, 6 Dreyer, 12 Denaren oder Pf., oder 18

Heller. 1 weißer Gr. hat 2 Kr., 4 Dreyer, 8 Denaren oder Pf., oder 12 Heller. 1 Kr. hat 2 Dreyer, 4 Denaren oder 6 Heller. 1 Gröschel hat 3 Denaren oder Pf., oder 4 1/2 Heller. 1 Dreyer hat 2 Denaren oder Pf., oder 3 Heller. 1 Denar oder Schles. Pf. hat 1 1/2 Heller.

Ferner wird unter den Landleuten 1 schweres Schock zu 60, und ein leichtes Schock zu 40, eine schwere Mk. zu 32 Silbergroschen, eine leichte Mk. zu 21 1/5 Silber- oder 32 weißen Gr., und eine ganz leichte Mark zu 11 Silber- oder 24 weißen Gr. gerechnet. Durch Mark Goldes versteht man gemeiniglich eine schwere Mark, und durch Mark Groschen, eine leichte Mk. von 32, oder auch nur 24 weißen Gr.

Cassel und das ganze Land Hessen rechnet nach Thalr., zu 52 Hessischen Albus, à 9 Pf., oder 12 Heller Current. 1 Thlr. Current hat 1 1/2 Reichsguld., 24 gute Gr., 32 Hessische Albus, 32 Mariengr., 90 Kr., 283 Pf. oder 384 Heller. 1 Species-Thaler hat 2 Reichsfl., 32 gute Gr., 42 2/3 Hessische Albus, 48 Mariengr., 120 Kr., 384 Pf. oder 512 Heller. 1 Reichsfl. ist 16 gute Gr., 21 1/3 Hessische Albus, 24 Mariengr., 60 Kr., 192 Pf., 256 Heller.

Florenz und Toskana rechnet nach Scudi d'oro, nach Ducati, wie auch nach Lire, und jede Sorte wird in 20 Soldi à 12 Denari getheilt. 1 Scudi d'oro hat 7 1/2 Lire, 20 Soldi d'oro, 90 Crazie, 158 Soldi di Lira. 240 Denari d'oro oder 180 Denari di Lira. 1 Dukato, Ducatone, Scudi torrente, oder auch Piastra genannt, hat 7 Lire. 20 Soldi di Ducato 84 Crazie, 140 Spidi di Lira. 240 Denari di Ducato, oder 1680 Denari di Lira. 1 Pezza oder pezza da otto reali hat 5 3/4 Lire, 20 Soldi di pezza. 69 Crazie, 115 Soldi di Lira, 240 Denare di pezza, oder 1380 Denari di Lira. 1 Lira hat 1/2 Pagli, 12 Crazie, 20 Soldi di Lira, 60 Quattrini oder 240 Denari di Lira. 1 Testone hat 2 Lire, 3 Paoli, 24 Crazie, 40 Soldi di Lira, oder 480 Denari di Lira.

1 Paolo oder Giullo hat 8 Crazie, 13 1/3 Soldi di Lira, 40 Quattrini oder 160 Denari di Lira. 1 Crazia hat 1 2/3 Soldi di Lira, 5 Quattrini, oder 20 Denari di Lira. 1 Soldo di Lira hat 3 Quattrini. 1 Soldo d'oro hat 1/14 Soldi di Ducat., 17/23 Soldi di pezza, oder 7 1/2 Soldi di Lira. 1 Quattrino hat 4 Denari di Lira.

Frankfurt am Mayn, und Darmstadt, Hanau, Maynz rechnet nach Thlr. zu 90. Kr. à 4 Pf., ingleichen nach Guld. zu 60 Kr, 1 Thlr. hat 1 1/2 fl., 4 1/2 Kopfstück, 22 1/2 Batzen, 30 Kaisergr., 45 Albus, 90 Kr., oder 360 Pf. 1 Thler. Species hat 1 1/3 Thaler, 2 fl., 6 Kopfstücke, 30 Batzen, 40 Kaisergr., 60 Albus, 120 Kr. oder 480 Pf. 1 fl. hat 3 Kopfstücke, 15 Batzen, 20 Kaisergr., 30 Albus, 60 Kr. oder 240 Pf. 1 Kopfstück hat 5 Batzen, 10 Albus, 28 Kr. oder 80 Pf. 1 Batzen hat 2 Albus, 4 Kr. oder 15 Pf. 1 Kaisergr. hat 3 Kr. oder 12 Pf. 1 Albus hat 2 Kr. oder 3 Pf. 1 Kr. hat 4 Pf.

Frankreich rechnet nach Livres zu 20 Sous à 12 Deneers Tournois. 1 Livre hat 20 Sous, oder 240 Deniers Tournois. 1 Ecu oder Krone, dessen man sich beym Wechsel bedient, hat 3 Livres oder 60 Sous, oder 720 Deniers Tournois. Dieser Ecu wird auch zuweilen in 20 à 12 getheilt, und dann werden die 20 zum Unterschied Sous d'or, und die 12 Deniers d'or genannt; also hat ein solcher Ecu auch 20 Sous d'or, oder 240 Deniers d'or. 1 Sous d'or hat 3 Sous Tournois, 12 Deniers d'or oder 36 Denier Tornois. 1 Sou Tpurnois hat 4 Derniers d'or, oder Liards, oder 12 Deniers Tournois. 1 Denier d'or, oder Liard, hat 3 Deniers Tournois.

Genua rechnet nach Lire, zu 20 Soldi die Lira, à 12 Denari di Lira. 1 Scudo d'oro hat 20 Soldi d'oro, à 12 Denari d'oro. 1 Scudi d'oro marche hat 20 Soldi d'oro marche à 12 Denari d'oro marche. 100 Scudi d'oro werden für 101 Scudi d'oro marche, 100 der letztern aber gleich 122 2/3 Scudi d'Argento gerechnet. 1 Scudi d'Ar-

geneo hat 20 Soldi d'Argento a 12 Denari d'Argento. 1 Piastra oder Pezza hat 20 Soldi di Pezza à 12 Denari di Pezza, und wird zu 5 Lire di Banco, nun aber in Wechsel zu 5 Lire 15 Soldi fuori di Banco gerechnet. 1 Scudi di Cambio hat 20 Soldi di Cambio à 12 Denari di Cambio, und wird im Wechsel zu 4 Lire 12 Soldi fuori di Banco gerechnet.

Hamburg rechnet nach Marken zu 16 Schilling à 12 Pf. Lübisch oder Hamburgisch, 1 Mk. hat 22/3 ß. Flämisch, 16 ß. Lübisch, 32 Grot Flämisch oder Sechslinge, 64 Dreylinge oder 192 Pf. Lübisch. 1 Thlr. oder Rthlr. hat 3 Mk., 8 ß. Flämisch, 48 ß. Lübisch, 96 Grot oder Pf. Flämisch, oder auch Sechslinge, 192 Dreylinge oder 576 Pf. Lübisch. 1 Wechsel-Thaler, worauf die Wechsel zwischen Hamburg und Amsterdam geschlossen werden, wird zu 2 Mk. oder 32 ß. Lübisch, oder 64 Grot oder Pf. Flämisch Banco-Zahlung gerechnet. 1 Pfund Flämisch (Lvl.) hat 20 ß. Flämisch, 2 1/2 Thlr. 7 1/2 Mk., 120 ß. Lübisch oder 240 Grot oder Pf. Flämisch, 1 ß. Flämisch hat 12 Grot oder Pf. Flämisch, oder 6 fl. Lübisch. 1 ß. Lübisch hat 2 Grot oder Pf. Flämisch oder Sechslinge, 4 Dreylinge oder 12 Pf. Lübisch. 1 Grot oder Pf. Flämisch, oder Sechslinge hat 2 Dreylinge, oder 6 Pf. Lübisch. 1 Dreyling hat 3 Pf. Lübisch.

Koppenhagen und Dänemark rechnet nach Rthlr. oder Thlr. zu 6 Mk. à 16 ß. Dänisch. 1 Thlr. hat 1 1/2 schlechte Dänische Thlr., 6 Mk., 96 ß., 288 Witten, oder 1152 Pf. Dänisch. 1 schlechter Dänischer Thlr. hat 4 Mark, 64 ß., 192 Witten, oder 768 Pf. Dänisch 1 Mk. Dänisch hat 16 ß., 48 Witten, oder 192 Pf. Dänisch. 1 ß. Dänisch hat 2 Fyrken, 3 Witten, oder 12 Pf. Dänisch, ein Fyrke hat 6 Pf. 1 Witte hat 4 Pf. Dänisch.

Leipzig und ganz Sachsen rechnet nach Thlr. zu 24 guten Groschen à 12 Pf. Current. 1 Thlr. hat 1 1/2 Reichsguld. 24 gute Grosch., 288

Pf., 576 Heller. 1 Species-Thaler wird zu 1 1/3 Thlr. 2 Reichsfl., 32 gute Groschen, 384 Pf., oder 768 Heller Current gerechnet. 1 Reichsfl. ist 16 gute Groschen. 1 Meißnerfl. ist 21 gute Grosch. ein alt Schock ist 20 gute Grosch. 1 neu Schock ist 60 gute Grosch.

Lissabon und Portugall rechnet nach Rees, davon man im Schreiben große Summen, die Millionen durch 1 oder 2 Punkte, die Tausende aber durch ein besonderes rundes Zeichen mit Durchstrichen, zuweilen auch nur durch einen kleinen Strich zu unterscheiden pflegt.

Der Crusado velho de Portugall, dessen man sich in Wechseln und Rechnungen bedient, wird zu 400 Rees gerechnet, bey Frachtgeldern aber zu 480 Rees. 1 Millerees ist 100 Rees, wonach auch Wechsel geschlossen werden. 1 Toston hat 100, 1 Real hat 40, 1 Bintem hat 20 Rees. 1 Ree wird zu 6 Critis gerechnet. 1000000 Rees heißt ein Conto de Rees. 1000000 Crusados versteht man unter einer Million.

London und Großbritannien rechnet zu Pfunden, zu 20 Schillinge à 12 Pfenninge Sterling. 1 Pound hat 1 1/2 Mks., 2 Angels, 3 Nobles, 20 Shillings, oder 240 Pence Sterl. 1 Mk. hat 2 Nobles, 13 1/2 Sterlings oder 160 Pence Sterling. 1 Angel hat 1 1/2 Nobles, 10 Shillings oder 120 Pence Sterling. 1 Noble hat 6 2/3 Shilling, oder 80 Pence Sterling. 1 Shilling hat 12 Pence Sterling, 1 Penny hat 2 Hapenys oder Halfpence à 2 Farthings.

Mayland rechnet nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari. 1 Scudo di Cambio, oder Imperiale wird zu 5 Lire, 17 Soldi, oder 117 Soldi imperiali à 12 Denari imperiali gerechnet. 1 Scudo corrente aber ist 5 Lire, 15 Soldi, oder 115 Soldi correnti à 12 Denari correnti. 106 Lire oder Soldi imperiali sind gleich 150 Lire oder Soldi correnti.

München und Bayern rechnet nach fl. zu 60 Kr. à 4 Pf. oder Heller Current. 1 fl. hat

15 Batzen, 20 Kaisergrosch., 24 Landmünzen, 30 Albus, 60 Kr., 240 Pf. 1 Thlr. Current hat 1 1/2 fl., 22 1/2 Batzen, 30 Kaisergrosch., 36 Landmünzen, 45 Albus, 90 Kr., 360 Pf. 1 Batzen hat 4 Kr. 1 Kaisergrosch. hat 3 Kr., 1 Landmünze 2 1/2 Kr. oder 10 Pf., und 1 Albus 2 Kr. oder 8 Pf.

Neapel rechnet nach Ducati di Regno zu 10 Carlini à 10 Grani, oder nach Ducati zu 100 Grani, oder auch nach Ducati zu 5 Tari à 20 Grani. 1 Ducato di Regno hat 5 Tari, 10 Carlini, 40 Cinquini, 100 Grani, 200 Tornesi, 300 Quartini, 600 Piccioli, 1200 Cavalli. 1 Taro oder Tarino hat 2 Carlini, 8 Cinquini, 20 Grani, 40 Tornesi, 60 Quartini, 120 Piccioli oder 240 Cavalli. 1 Carlino hat 4 Cinquini. 10 Grani, 20 Tornesi, 30 Quartini, 60 Piccioli, 120 Cavalli. 1 Cinquino hat 2 1/2 Grani, 5 Tornesi, 7 1/2 Quartini, 15 Piccioli, 30 Cavalli. 1 Grano hat 2 Tornese, 3 Quartini, 6 Piccioli, 12 Cavalli. 1 Tornese, hat 1 1/2 Quartini, 3 Piccioli, 6 Cavalli. 1 Quartino hat 2 Piccioli oder 4 Cavalli. 1 Picciolo oder Cavalucco hat 2 Cavalli.

Pohlen. Groß-Pohlen rechnet nach Guld. zu 30 Groschen à 9 Pf., 1 L. (Zlotus) hat 2 1/2 Szostak, 30 Grosch. 90 ß. oder 270 Pf., 1 Szostak hat 12 Grosch., 36 ß. oder 108 Pf. 1 Groschen (Grosz) hat 3 ß. oder 9 Pf., 1 Schilling (Szelong) hat 3 Pf.

Klein-Pohlen und Preußen rechnet zwar auch nach Gulden zu 30 Groschen, diese fl. und Grosch. sind aber noch ein Mahl so gut als in Groß-Pohlen. Ein Thlr., den man in Groß-Pohlen zu 6 fl. oder 180 Groschen rechnet, gilt in Klein-Pohlen und Preußen nur 3 fl. oder 90 Groschen.

Prag und Böhmen rechnet nach Guld. zu 60 Kr. à 4 Pf. Current. 1 fl. hat 20 Kaisergroschen, 60 Kr., 80 Gröschel, 180 weiße Pf., 240 Pf., 1 Thlr. Current hat 1 1/2 fl., 30 Böhmen, 90 Kr., 120 Gröschel, 270 weiße Pf., 300

Pf. Thlr. Species hat 1 1/3 Thlr. Current, 2 fl., 40 Böhmen, 120 Kr., 160 Gröschel, 360 weiße Pf., 480 Pf. 1 Schock Böhm. Groschen hat 2 Thlr. Current, 3 fl., 180 Kr. 1 Schock Kopy Missenky hat 30 weiße Groschen, 70 Kr. 1 Kaisergrosch. oder Böhme hat 3 Kr., 4 Gröschel. 1 weißer Groschen, Bili Groß, hat 2 1/2 Kr. 7 weiße Pf. oder 9 1/3 Pf. 1 Kr., Maley Groß, hat 3 weiße Pf. oder 4 Pf. 1 weißer Pf., Bili Peniz, hat 1 1/3 Pf. 1 Gröschel oder Fledermaus hat 3 Pf.

Rom rechnet nach Scudi Moneta oder Romani zu 10 Pavil oder Giuli à 10 Bajochi, oder den Scudo zu 100 Bajochi correnti gerechnet. 1 Scudo Moneta oder Romano hat 3 1/3 Testoni. 10 Paoli oder Giuli. 100 Bajochi, 500 Quatrini oder 1000 Mezzi Quattrini. 1 Tostone hat 3 Paoli, 30 Bajochi, 150 Quattrini. 1 Paolo oder Giulio hat 10 Bajochi, 50 Quattrini. 1 Bajocho hat 5 Quattrini. 1 Quattrino hat 2 Mezzi Quattrini.

Rußland rechnet nach Rubel zu 10 Griwen à 10 Kopecken, oder nach Rubel zu 100 Kopecken. 1 Rubel hat 10 Griwen, 100 Kopecken, 200 Denuschken, 400 Poluschken. 1 Griwe hat 10 Kopecken, 20 Denuschken, 40 Poluschken. 1 Kopeck hat 2 Denuschken, 4 Poluschken. 1 Denuschka oder Maskoffske hat 2 Poluschken. 3 Kopecken machen 1 Altin, und 2 Kopecken halten 1 Grosch.

Sardinien rechnet nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari di Sardegna. 1 Lira di Sardegna hat 4 Reali, 20 Soldi, 240 Denari di Sardegna, 1 Real di Sardegna hat 3 Soldi.

Schweden rechnet nach Thlr. zu 32 Oere à 4 Oerlein oder 24 Pfenninge. 1 Thlr. hat 4 Mk., 32 Oere, 128 Oerlein. 1 Mk. hat 8 Oere, 32 Oerlein. 1 Oer hat 4 Oerlein, oder 24 Pf. 1 Oerlein hat 6 Pf.

Spanien rechnet im gemeinen Handel nach Reales de Vellon, und wenn man schlechtweg Real sagt, so wird allzeit ein Real de Vellon

verstanden. Es sind fünferley Währungen im Königreiche im Gange; sie heißen die Castilianische, Aragonische, Valencische, Navarrische und Catalonische. 1 Doblon sencillo von 2 Escudos hat daher nach Castil. W. 40 Real Moneda de Plata, 75 Real, 10 Maraved Moneda de Vellon; nach Arrag. W. 7 Libras; nach Valenc. W. 5 Libras, 50 Real; nach Navar. W. 40 Real; nach Catal. W. 7 Libras. 1 Peso duro de oro gilt nach Castil. W. 10 Real, 10 Quart. M. d. P., 20 Real M. d. V.; nach Arrag. W. 1 Libras 3/4 Sueldo; nach Valent. W. 1 21/64 Libras, 13 9/32 Real: nach Navar. W. 10 5/8 Real, nach Catal. 1 Libras, 17 Sueldos, 6 Dineros. 1 Peseta Mexicana hat nach Castil. W. 2 1/2 Real, 2 1/2 Quart. M. d. P. 5 Real M. d. V.; nach Arrag. W. 5 Sueldo, 5 Dineros; nach Valenc. W. 6 41/64 Sueld. 85 Din., nach Navar. W. 2 21/12 Real; nach Catal. W. 9 Sueldo, 4 1/2 Din. 1 Real de Plata Mex. hat 1 1/4 Real, 1 1/4 Quart. M. d. P., 4 Real, 17 Maraved M. d. V.: nach Arrag. W. 2 Sueld., 10 1/2 Din.; nach Valenc. W. 42 1/2 Din.: nach Navar. W. 1 21/64 Din.; nach Catal. W. 4 Sueld., 8 1/4 Din. Diese beyden letzteren Silbermünzen, wenn sie statt Mexicana nur Provinciale sind, werden nach allen gedachten Währungen um die Hälfte geringer angenommen, so wie hingegen die Doblonen nach Verdoppelung der Escudos z. B. von 4 und 8 Esc. immer um die Halbscheid im Werth steigen.

Turin rechnet nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari Piemontesi. 1 Lira hat 20 Soldi, 80 Quattrini, 240 Denari. 1 Soldo hat 4 Quattrini, 12 Denari. 1 Quattrino hat 3 Denarie.

Venedig rechnet nach Ducati zu 24 Grossi à 12 Denari oder Grossetti, ingleichen nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari. 1 Ducato hat 6 1/5 Lire, 24 Grossi, 124 Soldi, 288 Grossetti, 1488 Denari. 1 Lira hat 20 Soldi, 240 Denari. 1 Grosso hat 5 1/6 Soldo, 12 Grossetti, 62 Denari. 1 Soldo oder Marchetto hat 12 Denari.

1 Grossetto oder Denaro di Ducato hat 5 1/6 Denari.

Wien rechnet nach Gulden zu 60 Kr. à 4 Pfenninge. 1 fl. hat 8 ß., 20 Groschen, 60 Kr., 80 Gröschel, 240 Pf., 480 Heller. 1 Thlr. Current hat 1 1/2 fl., 12 ß., 30 Gr., 90 Kr., 120 Gröschel, 360 Pf., 720 Heller. 1 Thlr. Species hat 1 1/3 Current, 2 fl., 16 ß. 40 Gr., 120 Kr., 160 Grös., 480 Pf., 960 Hel., 1 Schilling hat 2 1/2 Grosch., 7 1/2 Kr., 10 Grös., 30 Pf., 60 Hel., 1 Gr. oder Kaisergr. hat 3 Kr., 4 Grös. 12 Pf., 24 Hel. 1 Kr. hat 4 Pf. oder 8 Hel. 1 Grös. hat 3 Pf. oder 6 Hel., 1 Pf. hat 2 Hel.

Werth

der gangbarsten aus- und inländischen Gold- Silber- und Kupfermünzen mit Wiener Current genau verglichen.

Namen der Münzen.		Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Albus.	S.	Köln am Rhein.	—	1	2/5
Albus.	S.	Hessen.	—	2	3
Albus.	S.	Frankfurt a. M.	—	2	—
Albertus Thaler.	S.	Holland.	2	1	3 1/2
Altin.	S.	Rußland.	—	3	1/2
Asper.	S.	Türkey.	—	—	2 1/0
Aekener Gulden.	S.	Aachen.	—	8	1 1/3
Bajoire.	S.	Genf.	2	22	2
Batzen.	S.	Deutsche Reich.	—	4	—
Batzen guter	S.	Basel.	—	3	3 2/9
BatzenSchweitzer.	S.	Basel.	—	3	17/10
Batzen.	S.	Bern.	—	3	2
Beslick.	S.	Türkey.	—	2	2 5/6
Blaffert.	S.	Köln.	—	4	4/5
Busche.	K.	Aachen.	—	—	75/81
Carlino.	S.	Neapel.	—	9	2
Carlino.	S.	Sicilien.	—	4	3
Carlindor.	G.	Bayern, Pfalz, Würtenberg.	8	52	—
Carolin.	S.	Schweden.	—	35	—
Copek.	K.	Rußland.	—	1	1/10
Chise, ein Beutel mit 500 türkischen Piastern.		Türkey.	141	40	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Grazia. S.	Florenz.	–	1	2 1/3
Crone s. Krone.				
Crusado. G.	Portugall.	1	–	–
Crusado novo S.	Portugall.	1	12	–
Daler. S.	Holland.	2	20	
Denar. K.	Schlesien.	–	–	6/7
Denaro. K.	Bologna.	–	–	2/5
Denier. K.	Bern.	–	–	7/12
Denier. K.	Basel.	–	–	41/72
Denier. K.	Barcelona.	–	–	11/12
Deut. K.	Holland.	–	–	17/32
Dobra. G.	Portugall.	32	–	–
Dobraon. G.	Portugall.	00	–	–
Doblon de 8 Escudos. G.	Spanien.	29	10	–
Doblon de 4 Escudos. G.	Spanien.	14	35	–
Doblan Sencillo G.	Spanien.	7	17	2
Doppie. G.	Genua.	7	28	–
Doppie zweyfache neue. G.	Mayland.	14	39	–
einfache G.	Mayland.	7	19	2
Doppie. G.	Turin und Savoyen.	10	30	–
Doppie. G.	Venedig.	7	30	–
Dublons. Doblon				
Ducato di Regno S.	Neapel.	1	36	–
Ducato oder Piastra. S.	Toskana.	2	28	–
Ducato correnteà 8 Lire. S.	Venedig.	1	33	–
Ducato di Banko.	Venedig.	1	55	1
Ducato de Cambio.	Spanien.	2	5	–

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl	kr	dr.
Ducato da Navarra.	Spanien.	2	2	2
Ducatone. S.	Mayland.	2	32	—
Ducatone oder Giustina. S.	Venedig.	2	12	—
Ducaton. S.	Niederlande.	2	32	—
Ducaton. S	Holland.	2	34	—
Ducaten. G. Kremnizer und Kaiserl.	k. k. Staaten.	4	30	—
Ducaten Bayrische und Salzburger.	Deutschland.	4	24	—
Ducaten Holländer.	Holland.	4	26	—
Ducaten alle andere.		4	23	—
Ducaten. G.	Dänemark.	3	20	—
Düttchen. S.	Bremen.	—	5	1 7/3
Düttchen. S.	Danzig.	—	2	3/5
Ecu oder Krone, s. Laubgulden.				
Ecu. S.	Genf.	1	54	—
Escudo G. oder Viertel Teston.	Portugall.	3	56	—
Escudo de Velon. S.	Spanien.	1	2	—
Escudo d'oro G.	Spanien.	3	38	3
Ebräer. Ganzer oder justus Judex. S.	Dänemark.	—	29	2/3
Fanon. S.	Pondicheri in Asien.	—	8	3
Farthing. K.	England.	—	—	2
Fettmänchen K.	Köln.	—	—	2 4/5
Filippo oder Philippsthaler S.	Mayland.	2	12	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Flabbe. S.	Holland.	—	9	3
Fledermaus. K.	im Deutsch. Reich	—	—	2 1/2
Flinrich. S.	Bremen.	—	4	3 4/9
Francescone.	Florenz.	2	20	3
Genovina oder Scudo d'Argento. S.	Genua.	2	58	—
Gigliato. G.	Florenz.	4	26	2
Giulo s. Paolo.				
Goldgulden.	Lüneburg Hannover.	3	—	—
Goldgulden gestemp.	Holland.	1	8	—
Goldgulden ungestemp.	Holland.	1	3	1 1/2
Goldgulden. G.	Nürnberg.	3	4	—
Grano. K.	Neapel.	—	—	3 4/5
Grieve. S.	Rußland.	—	11	—
Gröschel. S.	Schlesien.	—	—	2 6/7
Groot flämisch.	Holland und Flandern.	—	1	1/4
Groot.	Bremen.	—	3	5/6
Groschen guter S.	Sachsen.	—	3	3
Groschen guter S.	Brandenburg.	—	3	2
Groschen guter S.	Hessen.	—	3	2 2/3
Groschen S.	Basel.	—	2	3 1/2
Groschen. K.	Pohlen.	—	—	2 13/15
Groschen. K.	Preußen.	—	—	3 11/15
Guinee. G.	England.	9	16	2
Gulden.	Antwerpen.	—	42	—
Gulden. S.	Basel.	—	57	—
Gulden. S.	Bern.	—	14	—
Gulden. S.	Cassel.	—	58	2 2/3

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Gulden Banko Valuta.	Holland.	—	51	—
Gulden Cassa od. Currant.	Holland.	—	48	3
Gulden. S.	in k. k. Staaten.	—	60	—
Gulden. S.	Ostfriesland.	—	33	1 1/3
Gulden. S.	Ostfriesland.	—	21	2
Gulden. S.	Preußen.	—	28	—
Gulden. S.	Lüttich.	—	29	2
Gulden S.	im deutsch. Reich.	—	50	—
Gulden current.	Zürch.	—	57	—
Gulden Münz.	Zürch.	—	54	—
Hapeny. K.	England.	—	1	—
Imperiale. G.	Rußland.	18	20	—
Kopfstück. S.	im deutsch. Reich.	—	20	—
Kopfstück. S.	Dänemark.	—	20	4/5
Krone. S.	Dänemark.	—	33	1 1/3
Krone. S.	England.	2	12	2
Krone oder Ecu siehe Laubgulden.				
Kronthaler. S.	Niederlande.	2	16	—
Krongulden. S.	Niederlande.	1	8	—
Kupferthaler.	Schweden.	—	12	2
Laubgulden. S.	Frankreich.	1	8	—
Laubthaler. S.	Frankreich.	2	16	—
Lira corrente S.	Bologna.	—	24	—
Lira. S.	Florenz.	—	19	—
Lira. S.	Genua.	—	19	—
Lira. S.	Livorno.	—	19	—
Lira. S.	Lucca.	—	16	2 1/3
Lira. S.	Mayland.	—	17	—
Lira. S.	Modena.	—	8	2
Lira. S.	Parma.	—	6	—
Lira. S.	Sardinien.	—	26	1
Lira. S.	St. Remo.	—	19	—
Lira. S.	Triest.	—	11	1 1/3

Namen der Münzen.		Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Lira.	S.	Turin.	—	26	1
Lira.	S.	Venedig.	—	12	—
Lira.	S.	Zante.	—	9	1
Lisbonine.	G.	Portugall.	11	46	—
Löwenthaler.	S.	Holland.	1	42	1 1/3
Louisblanc.	S.	Frankreich.	2	—	—
Livre.	S.	Bern.	—	35	—
Livre.	S.	Frankreich.	—	23	—
Livre.		Genf.	—	38	—
Livre.		Lothringen.	—	17	2
Livre Sterling s. Pf. Sterling.					
Livra.	S.	Barcellona.	1	5	—
Livornina.	S.	Toscana.	2	4	—
Mariengroschen	S.	Hanover.	—	2	2
Mariengulden	S.	Hanover.	—	50	—
Mark Kronen Valuta.		Dänemark.	—	18	—
Mark current Valuta.		Dänemark.	—	16	2 2/3
Mark Banco.		Hamburg.	—	43	—
Mark Current.		Hamburg.	—	34	2
Mark Bremisch.		Bremen.	—	38	3 5/9
Mark Current.		Lübeck.	—	34	2
Mark.		Ostfriesland.	—	30	—
Mark Silbermünz.		Schweden.	—	9	1 1/2
Mark Kupfermünz.		Schweden.	—	3	1/2
Maravedi da Plata.	K.	Spanien.	—	—	1 1/3
Maravedi da Vellon.		Spanien.	—	—	12/17
Max'd'or.	G.	Baiern.	5	54	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Mexicane s. St. von Achten.				
Milleres. G.	Portugall.	2	30	—
Moedor. s. Lisbonine.				
Oehr Kupfermünze.	Schweden.	—	—	1 1/2
Oehr Silbermünze.	Schweden.	—	1	1/2
Pagode.	Pondicheri in Asien.	3	32	—
Pagode.	Surat ein Ostind.	3	32	—
Paolo.	Rom.	—	12	—
Patagon.	Genf.	1	54	—
Pence Sterling.	England.	—	2	5/6
Peso duro oder fuerte s. St. von Achten.				
Petermännchen.	i. Deutsch. Reich.	—	5	—
Pezza.	Toscana.	1	49	—
Pezza de otto s. Stück von Achten.				
Pfund flämisch.	Holland.	4	52	—
Pfund flämisch.	Brabant und Flandern.	4	12	—
Pfund Sterling.	England.	9	—	—
Piastra.	Toscana.	2	28	—
Piaster.	Türkey.	1	5	—
Piastrino.	Toscana.	—	27	
Poltrack.	Pohlen.	—	1	13/10
Poltura.	Ungern.	—	1	2
Poltin, Poltinick oder halber Rubel.	Rußland.	—	55	—
Para.	Türkey.	—	1	2 1/2

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Quadrupel s. Doblon.				
Quarto.	Spanien.	—	—	214/17
Rappe.	Schweiz.	—	—	1 1/8
Real de Plata Mexicano.	Spanien.	—	15	—
Real de Plata Provinzial.	Spanien.	—	12	—
Real de Vellon.	Spanien.	—	6	—
Real à 2 Sueldos.	Barcelona.	—	6	2
Rees.	Portugal.	—	—	3/5
Reichsthaler current.	Aachen.	1	15	—
Reichsthaler current.	Antwerpen.	1	41	—
Reichsthaler.	Dänemark.	2	—	—
Reichsthaler Banco.	Hamburg.	2	9	—
Reichsthaler current.	Hamburg.	1	40	2
Reichsthaler Cassa oder Current.	Holland.	2	2	—
Reichsthaler Banco Valuta.	Holland.	2	8	—
Reichsthaler.	Lübeck.	1	43	2
Reichsthaler.	Sachsen.	1	30	—
Rubel alter.	Rußland.	2	4	—
Rubel neuer.	Rußland.	1	50	—
Rupie.	Madras in Asien.	1	—	—
Rupie.	Pondicheri in Asien.	—	57	2
Rupie in Gold.	Surate in Ostindien.	15	—	—
Rupie in Silber.	Surate.	1	—	—
Rupie arcata.	Coromandel in Asien.	1	—	—
Rupie sicca.	Bengalen.	1	3	—

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Ruyder.	Holland.	11	22	—
Schapp.	Ostfriessland.	—	3	1 1/3
Schilling Kron Valuta.	Dänemark.	—	1	1/2
Schilling current	Aachen.	—	12	2
Schilling Banco.	Hamburg.	—	2	2 3/4
Schilling current	Hamburg.	—	2	5/8
Schilling current	Lübeck.	—	2	5/8
Schilling flämis.	Holland und Niederlande.	—	12	2 1/2
Schilling Sterling.	England.	—	26	2
Schilling.	Ostfriessland.	—	10	—
Schilling.	Pohlen.	—	—	1
Schilling.	Preussen.	—	—	1 1/4
Schilling.	Zürch.	—	1	2 1/3
Schild Louisd'or	Frankreich.	9	22	—
Schild-Louisd'or neue.	— — — —	8	47	—
Schostack.	Pohlen.	—	4	1 1/5
Schwar.	Bremen.	—	—	35/36
Scudo d'oro.	Florenz.	2	22	—
Scudo d'or marche.	Genua.	3	20	—
Scudo d'argento.	Genua.	2	42	2
Scudo di Cambio oder di St. Giambatista.	Genua.	1	35	—
Scudo d'oro.	Lucca.	2	10	—
Scudo in Silber.	Maltha.	1	35	—
Scudo in Kupfer.	Maltha.	1	3	—
Scudo.	Parma.	—	50	1 3/5
Scudo di Stampa d'oro.	Rom.	3	3	—
Scudo Romano oder Moneta.	Rom.	2	—	—
Scudo.	Savoyen und Sardinien.	2	37	2

Namen der Münzen.	Länder und Städte.	Werth nach Wiener Cur. fl.	kr	dr.
Scudo.	Sicilien.		56	—
Scudo della Croce.	Venedig.	2	28	3 1/5
Six Penca.	England.	—	3	1
Soldo.	Mayland.	—	—	3 3/5
Sultanin.	Türkey.	4	11	3 1/2
Souverain'or.	in k. k. Staaten.	13	20	—
Soldo.	Toscana.	—	—	3 4/5
Soldo.	Triest.	—	—	2
Soldo.	Venedig.	—	—	2 2/5
Sonnenlouisd'or	Frankreich.	8	34	—
Sous.	Bern.	—	1	3
Sous.	Frankreich.	—	1	2/5
Sous.	Genf.	—	1	3 3/5
Spanischer Thaler s. Stück von Achten.				
Stück von Achten.	Spanien.	2	4	—
Stück von Achten.	Spanien.	2	3	—
Stüber.	Cleve.	—	1	2
Stüber.	Holland.	—	2	1 3/4
Stüber.	Ostfriesland.	—	1	2 2/3
Thaler Kron Baluta.	Dänemark.	1	48	—
Thaler current.	Dänemark.	1	40	—
Thaler.	Lübeck.	1	43	2
Thaler.	Lüttich.	1	58	—
Thaler.	Pohlen.	1	4	2
Thaler.	Preußen.	1	24	—
Thaler Silbermünze.	Schweden.	—	37	1
Thaler Kupfermünze.	Schweden.	—	12	2
Witte.	Ostfriesland.	—	—	2/4
Zechino.	Venedig.	4	26	2
Zechino.	Rom.	4	18	—

Reise-Maße.

Die erste und älteste Art, wie man Entfernungen maß, geschah durch Tagereisen. Es wird vielleicht die Neugier der Leser angenehm unterhalten, wenn wir einige Beyspiele aus dem Herodot und andern alten Schriftstellern hersetzen. Eine Tagreise betrug 200 Stadien oder 5 Deutsche Meilen, oder 1/3 Aequators-Grad nach olympischen Stadien gerechnet; ein olympisches Stadium aber hielt 94 1/2 Toisen, oder 1/600 Aequators-Grad. Ein Römischer Soldatenmarsch, militaris gradus, in 5 Sommerstunden (6 1/4 unserer heutigen Stunden), trug 4 Deutsche Meilen aus, und ein forcirter, citatior gradus, 4 4/5 Deutsche Meilen.

So wie man bey den Alten zu Lande nach Tagereisen rechnete, so rechnete man zu Wasser nach Tagschiffahrten. Eine solche Tagschiffahrt nach dem Herodot hielt 70000 Orgyen, oder 500 olympische Stadien, welches 66150 Toisen oder 17 1/2 Deutsche Meilen sind. Eine Nachtschiffahrt hielt 60000 Orgyen oder 600 Stadien, und nach unserm heutigen Maße 15 Deutsche Meilen oder 1 Aequators-Grad.

Eine Fluß-Tagschiffahrt wider den Strom wurde auf 27180 Toisen oder 7 1/6 Deutsche Meilen angegeben.

Die Völker, welche ihre Länder ausmaßen, und auf Säulen die Maße ausdrückten, haben sich um die mathematische Gränzkunde, und um die Erdbeschreibung selbst, nicht wenig verdient gemacht. Die Indier, Parther und Römer haben Antheil an diesem Ruhm, und bey den letztern unternahm es der jüngste der Grachen. Da man in der Folge Angaben genug nach Stadien und an-

dern Meilarten hatte, und diese mit himmlischen Beobachtungen verband, so drückte man zuletzt alles durch Grade der Länge und Breite aus.

Grund-Maße.

Linie ist der zehnte Theil eines Zolles, oder der tausendste Theil einer Decimalruthe.

Zoll, in der Geometrie der zehnte Theil eines Fußes, und der hundertste Theil einer Ruthe; nach dem Rheinländischen Maß der zwölfte Theil eines Fußes, und 144 einer Ruthe.

Fuß, der natürliche wird überhaupt auf 1088 Theile des Pariser Fußes geschätzt, welches 9 Zoll 4/5 einer Linie ausmacht. Der Rheinländische Fuß verhält sich zum Pariser wie 1392 zu 1440.

Schritt, der gemeine hat 22 Zoll, der geometrische 5 Franz. königl. Fuß.

Ruthe, die Rheinländische hält 12 Rheinländische Fuß, oder 11 Pariser Fuß 7 Zoll 2/4 Linien. Die Franz. Ruthe oder Toise ist 6 Pariser Fuß.

Geographischer Grad hält 15 Deutsche Meilen. D'Anville rechnet in Reducirungen der Meilarten auf Toisen, meistens ungefähr 57000 Toisen auf einen Grad.

Grad der Breite. Man nimmt ihn auf Landkarten und Globen durchaus von einerley Größe an. In der Natur aber ist noch kein Breitengrad dem andern völlig gleich gefunden worden.

Grad der Länge. Es ist ausgemacht, daß die Grade der Länge vom Aequator an, nord- und südwärts immer je mehr und mehr abnehmen, bis sie endlich unter den Polen ganz dem Null

gleich werden; man hat darüber eigene Tafeln zum Nachschlagen, die uns aber hier zu weit führen würden.

Meilenarten.

Eine Arabische Meile hat 1000 Franz. Toisen, und 56 2/3 gehen auf einen Grad.

Eine Amerikanische gemeine — beträgt eine Stunde Weges.

Eine Böhmische — hält 3545 Franz. Toisen, oder 16 1/8 werden auf einen Grad gerechnet.

Eine Churbraunschweigische Polizey-Meile ist 2247 Cellische Ruthen, oder 36384 Cellische, nunmehr Hanöveranische Fuß lang: diese betragen 32594 Franz., oder 33735 Rhein. Fuß, und machen 5707 geometrische oder geographische Schritte. Von diesen Polizey-Meilen gehen 10 51/100 auf einen Mittelgrad des Erdbodens, und 10 deutsche Polizey- sind gleich 7 solcher Polizey-Meilen.

Eine Dänische — hat 12000 Dänische Ellen à 2 Fuß, mithin sind 14 77/100 Dänische Meilen gleich einem Mittelgrad des Erdbodens nach Maupertuis und Bougeurs Ausmessung.

Eine Deutsche oder geographische Meile von 4000 geographischen Schritten, wo 15 solcher Meilen auf einen Grad des Aequators gerechnet werden, ist nach Piccards Ausmessung 3804 Franz. Toisen, 1968 1/2 Rheinl. Ruthen, oder 23623 Rheinl. Fuß lang. Nach Maupertuis und Bougeurs befundenem Mittelgrade des Erdbodens aber zu rechnen, ist sie 380 1/15 Franz. Toisen, 1970 1/6 Rheinl. Ruthen, 23642 Rheinl. Fuß lang. Büsching bestimmt sie 23664, Gat-

terer zu 23946, Klügel zu 23641, Sulzer zu 23497 3/4, und Lambert zu 23629 Reinhl. Fuß. Keine von diesen Bestimmungen ist noch allgemein angenommen.

Eine Englische Meile ist vermög Verordnung K. Heinrichs VII. 8 Furlongs, 1760 Yards, oder 5280 Feet lang, welche betragen, 868 geometrische Schritte, 4936 Franz. und 5130 Rheinl. Fuß: 69 12/100 dieser Meilen gehen auf einen Mittelgrad des Erdbodens, nach Maupertuis Messung, und 23 Deutsche Meilen sind gleich 106 solcher Englischen Meilen. Man bedient sich dieser Meilen zum Maße der Gebäude und Landstraßen. Der gewöhnlichen Londoner-Meilen aber, die zu 5000 Yard lang gerechnet werden, gehen 73, und der berechneten Meilen, die nur beym Seewesen üblich, gegen 60, der Leagues hingegen, von 3 solchen Meilen, 20 auf einen Grad.

Eine Französische — Die Lieues in Frankreich sind verschieden; von den Lieues von Paris, Sologne, Touraine, gehen 28 1/4, von denen von Beauce, Gattinois 34; von denen von Bretagne, Anjou 24 6/4; von denen von Normandie und Champagne 25; von denen von Gascogne und Provence 19; von denen von Bourgogne 21 1/2; von denen von Bourbonnois 23; von denen von Berry 26; von denen von Artois 28; und von denen von Maine, Perche, Poitou 24 auf einen Aequators-Grad.

Eine Holländische — nach Maupertuis Mittelgrad zu rechnen, ist 20692 Amsterdammer, 18064 Rheinl. oder 18034 Franz. Fuß lang. 15 Deutschen Meilen sind gleich 19 Holländischen.

Eine Irrländische — hält 1052 Franz. Toisen, oder 1/54 Aequators-Grad.

Eine Jüdische — hat 200 Elbogen oder 569 1/2 Franz. Toisen. (Jüdisch-biblische aber hält 567 Franz. Toisen; 100 2/5 gehen auf einen Grad.)

Eine Lombardische — beträgt 848 Franz. Toisen oder ungefähr 54 auf einen Grad.

Piemontesische Meilen werden 50 auf einen Grad gerechnet.

Eine Polnische — hat 2850 Toisen, und 20 gehen auf einen Grad.

Eine Portugiesische — hält 1/18 Aequators-Grad.

Eine Römische { alte Meile wird auf 746 Franz. Toisen, neue auf 764 Franz. Toisen gerechnet.

Eine Russische — oder Werst, hat 500 Saschen, 1500 Arschinen, oder 2400 Werscheck, und ist 3500 Englische, 1504 Englische gemeine, oder 3400 Rheinl. Fuß lang; 104 3/10 Werste betragen einen Mittelgrad des Erdbodens, nach Maupertuis Messung, und 23 Deutsche Meilen sind 160 Russische Werste.

Eine Sächsische Polizey-Meile wird zu 2000 Ruthen von 8 Dresdner Ellen, und also zu 16000 Dresdner Ellen gerechnet, welche 28852 Rheinl., oder 27873 Franz. Fuß betragen. Von solchen Meilen gehen 12 29/100 auf einen Mittelgrad des Erdbodens nach Maupertuis Messung, oder 68 Sächs. Polizey-Meilen sind 83 Deutsche.

Eine Schlesische — hat 1500 Ruthen, oder 11270 Schlesische Ellen, welche 19945 Französische Fuß betragen. Solcher Meilen 17 18/100 ungefehr gehen nach Maupertuis Messung auf einen Mittelgrad des Erdbodens.

Eine Schottische — ist 5052 Englische, oder 5586 Franz. Fuß lang; mithin gehen 61 34/200 Schottische Meilen auf einen Mittelgrad des Erdbodens, nach Maupertuis Messung; 118 Schottische Meilen sind gleich 133 Englischen Meilen, und 101 Deutsche Meilen gleich 413 Schottischen Meilen.

Eine Schwedische — wird zu 18000 Schwedischen Ellen lang gerechnet; diese betragen 5483 1/3 Franz. Toisen; 34052 Rheinl. Fuß, und 10 41/100 Meilen gehen auf einen Mittelgrad des Erdbodens nach Manpertuis Messung; man rechnet aber in Schweden 10 3/50 Meilen auf 1 Grad,

welches Norwods Ausmessung nahe kommt: 100 Schwedische Meilen sind 144 Deutsche.

Eine Spanische Meile wird zu 5000 Varas gerechnet, welche 2175 1/3 Franz. Toisen betragen: nach Maupertuis Messung erfordert 1 Grad 26 1/4 solcher Meilen; 4 Deutsche Meilen sind 7 Spanische.

Ungarische — rechnet man insgemein 13 1/4 auf einen Aequators-Grad.

Eine Venetianische — beträgt 992 Franz. Toisen; 58 bis 59 gehen auf einen Grad.

Preis der ordinairen fahrenden Posten

Namen des Landes oder der Post.	Preis der Meile.
Kaiserl. Reichs-Post.	20 Kr. Rhein.
Berlin, Preussen.	6 Gr.
Braunschweig.	5 Gr.
Breslau.	6 Gr.
Cassel und Hessen.	6 Gr.
Schwed. Post in Hamburg.	8 ß.
Hannover.	nach Beschaffenheit der Meile und Wege.
Chur-Sachsen.	5 Gr.
Münster.	9 Mgr.
Wien und die Deutsch-Erbstaaten.	22 1/2 Kr.
Ungarn.	15 Kr.
Dänemark, Holstein.	8 ß. Lüb.
Frankreich.	16 Sols in den Diligencen.
	10 S. in den Wagen, die festges. Tagreis halten.
	1 Liv. 3 S. in den extraordin. Wagen.

in einigen Europäischen Staaten.

Trinkgeld des Postilions.	Trinkgeld des Wagenmeisters, wo frisch gepackt wird.	Freies Gepäcke.
inclus.		40 Pf.
inclus.	2 Gr.	50—60
1:2 Gr.	2 Gr.	50—60
inclus.		50
2 Gr.	2 Gr.	50—60
nach Belieben.		50—60
2 Gr.	2 Gr., ohne Bagage 1 Gr.	
2 Gr.		50—70
nach Belieben.		30
inclus.		50
inclus.		50
		60
		10

Weite der Wagenspur od. des Geleises in verschiedenen Ländern.	Rhein Schuh	M. Zoll.
Augsburg.	3	6 1/2
Berlin und ganz Brandenburg.	4	1
Böhmen.	3	6
Braunschweig.	4	4 1/2
Breßlau und Schlesien überhaupt.	3	2
Dänemark.	4	4
Danzig.	3	2
Dresden.	3	6
England, Spur der Kutschen.	4	4 1/2
— Spur der Frachtwagen.	5	1 1/5
— Spur der neuen Frachtwagen mit den breiten Felgen.	5	10
Fran furt am Mayn.	3	11 1/4
Frankreich.	4	4 1/2
Hamburg.	4	2 1/2
Hannover.	5	1 1/2
— in Sandgegenden.	4	5 1/5
Leipzig.	3	8 3/4
Lübeck.	4	2 1/2
Mähren.	3	6
Meklenburg.	3	6
Niederlande.	3	6
Nürnberg.	3	11 1/4
Oesterreich.	3	6
Pohlen.	3	6
Pommern.	3	6
Im Reich.	4	4 1/2
Riga.	4	9
Rußland.	4	4
Schweden.	4	4
Schweitz.	3	11 1/4
Thorn.	3	2
Thüringen.	3	5
Ungarn.	3	6
Würtemberg.	3	6
in einigen Gegenden auch.	4	4 1/2
Zittau.	3	1

Abgang und Ankunft
der
reitenden und fahrenden Posten
zu Wien.

Diligence = Wägen

gehen ab

Alle Tage früh um 8 Uhr nach Presburg. Sonntag früh um 8 Uhr: nach Linz, Regenspurg, Brüssel, Ostende, Paris, Lyon, und alle 14 Tage nach Salzburg, Innspruck, ferner nach Mantua, Venedig, Mailand und Gemuden. Montag fr. um halb 8 Uhr: nach Klagenfurt, und alle 14 Tage nach Mantua u. Vened. halb 8 Uhr nach Oedenburg. Günß, Stein am Anger. 9 Uhr: nach Ofen; alle 14 Tage nach Temeswar, und alle 4 Wochen nach Hermannstadt. Dienstag früh um halb 8 Uhr nach Prag, Königgratz und Dresden. Mittwoch früh 8 Uhr nach München,

kommen an

Alle Tage Abends um 6 Uhr von Presburg. Sonntag von Mantua, Innspruck, Salzburg u. Linz. Dienstag Vormittag von Ofen; und alle 14 Tage von Temeswar. und alle 4 Wochen von Hermannstadt. Mitwoch früh von Breslau und Troppau, und alle 14 Tage von Lemberg. Donnerstag Nachmittag von Grätz und Triest, Abends von Oedenburg, Günß, Stein am Anger, ingleichen von Klagenfurt. Freytag Vormittag von Dresden und Prag, und alle 14 Tage von Königgrätz. Samstag Abends von Regenspurg, Salzburg, Innspruck u. Linz.

Augspurg, Paris, Lyon. Donnerst. fr. halb 9 Uhr nach Grätz, Triest u. Fiume. Freytag nach Presburg. Samstag früh 8 Uhr nach Troppau, Breslau, u. alle 14 Tage nach Lemberg, in der Teschner Messe alle Wochen.

und alle 14 Tage über Klagenfurt von Mantua.

Reitende Post

geht ab

Sonntag Abends um 8 Uhr und alle Tage in der Woche die 5 Journale, als nach Linz u. Regenspurg, Prag, Presburg, Ofen, Ollmütz, Grätz. Ingleich. nach Oedenburg, Güns bis Stein am Anger. Montag nach Klagenfurt u. Italien, Braunschweig und Hamburg. Dienstag nach ganz Ungarn, Lemberg, Kroazien Sclavonien, Siebenbürgen, und Bannat. Mittwoch um halb 9 Uhr nach ganz Böhmen, Sachsen, Schlesien, Galizien und Lodomerien, Pohlen, Rußland, Triest, Fiume, Venetianische Dalmatien, Linz, und in das ganze heil. R. Reich, von St. Pölten nach Stein und Krems,

kommt an

Sonntag früh die 5 Journale, ingleichen aus den Niederl. Frank. u. Baiern Montag früh aus Schlesien, Lemberg, Galizien u. Lodomerien, Pohlen, Rußland, Kroazien und Sclavonien, aus Klagenfurt und Italien, aus Salzburg, Innspruck, München und dem ganzen h. R. Reich; Krems, Stein und Mariazell, St. Pölten, Steyer und Ens. Dienstag früh aus Sachsen, Königgrätz, ingleichen aus Braunschweig. Mittwoch früh aus Pilsen u. Eger, Triest, Fiume, aus dem Venetianischen und Dalmatischen, aus ganz Ungarn, Temeswar und Hermannstadt. Donnerstag früh aus Klagenfurt u. Ita-

nach Mariazell, von Ens nach Steyer, Salzburg, Innspruck, München u. in alle Haupt- und Handelsstädte von Europa. Donnerst. um 8 Uhr nach Klagenfurt und Italien wie Montags, Braunschweig und Hamburg. Freytag nach Ungarn, Lemberg, Kroazien, Sclavonien, wie Dienstags, Braunschweig und Hamburg. Samstag Abends halb 9 Uhr alle abgehende reitende Posten wie Mittwochs.

lien. Freytag aus Schlesien, Lemberg, Galizien, Lodom. Pohlen, Rußland Sclavonien u. Kroazien. Salzburg, Innspruck, München, u. dem ganzen h. R. Reich, wie Montags. Samstag früh aus Königgr. u. Chrud. aus Sachsen, Pilsen, u. Egerischen, Triest u. Venet. aus ganz Ungarn, Temeswar, Hermannstadt.

NB. Die Türkische Post nach Constantinopel geht jeden Monat 2mal ab, u. kommt 2mal wieder an.

Verzeichniß

einiger

berühmten Messen und Jahrmärkte.

Inländische.

Altsohl. 1. Sonnt. n. H. Z. K. 2. Matthias. 3. Mar. Geb. 4. Elisab.

Arad. 1. den 1. März. 2. Petr. Kettens. 3. den 4. November.

Bozen. 1. 4. März. 2. 10. Jun. 3. 24. Aug. 4. 30. November.

Brünn. 1. Mont. nach Ascherm. 2. Mont. nach Fronl. 3. Mont. nach M. Geb. 4. Mont. nach M. Empf.

Debrezin. 1. Ant. Einf. 2. Georg. 3. Dionyf.
Eperies. 1. Carl. 2. H Dreyf. 3. Laurent. 4. Andr.
Erlau. 1. Paul. Einfiedl. 2. Pankrat. 3. den 7. Jul. 4. Aegid. 5. Michael.
Fünfkirchen. 1. Mar. Lichtm. 2. Pfingft. 3. Stephan K. 4. Kathar.
Gran. 1. Mar. Lichtm. 2. Urban. 3. Mar. Magd. 4. All. Heil.
Grätz. 1. Mont. n. Oftern. 2. 16. Aug.
Hermannftadt. 1. Mont. n. Heil. 3 Kön. 2. Dienft. n. Inv. 3. Dienft. n. Palmt. 4. † Erf. 5. † Erhöh.
Kafchau. 1. Fab. Seb. 2. Fronl. 3. Mar. Himmelf. 4. Elifabeth.
Komorn. 1. Ph. u. Jak. 2. Pet. u. Paul. 3. Franz. Ser. 4. Andr.
Kremnitz. 1. den 2. Aug. 2. Michael.
Kronftadt. 1. Fronl. 2. All. H.
Linz. 1. Mont. n. Oftern. 2. den 16. Aug.
Neufohl. 1. Pauli Bek. 2. Andr.
Oedenburg. 1. Invoc. 2. Philip. u. Jak. 3. Margar. 4. Elifab.
Ofen. 1. H. 3 K. 2. Adalb. 3. Margareth. 4. Michael.
Peft. 1. Joseph. 2. Medard. 3. Joh. Enth. 4. Leopold.
Prag. 1. Mittfaften. 2. Wenzeslaus.
Preßburg. 1. den 3. März. 2. Joh. Täuf. 3. Michael. 4. Katharina.
Temeswar. 1. Remig. 2. Sonnt. n. Mich.
Teschen. 1. Oftersdienft. 2. 1. Sept.
Troppau. 1. Mont. vor Lät. 2. 1. Sept.
Tyrnau. 1. Vincent. 2. Invoc. 3. Georg. 4. Vitus. 5. Jakob. 6. Sonnt. n. Mar. Geb. 7. Sim. u. Jud. 8. Nikol.
Waizen. 1. Matthias. 2. Sonnt n. Palmt. 3. Mar. Heimf. 4. Gallus. 5. 1. Woche n. Chriftt.
Wien. 1. Mont. n. Jubil. 2. Mont. n. Allerh. In der Leopoldftadt Margaretha.

Ausländische.

Augsburg. 1. Exaudi. 2. Ulrich. 3. Mich.
Berlin. 1. Sonnt. Lätar. 2. Allerh.
Breslau. 1. Lätar. 2. Mont. v. Mar. Geb.
Braunschweig. 1. Donnerst. n. Lichtmeß. 2. Donnerst. n. Laurent.
Cassel. 3 Wochen vor der Frankfurter Messe.
Danzig. 1. 4. August. 2. 11. Nov.
Erfurt. 1. Trinitatis. 2. Bartholomäus. 3. Martini.
Frankfurt am Main. 1. Osterdienstag. 2. 8. September.
Frankfurt an der Oder. 1. Mont. n. Remin. 2. Mont. n. Margar. 3. 19. Nov.
Gotha. 1. Mittw. n. Cantat. 2. Mittw. n. Margar. 3. Mittw. v. Allerh.
Hamburg. 1. den 15. Jun. 2. den 25. Jul. 3. 20. Oktober.
Leipzig. 1. Neujahrs-Messe. 2. Jubilate-Messe. 3. Michaelis-Messe, den 5. October.
Lion. 1. Mont n. heil. Dreyk. 2. Quasimod. 3. 4. Aug. 4. Allerh.
Magdeburg. Die Heermesse den 22. Sept.
Maynz. 1. Mont. n. Lätar. 2. Mont. nach Mar. Him. 3. 12. Nov.
Nürnberg. 1. H. 3 Kön. 2. Mittw. nach Osterm. 4. Aegidius.
Paris. 1. Die Messe St. Germain n. Lichtm. 2. Messe St. Laurent in der Mitte des Jul.
Straßburg. 1. Neujahr. 2. Joh. 24. Jun.

Entfernung der vornehmsten Städ-
rung, Länge, Breite, Mittags-Zeit, stimmung des Auf- und Untergangs

Inländische Städte.

So ists		Namen der Städte.	Bevölkerung.	Weite von Wien.
U.	M.	zu		geo. M
11	59	Agram.	7000	36
11	12	Antwerpen.	50000	151
12	10	Ath.	10000	159
12	31	Bistriz.	5000	152
11	40	Bozen.	8000	74
11	42	Brixen.	5000	68
12	44	Brody.	16000	110
11	8	Brügge.	42000	160
12	2	Brünn.	16000	16
11	12	Brüssel.	110000	148
11	36	Cremona.	45000	112
11	32	Como.	13000	105
11	31	Costanz.	4000	77
12	36	Cronstadt.	20000	125
12	40	Debrezin.	40000	78
11	8	Dornik.	40000	122
11	8	Eupen.	12000	114
11	54	Fiume.	9000	59
11	27	Freiburg.	8000	93
11	10	Gent.	60000	166
11	50	Görz.	11000	93
11	58	Grätz.	36000	27
11	36	Günzburg.	4000	65
12	31	Hermannstadt.	12000	113
11	58	Iglau.	9000	22
11	40	Innspruck.	10000	63
12	17	Kaschau.	12000	59

Wenn es in Wien Mittag ist

te von Wien, nebst ihrer Bevölke-
wenn es zu Wien Mittag ist, und Be-
der Sonne am längsten Tag.

Namen der Länder.	Länge von Ferro.	Breite Nördlich.	Afg. d. ☉ am lä. T.	Utg. d. ☉ am lä. T.
in	Gr M	Gr. M	U. M.	U. M.
Sclavonien.	33 51	46 2	4 11	7 8
Niederland.	21 57	51 13	3 50	8 10
— — — — —	21 25	50 36	3 50	8 10
Siebenbürgen.	41 47	45 32	4 11	7 49
Tirol.	28 49	46 27	4 0	7 55
— — — — —	29 20	46 37	4 0	7 55
Galizien.	43 3	50 16	3 40	8 18
Niederland.	20 49	51 12	3 50	8 10
Mähren.	34 31	49 10	4 1	7 59
Niederland.	21 55	50 50	3 50	8 10
Italien.	27 59	45 0	4 14	7 48
— — — — —	26 51	45 48	4 13	7 46
Vorderöstr.	26 40	47 36	3 58	8 10
Siebenbürgen.	43 9	46 30	4 13	4 52
Ungarn.	39 4	47 25	3 58	8 6
Niederland.	21 2	50 35	3 44	8 5
— — — — —	23 45	50 34	3 44	8 5
Istrien.	32 27	45 30	4 52	8 1
Breisgau.	25 40	48 7	3 58	8 49
Niederland.	21 18	51 2	3 50	8 10
Friaul.	31 28	46 11	4 50	7 16
Steyermark.	33 33	47 18	4 54	7 18
Burgau,	27 50	48 29	3 56	8 4
Siebenbürgen.	42 47	46 13	4 11	7 49
Mähren.	33 30	49 23	4 56	7 57
Tirol.	29 2	47 12	4 3	7 57
Ungarn.	38 28	48 36	4 19	7 59

Wenn es in Wien Mittag ist

So ists		Namen der Städte.	Bevölkerung.	Weite von Wien.
U.	M.	zu		geo. M
11	51	Klagenfurt.	9000	39
12	28	Klausenburg.	8000	109
12	10	Kremnitz.	10000	27
11	52	Laibach.	11000	51
11	52	Linz.	11000	26
11	29	Lemberg.	32000	101
11	12	Löwen.	15000	144
11	36	Lodi.	10000	108
12	19	Luxemburg.	8000	122
11	32	Mailand.	130000	122
11	10	Mantua.	28000	102
11	12	Mecheln.	26000	150
11	31	Mediasch.	5000	119
11	10	Mons.	30000	116
11	10	Namur.	36000	140
12	12	Neusohl.	24000	28
11	59	Neustadt.	5000	7
12	2	Nickelsburg.	20000	10
12	2	Oedenburg.	12000	8
12	10	Ofen.	20000	36
12	4	Ollmütz.	11000	25
11	7	Ostende.	14000	171
11	32	Pavia.	30000	105
12	10	Pest.	26000	36
11	52	Prag.	83000	40
12	4	Preßburg.	29000	10
12	6	Raab.	20000	17
11	32	Rottenburg.	8000	81
11	40	Roveredo.	9000	86
12	44	Rüremond.	10000	132
11	32	Schäßburg.	18000	128
12	11	Schemnitz.	18000	24
12	20	Temeswar.	8000	74
12	10	Teschen.	6000	39
11	39	Trient.	10000	82
11	51	Triest.	16000	61
12	7	Troppau.	9000	36

Namen der Länder.	Länge von Ferro.		Breite Nördlich.		Afg. d. ⊙ am lä. T.		Utg. d. ⊙ am lä. T.	
in	Gr.	M	Gr.	M	U.	M.	U.	M.
Kärnthen.	32	0	46	44	4	10	7	20
Siebenbürgen.	40	55	46	58	4	10	7	30
Ungarn.	36	42	48	40	4	26	7	58
Krain.	32	4	46	14	4	11	7	21
Oberöstr.	32	10	48	17	3	58	8	6
Galizien.	41	55	49	59	3	46	8	12
Niederland.	22	16	50	40	3	50	8	10
Italien.	27	25	45	11	4	6	7	44
Niederland.	23	39	49	37	3	55	8	17
Italien.	26	55	45	20	4	12	7	48
— — — — —	28	59	45	12	4	6	7	44
Niederland.	22	3	50	59	3	50	8	10
Siebenbürgen.	41	47	46	32	4	11	7	49
Niederland.	21	34	50	26	3	44	8	3
— — — — —	22	33	50	57	3	50	8	10
Ungarn.	37	0	48	44	4	16	7	54
Niederöstr.	34	1	47	50	4	0	8	0
Mähren.	34	41	48	48	4	1	7	58
Ungarn.	34	41	47	47	4	1	7	55
— — — — —	34	41	47	28	4	59	7	56
Mähren.	35	14	49	36	4	6	7	53
Niederland.	20	33	51	14	3	48	8	12
Italien.	26	58	45	4	4	13	7	47
Ungarn.	36	41	47	28	4	59	7	56
Böhmen.	32	13	50	5	3	51	8	0
Ungarn.	35	10	48	6	4	1	7	52
— — — — —	35	34	47	43	4	3	7	56
Vorderöstr.	26	25	48	29	3	54	8	43
Tirol.	28	56	45	52	4	6	7	58
Niederland.	30	2	51	26	3	40	8	5
Siebenbürgen.	42	4	46	50	4	8	7	57
Ungarn.	36	52	48	22	4	56	7	49
— — — — —	39	10	45	43	4	5	7	10
Schlesien.	36	30	49	48	4	5	7	10
Tirol.	28	42	46	0	4	4	7	2
Krain.	31	47	45	52	4	48	7	12
Schlesien.	35	49	49	55	4	5	7	10

Wenn es in Wien Mittag ist

So ists.		Namen der Städte.	Bevölkerung.	Weite von Wien.
U.	M.	zu		geo. M.
0	0	Wien	280000	—
11	7	Ypern	21000	162
12	0	Znaym	8000	112
		Auswärtige Städte.		
11	18	Aachen.	24000	112
11	34	Altona.	24000	112
11	15	Amsterdam.	212000	139
11	7	Anspach.	18000	65
12	38	Augspurg.	32000	56
11	48	Berlin.	140000	79
10	52	Bordeaux.	150000	220
11	36	Braunschweig.	22000	95
11	29	Bremen.	20000	104
12	3	Breslau.	48000	50
10	36	Brest.	24000	262
9	54	Cadix.	100000	340
11	22	Cassel.	20000	93
11	21	Cöln.	40000	119
12	50	Constantinopel.	1000000	207
11	44	Copenhagen.	90000	172
12	8	Danzig.	48000	87
11	29	Darmstadt.	7000	93
11	49	Dresden.	50000	60
10	28	Dublin.	130000	280
11	22	Edinburg.	80000	230
11	39	Erfurt.	14000	69
11	38	Erlangen.	8000	68
11	40	Florenz.	81000	139
11	29	Frankfurt am Mayn.	43000	96
11	21	Genf.	24000	134
11	34	Göttingen.	8000	90
11	38	Gotha.	11000	71
11	40	Haag.	37000	145
11	43	Halle in Sachsen.	21000	78
11	35	Hamburg.	80000	116
11	30	Hanau.	12000	94

Namen der Länder.	Länge von Ferro.		Breite Nördlich.		Afg. d. ⊙ am lä. T.		Utg. d. ⊙ am lä. T.	
in	Gr.	M	Gr.	M	U.	M.	U.	M.
Niederöstr.	34	2	48	13	4	0	8	0
Niederland.	20	32	50	47	3	50	8	10
Mähren.	34	2	48	50	4	56	7	57
Deutschland.	23	28	50	48	3	56	8	4
— — — — —	27	32	53	42	3	40	8	20
Holland.	22	39	52	23	3	55	8	15
Deutschland.	28	13	49	19	4	6	7	54
— — — — —	28	36	48	24	4	12	7	48
Deutschland.	31	2	52	32	3	42	8	18
Frankreich.	17	5	44	50	4	26	7	34
Deutschland.	28	13	52	19	3	56	8	4
— — — — —	26	26	53	2	3	50	8	10
Schlesien.	34	45	51	6	3	49	8	11
Frankreich.	13	9	48	23	4	12	7	48
Spanien.	11	24	36	31	4	57	7	3
Deutschland.	27	6	51	19	3	49	8	11
— — — — —	24	32	50	54	3	55	8	5
Türkey.	46	36	41	0	4	40	7	20
Dänemark.	30	7	55	42	3	29	8	31
Pol. Preussen.	36	11	54	22	3	38	8	22
Deutschland.	26	15	49	51	4	6	7	54
— — — — —	31	20	51	6	3	49	8	11
Irland.	10	50	52	12	3	56	8	4
Schottland.	24	29	55	56	3	28	8	32
Deutschland.	28	47	51	6	3	49	8	11
— — — — —	28	35	49	37	4	6	7	54
Italien.	28	56	43	47	4	20	7	40
Deutschland.	26	15	50	6	4	6	7	54
Schweiz.	24	15	46	12	4	25	7	35
Deutschland.	27	34	51	32	3	48	8	12
— — — — —	28	23	50	58	3	50	8	11
Holland.	21	25	52	3	3	46	8	14
Deutschland.	29	52	51	31	3	48	8	12
— — — — —	27	46	53	36	3	40	8	20
— — — — —	26	33	50	0	3	51	8	9

Wenn es in Wien Mittag ist

So ists.	Namen der Länder.	Bevölkerung.	Weite von Wien.
U. M.	zu		geo. M
11 34	Hannover.	15000	109
11 29	Heidelberg.	9000	90
12 21	Königsberg.	50000	166
11 12	Leiden.	48000	140
11 44	Leipzig.	29000	73
11 14	Lion.	130000	170
10 18	Lissabon.	160000	360
10 54	London.	900000	211
11 38	Lübeck.	22000	137
10 41	Madrit.	154000	286
11 42	Magdeburg.	23000	86
11 28	Mannheim.	24000	92
11 16	Marseille.	90000	176
11 28	Maynz.	29000	100
1 25	Moskau.	152000	259
11 41	München.	37000	55
11 18	Nancy.	30000	141
11 51	Neapolis.	380000	190
11 38	Nürnberg.	30000	67
11 42	Padua.	45000	75
11 4	Paris.	800000	190
12 55	Petersburg.	160000	285
11 46	Potsdam.	27000	81
11 42	Regensburg.	9000	54
12 30	Riga.	20000	204
11 44	Rom.	162000	125
12 5	Stockholm.	79000	191
11 26	Strasburg.	47000	113
11 31	Stuttgard.	19000	83
12 11	Thorn.	10000	86
11 26	Turin.	77000	137
11 34	Ulm.	16000	73
11 48	Venedig.	150000	86
12 13	Warschau.	80000	104
11 40	Weimar.	6000	82
11 36	Würzburg.	13000	79
11 29	Zürich.	10000	90

Namen der Länder.	Länge von Ferro.		Breite Nördlich.		Afg. d. ⊙ am lä. T.		Utg. d. ⊙ am lä. T.	
	Gr.	M	Gr.	M	U.	M.	U.	M.
in Deutschland.	27	32	52	25	3	48	8	12
— — — — —	26	20	49	24	3	54	8	16
Preussen.	39	17	54	43	3	37	8	23
Holland.	22	6	52	9	3	46	8	14
Deutschland.	30	1	51	19	3	50	8	10
Frankreich.	22	30	45	46	4	38	7	12
Portugall.	8	31	38	42	4	36	7	24
England.	17	45	51	31	3	48	8	12
Deutschland.	28	34	53	50	3	39	8	21
Spanien.	14	14	40	25	4	29	7	31
Deutschland.	29	27	52	10	3	56	8	4
— — — — —	26	6	49	28	3	54	8	6
Frankreich.	23	2	43	18	4	20	7	40
Deutschland.	26	0	49	54	3	51	8	9
Rußland.	55	26	55	45	3	19	8	41
Deutschland.	29	10	48	10	4	1	7	59
Frankreich.	23	54	48	42	3	57	8	3
Italien.	31	52	40	50	4	29	7	31
Deutschland.	28	44	49	47	3	54	8	6
Italien.	29	35	45	22	4	13	7	47
Frankreich.	20	0	48	50	3	57	8	3
Rußland.	47	59	59	56	2	38	9	22
Deutschland.	30	52	52	28	3	41	8	19
— — — — —	29	36	49	2	3	56	8	4
Liefland.	41	38	56	56	3	17	8	43
Italien.	30	9	41	54	4	25	7	35
Schweden.	35	42	59	20	2	45	9	15
Elsaß.	25	33	48	35	3	59	8	1
Deutschland.	26	50	48	42	3	57	8	3
Preussen.	36	47	52	53	3	41	8	19
Italien.	25	20	45	4	4	13	7	47
Deutschland.	27	36	48	23	3	57	8	3
Italien.	29	44	45	27	4	48	7	12
Pohlen.	38	40	52	44	3	39	8	21
Deutschland.	29	0	50	53	3	56	8	4
— — — — —	27	54	49	46	3	54	8	6
Schweiz.	26	12	47	21	4	3	7	57

Inhalt.

Zeit- und Festrechnung.
Bewegliche Feste.
Quatember.
Vier Jahrszeiten.
Finsternisse.
Sonne nebst den Planeten.
Zeichen des Thierkreises.
Mondesviertel und andere Kalenderzeichen.
Zwölf Monate.

Seite.

Geburtstage des hohen Erzhauses Oestreich. 1
Genealogisches Verzeichniß der jetzt lebenden vornehmsten regierenden Häuser in Europa 5
Planetensystem nach den neuesten Beobachtungen — — — — — — — — 26
Zeittafel über die Europäische Staatengeschichte — — — — — — — — 35
Statistische Uibersicht der sämmtlichen Europäischen und vornehmsten Deutschen Staaten in Ansehung ihrer Größe, Bevölkerung, ihres Finanz- und Kriegszustandes 51
Größenverhältniß der Europäischen Staaten und einzelner Länder in Absicht auf den Flächeninhalt, mit dessen Bevölkerung, Finanz- und Kriegszustand — — — 52

Seite.

Bevölkerungsstufen der Europäischen Reiche und Staaten nebst der Anzahl ihrer Städte, Flecken und Dörfer — — — 58
Größenverhältniß der Deutschen Staaten und ihrer vornehmsten Provinzen, in Absicht auf den Flächeninhalt, mit dessen Bevölkerung, Finanz- und Kriegszustand — — — — — — — — 62
Bevölkerungsstufen der Deutschen Staaten und ihrer vornehmsten Provinzen, nebst der Anzahl ihrer Städte, Flecken und Dörfer — — — — — — — — 68
Kurzgefaßte Staatsgeschichte von den k. k. Niederlanden — — — — — — — 74
Uiber die Verschmitztheit verschiedener Völker — — — — — — — — 77
Deutschlands Produkte und Manufakturen im 11. 12. und 13. Jahrhunderte — — 94
Neue Erfindungen. Physikalische und andere Merkwürdigkeiten — — — — 100
Litterarische Nachrichten — — — — 104
Entdeckungen in der Heilkunde. — — — 105
Oekonomische Versuche und Beobachtungen 106
Naturgeschichte. Die Purpurschnecke — — 108
Etwas vom Menschen — — — — — 111
Bemerkungen über die Wärme — — — 114
Kleine Hausapotheke — — — — — 117
Alterthum des Papiers — — — — — 124
Gewichte und Maße verschiedener Städte und Länder — — — — — — — 126
Geldkurs der vornehmsten Handelsplätze und Staaten — — — — — — — — 136
Werth der gangbarsten aus- und inländischen Gold- Silber- und Kupfermünzen mit Wiener Current genau verglichen — 146
Reise-Maße — — — — — — — — 156
Grund-Maße — — — — — — — — 157
Meilenarten — — — — — — — — 158
Preis der ordinären fahrenden Posten in einigen Europäischen Staaten — — — 162

Seite.

Weite der Wagenspur oder des Geleises in verschiedenen Ländern — — — — — 164
Abgang und Ankunft der reitenden und fahrenden Posten zu Wien — — — — 165
Verzeichniß einiger berühmten Messen und Jahrmärkte — — — — — — — — 167
Entfernung einiger Städte von Wien, nebst ihrer Bevölkerung, Länge, Breite und Mittagszeit, wenn es zu Wien Mittag ist, und Anzeige des Auf- und Untergangs der Sonne am längsten Tage — 170

Nachricht.

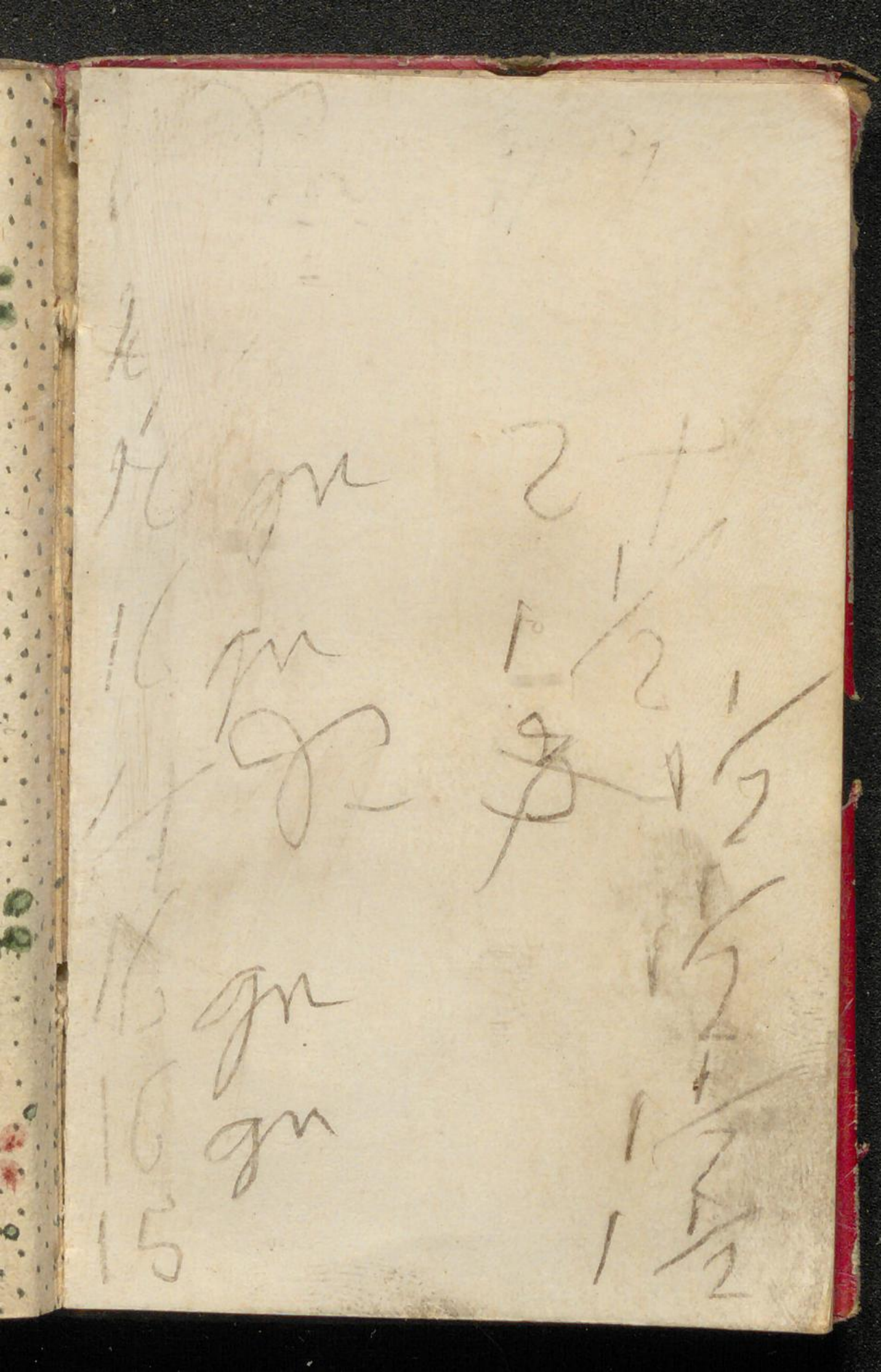
Dieser Kalender wird alle Jahre nach einem bestimmten Plan fortgesetzt werden. Gewisse Artikel, wie das genealogische Verzeichniß, bleiben immer; andere, wie die statistischen Nachrichten, bleiben auch; aber sie werden jährlich auf das genaueste berichtigt. Noch andere, wie die kurzgefaßte Staatengeschichte von den k. k. Niederlanden, neue Erfindungen, Kunst- und gelehrte Nachrichten, Entdeckungen in der Heilkunde, ökonomische Versuche u. s. w. werden jedes Jahr mit ganz neuen ersetzt, so daß man nach und nach von den übrigen k. k. Erblanden eine gleiche Staatengeschichte, wie die gegenwärtige, bekommen, wie auch jedes Mahl eine kurze Übersicht von den Fortschritten der menschlichen

Kenntnisse des vergangenen Jahres erhalten wird.

Diejenigen, welche eine gewisse Anzahl Exemplare in Kommission zu nehmen belieben, genießen eine billige Provision. Dabey aber bittet man, den Preis nicht zu erhöhen.

Das Exemplar in Seide gebunden und vergoldet, mit einer Schreibtafel und einem vergoldeten ledernen Futteral, kostet 1 Gulden 40 kr., in englischem Band mit einer Schreibtafel und einem Schuber 1 Gulden 20 kr., ordinär eingebunden und mit einem Schuber 1 Gulden 10 kr. Wiener Währung. Mit illuminirten Kupfern kostet jedes Exemplar um 30 kr. mehr.

Man kann sich in Wien an den Verleger addressiren.



3